

Vorlage Nr. 15/196

öffentlich

Datum: 04.08.2021
Dienststelle: Fachbereich 91
Bearbeitung: Herr Boddenberg

Kulturausschuss	08.09.2021	Kenntnis
Umweltausschuss	15.09.2021	Kenntnis

Tagesordnungspunkt:

LVR-Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland; Sachstand 2021

Kenntnisnahme:

Der Sachstand zum LVR-Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland gemäß Vorlage Nr. 15/196 wird zur Kenntnis genommen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2020.

nein

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	032	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan		Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:		Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:		
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten		ja

In Vertretung

K a r a b a i c

Zusammenfassung:

I. Ausgangssituation

Bei den 19 im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft vertretenen Institutionen handelt es sich um die vom Land NRW als Biologische Stationen anerkannten Vereine. Die Zusammenarbeit im Netzwerk dient der Stärkung der Projektarbeit der Biologischen Stationen an der Schnittstelle von Kulturlandschaftspflege und Naturschutz. Sie trägt somit zur Erfüllung der Aufgaben des LVR im Rahmen der allgemeinen landschaftlichen Kulturpflege nach § 5 der Landschaftsverbandsordnung bei.

II. Sachstand

Abgeschlossene Projekte und Fördervolumen: Seit Bestehen des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft (2007) wurden insgesamt 13,75 Mio. Euro Fördergelder zur Verfügung gestellt. Bis zu Beginn des Jahres 2021 konnten damit insgesamt 154 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 11,2 Mio. Euro bewilligt und erfolgreich abgeschlossen werden. Der Differenzbetrag in Höhe von knapp 2,5 Mio. Euro setzt sich zusammen aus der Verwendung von Mitteln für Verwaltungskosten sowie von bereits ausgezahlten Fördergeldern für aktuell laufende, mehrjährige Projekte (die damit noch nicht als erfolgreich abgeschlossen gelten können). Anlage 1 zeigt eine Übersicht über die seit 2007 erfolgreich abgeschlossenen Projekte.

Laufende Projekte: 28 Projekte befinden sich aktuell in der Umsetzung. Von diesen 28 Projekten werden 14 zum Ende dieses Jahres voraussichtlich abgeschlossen sein. 14 Projekte werden auch nach 2021 noch weiterbearbeitet. Sie erhalten in diesem Jahr daher planmäßig eine weitere Tranche ausgezahlt (Anlage 2).

Öffentlichkeitsarbeit: Kürzlich ist im Netzwerk der Pressespiegel 2020 (Anlage 3 der digitalen Version der Vorlage) erschienen. Darüber hinaus fanden im Jahr 2020 im Netzwerk 12 Presstermine mit Hygienekonzepten oder alternativen (digitalen) Konzepten statt.

Synergieeffekte: Synergieeffekte mit Dienststellen, Anwendungen oder weiteren LVR-Netzwerken werden gesucht und nach Möglichkeit genutzt. Weitere Dienststellen werden beteiligt und zurate gezogen, wenn ihre Belange betroffen sind. Bei inklusiven Projekten partizipieren immer wieder Schulen und Kliniken des LVR. Kooperationen mit den Rheinischen Naturparks werden nach den Grundsätzen des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft bei der Auswahl der zur Förderung vorgeschlagenen Projekte bevorzugt berücksichtigt.

LVR-Forum Naturschutz und Kulturlandschaft im Rheinland: Im Rahmen des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft werden jährlich zwei Fachforen unter dem Titel „LVR-Forum Naturschutz und Kulturlandschaft im Rheinland“ durchgeführt. Diese praxisnahe und kostenfreie Veranstaltungsreihe ist stets gut besucht. Beide für das Jahr 2020 geplanten Foren mussten aufgrund der Corona-Pandemie entfallen. Am 12. Mai 2021 hat ein Forum erstmalig in digitaler Form stattgefunden.

Schulungen: Die für 2020 angedachten Schulungen mussten in Absprache mit den Biologischen Stationen aufgrund der pandemischen Situation entfallen. Für die Zukunft sind wieder Schulungen geplant.

Steuerungstermine: 2020 wurden zur Qualitätssicherung sechs sogenannte Steuerungstermine durchgeführt. Bei diesen Terminen werden die Projekte in der Regel vor Ort begutachtet und es wird ihr Verlauf bewertet. Sollte es notwendig sein, werden in der Folge konkrete Steuerungsmaßnahmen durchgeführt. Auch 2021 haben bereits erste Steuerungstermine stattgefunden.

Digitales Antragsverfahren:

In Zusammenarbeit mit LVR-InfoKom wurde im Jahr 2019 ein rein digitales Antragsverfahren erarbeitet. Für die aktuelle Förderphase kam das digitale Verfahren bereits zur Anwendung. Die Erfahrungen mit dem neuen System sind positiv.

Förderrichtlinien:

Die Förderrichtlinien (Anlage 4) wurden für eine bessere Lesbarkeit und eine klarere Strukturierung redaktionell angepasst. Darüber hinaus erfolgte eine Aktualisierung insbesondere in Bezug auf das digitale Antragsverfahren.

Begründung Vorlage-Nr. 15/196:

LVR-Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland; Sachstand 2020

Diese Vorlage berührt Zielrichtung 4 (den inklusiven Sozialraum mitgestalten) des LVR Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, da bei Publikationen und Veranstaltungen immer die Belange der Barrierefreiheit mit bedacht werden.

I. Ausgangssituation

Bei den 19 im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft vertretenen Institutionen handelt es sich um die vom Land NRW als Biologische Stationen anerkannten Vereine. Sie erhalten vom Land Fördermittel im Rahmen der „Förderrichtlinie Biologische Stationen“ (FöBS), hauptsächlich für die Naturschutzgebietsbetreuung, aber auch für die Erstellung von Pflegekonzepten, den Vertragsnaturschutz, für Artenschutzmaßnahmen (z.B. Krötenschutz), wissenschaftliche und beratende Aufgaben, floristische und faunistische Gutachten, Naturschutz und Umweltbildung sowie Fort- und Ausbildungen (z.B. Obstbaumschnitt). Nur eine im Sinne der FöBS anerkannte Biologische Station ist im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft antragsberechtigt. Die Zusammenarbeit im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft dient der Stärkung der Projektarbeit der Biologischen Stationen an der Schnittstelle von Kulturlandschaftspflege und Naturschutz. Dadurch erfüllt der LVR seine Aufgabe der allgemeinen landschaftlichen Kulturpflege nach § 5 der Landschaftsverbandsordnung.

II. Sachstand

Abgeschlossene Projekte und Fördervolumen:

Seit Bestehen des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft (gegründet 2007 als „Netzwerk Umwelt“) **wurden insgesamt 13,75 Mio. Euro Fördergelder zur Verfügung gestellt.** Bis zu Beginn des Jahres 2021 konnten damit vorbehaltlich einzelner noch ausstehender Prüfungen der jeweiligen Verwendungsnachweise **154 Projekte** mit einem **Fördervolumen von knapp 11,2 Mio. Euro bewilligt und erfolgreich abgeschlossen werden.** Anlage 1 zeigt eine Übersicht der abgeschlossenen Projekte.

Der Differenzbetrag in Höhe von knapp 2,5 Mio. Euro setzt sich zusammen aus der Verwendung von Mitteln für Verwaltungskosten sowie zum größeren Teil aus bereits ausgezahlten Fördermitteln für aktuell laufende, mehrjährige Projekte (die damit noch nicht als erfolgreich abgeschlossen gelten können). Die Verwaltungskosten beinhalteten eine Personalstelle zur Bearbeitung des Netzwerks, deren Finanzierung von 2007 bis 2015 aus dem Förderbudget gedeckt wurde. Seit 2015 ist eine Stelle zur Bearbeitung des Netzwerks verstetigt und in den Stellenplan aufgenommen worden, weswegen das Förderbudget seitdem hierdurch nicht mehr belastet wird. Des Weiteren beinhalten die Verwaltungskosten die Durchführung der Kooperationstreffen und der Foren (siehe im Folgenden), Öffentlichkeitsarbeit sowie Fortbildungen und Schulungen für die Mitarbeiter*innen der Biologischen Stationen.

Laufende Projekte

28 Projekte befinden sich aktuell in der Umsetzung. Von den 28 Projekten werden bei einem erfolgreichen Projektverlauf **14 zum Ende dieses Jahres abgeschlossen sein.** Die Mittelzuweisungen sind mit der letztjährig ausgezahlten Tranche vollständig erfolgt,

es werden keine weiteren Fördergelder ausgezahlt. Demnach wird das aktuell zur Verfügung stehende Förderbudget durch diese 14 Projekte nicht belastet.

Die übrigen 14 Projekte werden auch noch im nächsten Jahr oder darüber hinaus bearbeitet werden. Daher erhalten sie in der diesjährigen Förderperiode ihre planmäßigen Zuwendungen. **Die Gesamtsumme für die Fortsetzung der 14 laufenden Projekte beträgt 657.824,18 Euro.**

Mit diesem Vorgehen wird den politischen Beschlüssen der letzten Jahre zu den Förderanschlägen im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft entsprochen (vgl. Vorlagen Nr. 14/3297, 14/2557 sowie 14/4131).

Die Darstellung der neu beantragten und zur Förderung vorgeschlagenen Projekte erfolgt in der aktuellen Vorlage Nr. 15/197.

Öffentlichkeitsarbeit:

Der diesjährige **Pressespiegel 2020** zum LVR-Netzwerk Kulturlandschaft (Anlage 3 der digitalen Version der Vorlage) enthält 94 Artikel. Der 4. Band der Broschüre zur öffentlichkeitswirksamen Darstellung der abgeschlossenen Projekte wird derzeit erarbeitet.

Der **Veranstaltungskalender 2021** ist in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie und der deshalb zahlreich entfallenden Veranstaltungen **nicht erschienen**. Den Biologischen Stationen wurde aber die Möglichkeit offeriert, ihre stattfindenden Formate über die sonstigen Kanäle des LVR bekannt zu machen (insbesondere über die Internetseite).

Einige der für das Jahr 2020 angedachten Pressetermine wurden aufgrund der Pandemie nicht durchgeführt. Durch die Erarbeitung und Beachtung von bzw. die Konzeptionierung alternativer (digitaler) Formate fanden dennoch **12 Pressetermine** im Netzwerk statt. Vorbereitung und Durchführung erfolgten in Kooperation mit den Projektpartnern. Teilweise übernahmen dabei Mitglieder des Kulturausschusses die politische Repräsentanz aufseiten des LVR. Für das Jahr 2020 sind ebenfalls Pressetermine geplant oder bereits durchgeführt worden, wegen der aktuellen Pandemiesituation allerdings weiterhin in deutlich verringerter Anzahl.

Der LVR-Internetauftritt zum Netzwerk mit den Biologischen Stationen (www.biostationen-rheinland.lvr.de) wird regelmäßig aktualisiert und optimiert. Auf diesen Seiten finden die Biologischen Stationen stets alle relevanten Informationen zum Förderverfahren sowie die benötigten Formulare zur Antrags- und Nachweiserstellung. Interessierte Bürger*innen erhalten allgemeine Informationen zum LVR-Netzwerk Kulturlandschaft. Zudem werden an dieser Stelle die geförderten Projekte kurz vorgestellt.

Synergieeffekte:

Synergieeffekte mit Dienststellen, Anwendungen oder weiteren LVR-Netzwerken werden gesucht und nach Möglichkeit genutzt. Die **LVR-Anwendungen KuLaDig und Mediafiler** sind mittlerweile **fest in die Arbeitsweisen der Biologischen Stationen integriert**. Der Austausch mit der LVR-Abteilung Digitales Kulturerbe ist daher rege.

Weitere Dienststellen werden beteiligt und zurate gezogen, wenn ihre Belange betroffen sind (beispielsweise das LVR-ADR im Projekt 20/02 „Der Propsteigarten St. Pankratius – ein Mustergarten für Inklusion im Ortskern von Oberpleis“ der Biologischen Station im Rhein-Sieg-Kreis oder das LVR-Industriemuseum im Projekt 20/12 „Nachhaltig urbane Industrienatur nutzen“ der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet, siehe Anlage 2 der Vorlage Nr. 14/4132). Bei inklusiven Projekten partizipieren immer wieder Schulen und Kliniken des LVR (beispielsweise die LVR-Irena Sandler Schule in Euskirchen im Projekt 20/04 „Gemeinsam für unsere Streuobstwiesen“ der Biologischen Station im Kreis Euskirchen).

Kooperationen mit den rheinischen Naturparks werden nach den Grundsätzen im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft (abrufbar unter www.biostationen-rheinland.lvr.de → Koope-

ration LVR) bei der Auswahl der zur Förderung vorgeschlagenen Projekte bevorzugt berücksichtigt, sodass ebenfalls ein **Austausch mit dem LVR-Arbeitskreis Rheinische Naturparke** stattfindet, etwa im Projekt 20/14 „Stadt – Land – Fluss 2021“ der Biologischen Station Krickenbecker Seen in Kooperation mit dem Naturpark Schwalm-Nette (siehe Vorlage Nr. 14/4132).

LVR-Forum Naturschutz und Kulturlandschaft im Rheinland:

Im Rahmen des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft werden **jährlich zwei Fachforen unter dem Titel „LVR-Forum Naturschutz und Kulturlandschaft im Rheinland“ durchgeführt**. Die LVR-Abteilung Kulturlandschaftspflege bereitet die Termine inhaltlich im Austausch mit den Biologischen Stationen vor und ist für die Organisation verantwortlich. Der Fokus liegt stets auf dem Praxisbezug der vorgestellten Themen. Die Zuhörerschaft besteht zum Großteil aus Fachpublikum, das ein berufliches Interesse mit den vorgestellten Themen verbindet. Darüber hinaus nehmen interessierte Bürger*innen und Student*innen teil, die ebenfalls explizit eingeladen sind. **Diese praxisnahe und kostenfreie Veranstaltungsreihe ist stets gut besucht.**

Die beiden für das Jahr 2020 geplanten Termine für das „LVR-Forum Naturschutz und Kulturlandschaft im Rheinland“ wurden aufgrund der pandemischen Situation abgesagt. Am 12. Mai 2021 wurde wieder ein Forum mit über 50 Teilnehmer*innen durchgeführt, erstmals in digitaler Form. Hierzu und zum für den Herbst 2021 geplanten Forum wird Näheres in der nächstjährigen Sachstandsvorlage berichtet.

Im Vorfeld der Foren finden stets die **Kooperationstreffen mit den Netzwerkpartnern** statt. Diese Treffen dienen dem internen Austausch der Akteure untereinander. Zu den Netzwerktreffen sind auch die rheinischen Naturparke eingeladen. Trotz des Ausfalls der beiden Foren haben diese Termine in digitaler Form stattgefunden.

Schulungen:

In 2020 sind aufgrund der Pandemiesituation nach Rücksprache mit den Biologischen Stationen keine Schulungen durchgeführt worden. Für die Zukunft sind wieder Schulungen geplant.

Steuerungstermine:

2019 wurden zur Qualitätssicherung **sechs Steuerungstermine durchgeführt**. Bei diesen Terminen werden die Projekte in der Regel vor Ort begutachtet und ihr Verlauf bewertet. Sollte es erforderlich sein, werden in der Folge konkrete Steuerungsmaßnahmen durchgeführt. Dabei kann es sich um eine Verlängerung der Laufzeit, eine Verschiebung von Finanzmitteln innerhalb der einzelnen Positionen, eine Anpassung der anvisierten Ziele etc. handeln. Zu betonen ist, dass die von der politischen Vertretung bewilligten Mittel für einzelne Projekte nicht erhöht werden. Es kann jedoch zu Rückzahlungen von Fördergeldern kommen (siehe hierzu auch Vorlage 15/197), wenn Ziele absehbar klar verfehlt oder Mittel nicht benötigt werden. Einen Steuerungstermin legt entweder der LVR fest oder die Biologische Station hat ihrerseits Gesprächs-/Abstimmungsbedarf. Hintergründe für die Vereinbarung solcher Steuerungstermine ergeben sich auf Basis der regelmäßigen Berichtspflichten, bei denen Probleme im Projektverlauf oder in der Projektabwicklung erkennbar sind. Es können aber auch Steuerungstermine zwecks allgemeiner Überprüfung ohne erkennbare Probleme oder besonderen Anlass vereinbart werden. Im Jahr 2021 haben bereits erste Steuerungstermine stattgefunden.

Digitales Antragsverfahren:

In Zusammenarbeit mit LVR-InfoKom wurde im Jahr 2019 ein **rein digitales Antragsverfahren erarbeitet**. Für die aktuelle Förderphase kam das digitale Verfahren bereits zur Anwendung. **Die gemachten Erfahrungen sind** sowohl aufseiten der Biologischen Stationen als auch aufseiten des LVR **positiv**. Für die kommende Förderphase wird das System weiter verbessert. Die Entwicklungskosten in Höhe von knapp 20.000 € haben nicht das Förderbudget der Biologischen Stationen belastet, sondern wurden aus Sachmitteln der Abteilung 91.20 finanziert.

Förderrichtlinien:

Die Förderrichtlinien (Anlage 4) wurden für eine bessere Lesbarkeit und eine klarere Strukturierung redaktionell angepasst. Darüber hinaus erfolgte eine Aktualisierung insbesondere in Bezug auf das digitale Antragsverfahren.

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Sachstand zum LVR-Netzwerk Kulturlandschaft mit den Biologischen Stationen im Rheinland gemäß Vorlage Nr. 15/196 wird zur Kenntnis genommen.

In Vertretung

K a r a b a i c

Anlage 1 zur Vorlage 15-196: Übersicht abgeschlossene Projekte des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft (Stand Juli 2021)

Nr.	Projekt-Nr.	Biologische Station	Kooperationspartner	Projekttitel	Gesamtförderung
1	07/01	Aachen		Außerschulisches Lernen in der Kulturlandschaft am Beispiel der Streuobstwiesen	27.906,90 €
2	07/04	Bonn	Rhein-Sieg	Pilotprojekt "RegioSaatGut"	50.500,00 €
3	07/06	Düren	Aachen, Euskirchen	Kulturlandschaft erhalten, Hochstamm-Obstbäume pflegen und neu pflanzen	121.392,40 €
4	07/07	Euskirchen	Aachen, Düren, Oberberg, Rhein-Sieg	LIFE+ - Projekt: Wald-Wiesen-Täler	5.000,00 €
5	07/08	Kleve		Wasserzentrum Wasmannshof	183.350,00 €
6	07/09	Niederrhein		Aussichtskanzel am Röhrichtsee im Naturschutzgebiet Kranenburger Bruch [ehem.: Aussichts- und Beobachtungsturm am Naturschutzgebiet Rindersche Kolke]	39.500,00 €
7	07/10	Niederrhein		Aufbau eines Ehrenamtlichen-Managements unter besonderer Berücksichtigung von Angeboten für behinderte Menschen	88.340,00 €
8	07/14	Krefeld		Biotop-Patenschaft Niepkuhlen	40.000,00 €
9	07/16	Krickenbecker Seen		Heidebeweidungsverbund in der Wankumer Heide	135.865,32 €
10	07/18	Krickenbecker Seen		Wiederansiedlung der Rohrdommel (Botaurus stellaris)	79.000,00 €
11	07/19	Mittlere Wupper		Der Apfelsaft fließt nicht weit vom Stamm	30.642,50 €
12	07/20	Mittlere Wupper	Haus Bürgel	Natur entwickeln - Natur erleben auf der Bergischen Heideterrasse (Antrag zur Aufstockung 2010)	129.405,00 €
13	07/21	Neuss		Hohlwege im Rhein-Kreis Neuss	28.450,00 €
14	07/22	Neuss	Haus Bürgel	Wiesenknopfwiesen, Knotenameisen und Ameisenbläulinge	17.600,00 €
15	07/23	Oberberg	Mittlere Wupper, Haus Bürgel	Förderung der Regionalvermarktung im Bergischen Land	50.738,80 €
16	07/24	Oberberg		Naturpädagogik im nördlichen Oberbergischen Kreis	30.600,00 €
17	07/25	Rhein-Berg		Der neue Weg - Schutz des Kulturlandschaftsraumes Obstwiese	30.000,00 €
18	07/27	Rhein-Sieg		Ehemalige Weinberge und Streuobstwiesen im Siegtal	16.396,00 €
19	07/28	Haus Bürgel		Entwicklung eines Gartenführers für den historischen Nutzgarten auf Haus Bürgel	6.000,00 €
20	07/29	Haus Bürgel		Entwicklung von Unterrichts- und Arbeitsmaterial für Schulklassen und Gruppen zu Haus Bürgel mit historischem Nutzgarten	12.500,00 €
21	07/30	Wesel	Aachen, Düren, Krickenbecker Seen, Oberberg, Westl. Ruhrgebiet, Wildenrath, Gelderland, Kleve	Naturerlebnis und Umweltbildung - barrierefrei! Mit den Biologischen Stationen im Rheinland	198.928,00 €
22	07/31	Wesel		Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes "Fort Blücher"	4.920,00 €
23	07/32	Westl. Ruhrgebiet		Naturerlebnis für blinde Menschen	160.000,00 €
24	07/33	Westl. Ruhrgebiet		Umwelt- und Naturschutzprojekt für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	130.000,00 €
25	07/34	Haus Wildenrath		Barrierefreie Naturschutzbildung mit Kopf, Herz und Hand	12.988,00 €
26	07/35	Haus Wildenrath		In aller Munde - Kulturlebensraum Streuobstwiese	20.830,00 €
27	08/01	Aachen	Düren, Euskirchen, Haus Bürgel, Rhein-Kreis-Neuss, Mittlere Wupper, Oberberg, Rhein-Berg, Rhein-Sieg, Westliches Ruhrgebiet, Haus Wildenrath, Krickenbecker Seen, Wesel	Lokale Obstsorten im Rheinland - vom Aussterben bedroht	396.025,60 €
28	08/02	Bonn	Rhein-Sieg, Oberberg, Düren, Euskirchen, Neuss, Wesel	Vernetzung von Biostationen zur Ausweitung des RegioSaatGut-Projektes im Rheinland	75.000,00 €
29	08/03	Düren		Bibermanagement im Einzugsgebiet der Rur	61.080,00 €
30	08/04	Gelderland		Niederrhein vom Feinsten! Das Kendel- und Donkenland	9.800,00 €
31	08/06	Rhein-Berg	Mittlere Wupper	Der neue Weg: Schutz des Kulturlandschaftsraumes Obstwiese - Folgeantrag	53.780,40 €
32	08/07	Rhein-Sieg		Aufzucht von Wiesenknoppflanzen für Ameisenbläulinge	6.035,00 €
33	08/08	Rhein-Sieg		Ergänzung ökologischer Trittsteine zu einem Ensemble (Netzwerk) in Swisttal-Vershoven	8.780,00 €
34	08/09	Wesel		Familiengarten	58.000,00 €
35	08/10	Wesel		Naturerlebnis an Europas Rheinradweg	5.000,00 €
36	09/01	Bonn		Natur in der Kulturlandschaft	65.000,00 €
37	09/02	Düren	Bonn, Euskirchen	Feldvogelschutz in der Rheinischen Bördelandschaft - unter besonderer Berücksichtigung der Grauammer -	69.000,00 €
38	09/04	Euskirchen		Infonetzwerk Gewässer	15.398,00 €
39	09/05	Gelderland		Gemüsegarten St. Bernardin	55.700,00 €
40	09/06	Haus Bürgel		Bürgeler Natur & Abenteuer-Auen (Folgeantrag von 07/29)	16.216,00 €
41	09/07	Haus Bürgel	Bonn	Erweiterungsantrag: Pilotprojekt RegioSaatGut	11.000,00 €
42	09/08	Haus Bürgel	Mittlere Wupper, Rhein-Berg	Regionaler Streuobstflyer	6.850,00 €
43	09/09	Kleve		Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen am „Wasserzentrum Wahrmannshof“	12.800,00 €
44	09/10	Niederrhein		Der Natur auf der Spur - Umweltbildungsangebote entlang der Grenzland-Draisine	22.000,00 €
45	09/11	Mittlere Wupper		Flüsterwald - Erlebnisse in wertvoller Natur	124.193,60 €
46	09/12	Neuss		Obstsortengarten Kloster Knechtsteden	17.100,00 €
47	09/13	Neuss	Haus Bürgel	Wiesenknopfwiesen, Knotenameisen und Ameisenbläulinge - Maßnahmen Urdenbacher Kämme und Grimlinghausen	40.630,00 €
48	09/14	Neuss		Dokumentation der Artenschutzbedeutung von Altbäumen im historischen Siedlungsraum	6.350,00 €
49	09/15	Oberberg	Mittlere Wupper, Haus Bürgel	Förderung der Regionalvermarktung im Bergischen Land - Folgeantrag	51.662,00 €
50	09/16	Oberberg	Aachen, Düren, Kleve	Naturerlebnis und Umweltbildung für alle	84.017,20 €

51	09/17	Oberberg		Wasser und Region	23.260,00 €
52	09/19	Rhein-Berg		Obstweg - Folgeantrag "Witzhelden"	31.212,00 €
53	09/22	Rhein-Sieg		Trittsteinbiotope (Maare) bei Swisttal-Ollheim	15.000,00 €
54	09/24	Wesel		„Fort Blücher“ Folgeantrag: Erhebung von Grundlagendaten	9.150,00 €
55	09/26	Westliches Ruhrgebiet		„Grenzenlos Natur erleben“- Barrierefrei im Grugapark -	258.737,02 €
56	09/27	Haus Wildenrath		Rheinischer Obstsortengarten	553.159,00 €
57	10/02	Bonn	Düren, Haus Bürgel, Kleve, Neuss, Rhein-Sieg, Wesel	Modellprojekt: Kindheitswiesen - Einsatz von Initialflächen zur Wiederherstellung artenreicher Wiesen im Rheinland	243.000,00 €
58	10/03	Düren		Charakterbäume der Kulturlandschaft	31.800,00 €
59	10/04	Düren	Euskirchen, Bonn, Haus Wildenrath	Erweitertes Bibermanagement im westlichen Rheinland	54.500,00 €
60	10/06	Euskirchen		Infonetzwerk Gewässer - Folgeantrag Phase 2	16.398,00 €
61	10/07	Kleve		Uedemerbruch - Naturschutz und Kulturgeschichte gemeinsam erleben und entwickeln	81.000,00 €
62	10/08	Niederrhein		Visualisierung euregionaler Waldgeschichte	50.000,00 €
63	10/09	Niederrhein		Natur beim Nachbarn erleben	84.331,96 €
64	10/10	Mittlere Wupper	Oberberg, Haus Bürgel, Rhein-Berg	Stadt Land Fluss 2011 -Tage der Rheinischen Landschaft- Bergische Kultur zwischen Wupper und Ruhr	104.324,00 €
65	10/11	Neuss	Haus Bürgel	Wiesenknopfwiesen, Knotenameisen und Ameisenbläulinge - Maßnahmen Urdenbacher Kämpfe/Kirberger Loch/Zonser Grind	29.300,00 €
66	10/12	Rhein-Berg		Der neue Weg: Schutz des Kulturlandschaftsraumes Obstwiese - Folgeantrag	50.000,00 €
67	10/13	Rhein-Sieg		Ursachenanalyse zum starken Rückgang des Dunklen Ameisen-Bläulings <i>Maculinea nausithous</i> am Eifel Fuß (Rhein-Sieg Kreis): Kartierung der Wirtsameise <i>Myrmica rubra</i>	10.201,60 €
68	10/14	Rhein-Sieg		Sanierung der Birnenallee zwischen Hennef-Söven und Hennef-Blankenbach	17.275,00 €
69	10/15	Wesel		Schätze im Naturpark "Hohe Mark" - Natur und Kultur im Niederrheinischen Tiefland	48.339,20 €
70	10/16	Wesel (Krefeld)		Niepkuhlenbiotoppaten - Folgeantrag	48.216,00 €
71	10/18	Westliches Ruhrgebiet		„Grenzenlos Natur erleben“- Barrierefrei im Grugapark - II. Bauabschnitt	94.459,10 €
72	11/01	Euskirchen		Faszination Lebensraum Bergwiesen	4.860,00 €
73	11/02	Gelderland		Parkanlage St. Bernardin - Naturerlebnis und Umweltbildung für alle	64.851,50 €
74	11/03	Kleve		"Quartiere für bedrohte Tiere" Optimierung von Fledermausquartieren im Kreis Kleve	41.784,68 €
75	11/04	Mittlere Wupper		Catch your own cache	12.595,80 €
76	11/08	Oberberg		Hecke, Hohlweg, Heimat - Kulturlandschaftsvermittlung analog und digital	68.660,00 €
77	11/09	Oberberg		Biologische Stationen im Rheinland inklusiv - Menschen mit und ohne Behinderung in Umweltbildung und Naturschutz	224.478,62 €
78	11/10	Rhein-Berg		Auf zu neuen Ufern - Umweltbildung und Amphibienschutz	67.284,00 €
79	11/11	Rhein-Sieg		Nachzucht des Großen Wiesenknopfes <i>Sanguisorba officinalis</i> als Nahrungspflanze für die Ameisen-Bläulinge <i>Maculinea nausithous</i> und <i>M. teleius</i> - Folgeantrag	9.888,00 €
80	11/12	Wesel		Entdeckungreisen in die Weseler Aue - Projektteil Didaktik	42.458,00 €
81	11/13	Wesel		Wildgänse am Niederrhein ...ein einzigartiges Naturerlebnis	19.100,00 €
82	11/14	Westliches Ruhrgebiet		Barrierefreie Natur- und Umweltbildung in der Voßgätters Mühle in Essen-Borbeck	25.000,00 €
83	12/01	Aachen		Netzwerk Baumwarte und Streuobstwiesen	41.577,00 €
84	12/03	Bonn	Bonn	"Wilde Ecken" - Ruderalfluren und dörfliche Relikte in der Stadtlandschaft	38.000,00 €
85	12/04	Düren	Aachen	1914	29.868,00 €
86	12/05	Kleve	Gelderland, Niederrhein, Wesel	Stadt Land Fluss 2013 -Tage der Rheinischen Landschaft- Niederrhein	90.396,35 €
87	12/06	Kleve		typisch Niederrhein - Kopfbäume - Baumgestalten	112.233,00 €
88	12/07	Krickenbecker Seen		Der Biber kehrt zurück - Öffentlichkeitsarbeit und Biberberaternetz im Kreis Viersen	15.592,00 €
89	12/08	Mittlere Wupper	Haus Bürgel, Leverkusen-Köln, Rhein-Berg	Bergische Heideterrasse	18.422,70 €
90	12/10	Neuss		Erfassung und Bewertung historischer Grünlandparzellen im Rheinland	12.930,00 €
91	12/11	Neuss		Freilandexkursionen zur Artenvielfalt in der Rheinaue	6.416,00 €
92	12/14	Wesel		Kulturlandschaft am Niederrhein	45.863,00 €
93	12/15	Westl. Ruhrgebiet		Grenzenlos Natur erleben, barrierefrei im Grugaparks III. Bauabschnitt	99.660,00 €
94	12/16	Westl. Ruhrgebiet		Lernen ohne Grenzen - Kooperation mit Schulen in benachteiligten Stadtquartieren	90.000,00 €
95	13/01	Euskirchen		Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde-Inventur, Schutzkonzept	69.663,10 €
96	13/02	Gelderland		Parkanlagen St. Bernardin-Umweltbildung für alle-Folgeantrag	30.331,50 €
97	13/04	Leverkusen-Köln		Landschaft erleben im Kölner äußeren Grüngürtel	74.628,75 €
98	13/07	Mittlere Wupper		Zu den Mauerbienen - erste Etage links, dritte Tür rechts	52.958,50 €
99	13/08	Neuss		Quelle am Niederrhein-Biologie, Geologie und kulturelle Vielfalt	76.410,00 €
100	13/09	Oberberg		Folgeantrag - "Hecke, Hohlweg, Heimat - Kulturlandschaftsvermittlung analog und digital"	74.162,25 €
101	13/10	Oberberg	Düren, Haus Bürgel, Haus Wildenrath, Kleve, Krickenbecker Seen, Leverkusen-Köln, Mittlere Wupper, Niederrhein, Rhein-Berg	Naturerleben inklusiv	246.722,39 €
102	14/01	Kleve		Verborgene Schätze inklusiv	450.559,70 €
103	14/03	Oberberg	Rhein-Berg, NP Bergisches Land	Naturschutz trifft Kulturlandschaft -HEUland-	127.026,05 €

104	14/04	Haus Bürgel		Hohlwege-vergessene Landschaftselemente wieder entdecken	108.361,00 €
105	14/05	Niederrhein		Ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuung am unteren Niederhein	113.792,00 €
106	14/08	Wesel		Natur erleben in der Stadt-ein Jahresverlauf im Krefelder Grün	22.931,90 €
107	14/12	Gelderland		Natur erleben - natürlich ganz nah (Ein Maßnahmenpaket)	62.696,80 €
108	14/13	Westl. Ruhrgebiet		Natur trifft Kunst	96.928,00 €
109	14/15	Neuss		Natur am Jakobsweg	37.100,00 €
110	14/16	Rhein-Sieg-Kreis		Eine runde Sache - Obstwiesenpädagogik an Schulen der Region Rhein-Sieg und in Bonn	96.677,68 €
111	14/18	Euskirchen		Ackerterrassen, Weinbergsmauern und Co.	297.578,67 €
112	14/19	Leverkusen - Köln		Umsetzung: Landschaft erleben im äußeren Grüngürtel 2015	195.126,85 €
113	14/20	Bonn/Rhein-Erft	Neuss, Leverkusen-Köln, Rhein-Sieg Kreis, NP Rheinland	Stadt Land Fluss - Tage der Rheinischen Landschaft 2015: Die Ville	92.900,00 €
114	14/22	Krickenbecker Seen	NP Schwalm-Nette	Leichte Wege-Wandern mit und ohne Handycap	21.953,30 €
115	15/01	Düren	Bonn/Rhein-Erft, Euskirchen	Aktionsprogramm Streuobstwiese	112.633,32 €
116	15/03	Haus Bürgel		Was(ser) erleben	37.438,16 €
117	15/08	Mittlere Wupper	Haus Bürgel, Rhein-Berg, Rhein-Sieg, Leverkusen-Köln	Leitarten und Lebensräume der Bergischen Heideterrasse	22.771,91 €
118	15/13	Mittlere Wupper		Apfel der Erkenntnis- aber wer kennt DEN Apfel?	34.542,34 €
119	15/18	Rhein-Berg		KuLaCaching - Digitale Schatzsuche im Bergischen -	31.464,70 €
120	15/23	Krickenbecker Seen		Untersuchung und Dokumentation der Entwicklung des Schürkesbachs (Kreis Kleve, Wankumer Heide) nach einer umfangreichen Renaturierung im Mittelaberuf 2012	10.309,69 €
121	15/25	Wesel		Nisthilfen für den Steinkauz	38.497,75 €
122	16/01	NABU-Aachen	Haus Wildenrath	Biotopverbund im Westen - der Westwall	225.788,00 €
123	16/02	Gelderland		Objekte der Kulturlandschaft in Geldern und Umgebung - Ein KuLaDig Projekt	30.864,80 €
124	16/03	SR Aachen	Düren, NABU-Aachen, NP Nordeifel	Stadt Land Fluss 2017 -Tage der Rheinischen Landschaft- Aachener Land	111.177,57 €
125	16/07	Krickenbecker Seen		Kopfweidenkataster (Erhaltung eines Wahrzeichens für den Niederrhein)	34.554,56 €
126	16/11	Neuss		Historisches Mauerwerk und Einfriedungen im Rhein-Kreis Neuss	26.450,00 €
127	16/16	Oberberg	StädteRegion Aachen, Haus Bürgel, Düren, Kleve, Leverkusen-Köln, Mittlere Wupper, Niederrhein, Krickenbecker Seen, Rhein-Berg, Haus Wildenrath	Freizeit und Lernen inklusiv gestalten - Natur für Alle	308.226,60 €
128	16/18	Neuss		Inklusion im Obstsortengarten Kloster Knechtsteden - "Für alle erlebbar" - Teil 1	81.303,08 €
129	16/19	Bonn/Rhein-Erft	Rhein-Sieg-Kreis, NP Rheinland	Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville	302.635,50 €
130	17/01	Düren	StädteRegion Aachen	Aktionsprogramm Streuobstwiese	29.552,60 €
131	17/02	Euskirchen	Düren	Bildungsoffensive Streuobst	161.032,00 €
132	17/03	Westl. Ruhrgebiet		Kreuzkröten auf Zeche Carl-Funke	10.982,50 €
133	17/04	Westl. Ruhrgebiet		Lernen ohne Grenzen- Integrativ, Inklusiv	134.974,48 €
134	17/05	Krickenbecker Seen		Wandern mit und ohne Handicap	70.322,87 €
135	17/06	Mittlere Wupper	Rhein-Berg, Oberberg	Bergisches Saatgut für bergische Vielfalt	129.300,00 €
136	17/07	Wesel		Altbäume auf historischem Grund	44.980,00 €
137	17/08	Gelderland		Streuobstwiesen im Südkreis Kleve - erhalten, pflegen, optimieren	62.808,00 €
138	17/10	Haus Bürgel		Naturcashes am neanderland STEIG	85.690,40 €
139	17/12	Leverkusen Köln		Ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuung	27.923,20 €
140	17/13	Oberberg	Rhein-Berg, NP Bergisches Land	Naturschutz trifft Kulturlandschaft - STEINland	89.429,49 €
141	17/14	Oberberg	Rhein-Berg	KuLa goes YouTube-Schüler erklären Kulturlandschaft	20.279,20 €
142	17/17	Niederrhein		RAUS!	59.359,00 €
143	17/18	Rhein-Berg	Mittlere Wupper, NP Bergisches Land	Wir machen Kohle!	99.440,00 €
144	18/04	Rhein-Sieg-Kreis	Bonn/Rhein-Erft	Stadt - Land - Fluss 2019	111.844,80 €
145	18/06	Haus Bürgel		Ehrenamt im Naturschutz stärken	36.878,40 €
146	18/08	Euskirchen		Optimierung und Weiterentwicklung des LVR-Gewässerinfonetzwerks	10.754,77 €
147	18/09	Westl. Ruhrgebiet		Rekonstruktion einer historischen Wiese (am Auberg in Mülheim an der Ruhr)	9.887,20 €
148	18/11	Niederrhein		Initialisierung der Umweltbildung an der NABU-Naurschutzstation Niederrhein	77.314,21 €
149	19/07	Krickenbecker Seen		Der Fischotter kehrt zurück - wir bereiten ihm den Weg	73.361,36 €
150	19/08	Krickenbecker Seen		Wiedervernässung eines historischen Röhrichts im FFH- und EU-Vogelschutzgebiet Krickenbecker Seen mit Wasser aus den Gräben von Schloss Krickenbeck	24.813,76 €
151	19/09	Westl. Ruhrgebiet		Sozial-inklusive-integrativ: Schul- und Kindergartenkinder als Naturbotschafter	30.590,80 €
152	19/10	Westl. Ruhrgebiet		Ferienkids auf Ripshorst: Ein Experiment	8.195,00 €
153	19/11	Rhein-Berg	Oberberg	Auf den Spuren unserer Bergischen Kulturlandschaft	34.476,00 €
154	19/14	Haus Bürgel		Ehrenamt im Naturschutz stärken	16.454,56 €
Anzahl Projekte insgesamt					11.175.663,27 €
					154

Anmerkung zu den Projektnummern: Jeder Antrag erhält nach Eingang eine Projektnummer, unabhängig davon, ob er zur Förderung ausgewählt wird oder nicht. Die Nummern sind daher lückenhaft und nicht

Anlage 2 zur Sachstands-Vorlage 15-196: Laufende Projekte mit Auszahlung in 2021

Nr.	Biologische Station	Kooperationspartner	Projekttitel	Projektzeitraum	Förderung 2022 (Auszahlung 2021)	Förderung 2023	Mittel insgesamt
18/12	Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss	Biologische Stationen Wesel, Kleve, Niederrhein, Gelderland, Krickenbecker Seen	Quellen am Niederrhein Teil 2: Kleve, Wesel, Mönchengladbach	2019-2022	37.160,00 €		150.918,00 €
18/14	Biologische Station Bonn / Rhein-Erft	Rhein-Erft-Kreis, Stadt Kerpen, Stadt Bergheim, Stadt Erftstadt	Blütenparadiese	2019-2022	12.044,00 €		64.846,40 €
19/01	Biologische Station Bonn / Rhein-Erft	Amt für Stadtgrün der Bundesstadt Bonn	Lebensstätte Friedhof	2020-2023	40.536,80 €	24.942,24 €	128.136,80 €
19/02	NABU-Naturschutzzentrum Gelderland		Ausbau und Sicherung des Streuobstwiesennetzwerks im Südkreis Kleve	2020-2022	48.436,00 €		154.058,00 €
19/05	NABU-Naturschutzstation Aachen	Biologische Station Haus Wildenrath , Stadt Aachen, Kreis Heinsberg, Heimatverein Laurensberg, Eifelverein, Wasserverband Eifel-Rur	Biotopverbund im Westen - der Westwall (Phase 2)	2020-2022	72.776,00 €		241.456,00 €
19/09	Biologische Station Westliches Ruhrgebiet	Schulen und Kindergärten in Oberhausen, Duisburg, Essen und Mülheim an der Ruhr	Sozial-inklusiv-integrativ: Schul- und Kindergartenkinder als Naturbotschafter	2020-2023	43.900,40 €	26.068,80 €	147.814,80 €
19/12	Biologische Station Rhein-Berg	Biologische Stationen Oberberg, Leverkusen-Köln, Neuss, Mittlere Wupper , Bergische Agentur für Kulturlandschaft	"Fit im Schnitt": Pflegen, Erhalten, Ernten - Obstbaumwartausbildung von Grevenbroich bis Gummersbach	2020-2022	36.058,40 €		165.561,20 €
20/02	Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis	Katholische Kirchengemeinde St. Pankratius Königswinter-Oberpleis, Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg Stamm Oberpleis	Der Propsteigarten St. Pankratius - ein Mustergarten für Inklusion im Ortskern von Oberpleis	2021-2022	80.000,00 €		140.000,00 €
20/04	Biologische Station im Kreis Euskirchen	LVR-Irena Sendler Schule Euskirchen, 10 weitere Schulen aus dem Kreis Euskirchen, Streuobstwiesennetzwerk Nordeifel (SoNNe EG), LVR-Freilichtmuseum Kommern, NABU Euskirchen, Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen (EGE)	Gemeinsam für unsere Streuobstwiesen	2021-2023	66.528,00 €	63.962,00 €	176.463,60 €
20/06	Naturschutzzentrum im Kreis Kleve	Wahrsmannshof GmbH, Universität Siegen, Jan Joest-Gymnasium Kalkar, Förderzentrum Grunewald Emmerich, Lindenschule Rees-Mehr	Natur und Klimawandel am Niederrhein - Unterrichtsmodule für Schulen	2021-2023	33.536,80 €	28.625,60 €	95.844,80 €
20/11	Biologische Station Westliches Ruhrgebiet	Untere Naturschutzbehörden, Grünflächenämter und Friedhofsverwaltung, Kirchengemeinden, Arbeitskreis Friedhöfe NRW	Biodiversität auf Friedhöfen im westlichen Ruhrgebiet	2021-2023	14.809,60 €	24.214,40 €	54.972,80 €
20/12	Biologische Station Westliches Ruhrgebiet	LVR-Industriemuseum, Peter-Beherns-Bau & Zinkfabrik Altenberg	Nachhaltig urbane Industrienatur nutzen - Exkursionen zu LVR-Industriemuseumsflächen	2021-2023	9.852,96 €	11.892,16 €	31.598,08 €
20/13	Biologische Station Oberberg	Biologische Station Haus Bürgel , Biologische Station im Kreis Düren , Naturschutzzentrum im Kreis Kleve , Biologische Station Krickenbecker Seen , NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln , Biologische Station Mittlere Wupper , Biologische Station Rhein-Berg , Naturschutzstation Haus Wildenrath und weitere	Alle in die Natur!	2021-2022	130.731,92 €		272.133,76 €
20/15	Biologische Station Mittlere Wupper	Biologische Station Rhein-Berg , Biologische Station Oberberg , biologische Station Haus Bürgel , Naturpark Bergisches Land	Öffentlichkeitskampagne zur aktiven und nachhaltigen Entwicklung artenreichen Grünlands mit regionalem Saatgut im Bergischen Land	2021-2022	31.453,30 €		62.906,60 €
Förderung laufende Projekte mit Auszahlung in 2021 insgesamt					657.824,18 €	179.705,20 €	1.886.710,84 €

PRESSESPIEGEL

**Eine Auswahl von Veröffentlichungen
in Print-Medien und im Internet**

Januar 2020 – Dezember 2020

**zum Förderprogramm
LVR-Netzwerk Kulturlandschaft**

**Eine Kooperation
des Landschaftsverbandes Rheinland mit
den Biologischen Stationen im Rheinland**

Inhalt

Vorwort	9
Altes verabschiedet sich – Neues kommt , NIKK, Januar 2020	11
Bäume schneiden und erziehen , Freudenberg Echo, Januar 2020	13
Der Fischotter kehrt zurück – Wir bereiten ihm den Weg , Naturmagazin, Januar 2020	14
Leichte Wege – Wandern mit und ohne Handicap , Naturmagazin, Januar 2020	15
Alle warten auf den Fischotter , Rheinische Post, 16. Januar 2020	16
Naturschutzprojekte entlang des alten Westwalls , Super Sonntag Erkelenz, 21. Januar 2020	17
Der Otter steht vor der Tür , Meine Woche, 22. Januar 2020	19
Biologische Station will Fischottern Weg bahnen , Gelderland Nachrichten, 23. Januar 2020	20
Künftige Obstbaumwarte gesucht , Oberberg Aktuell, 29. Januar 2020	21
Ausbildung zum ehrenamtlichen Obstbaumwart , Rheinische Post, 31. Januar 2020	22
Auszeichnung für Wahrmannshof , NRZ Neue Rhein Zeitung, 31. Januar 2020	23
Ehrung für den Wahrmannshof in Rees , Rheinische Post, 31. Januar 2020	24
Wahrmannshof ist „Ausgezeichnetes Projekt“ , Niederrhein Nachrichten, 1. Februar 2020	25
Naturschutz Hegering Hilden setzt sich für Schlämereulen ein , Rheinische Post, 4. Februar 2020	26
Ausbildung zum Obstbaumwart , Neuss-Grevenbricher Zeitung, 5. Februar 2020	27
Pflegedefizit im Kreis Kleve , Niederrhein-Nachrichten, 8. Februar 2020	29
Pflege und Erhalt von Obstbaumwiesen lernen , Bergische Landeszeitung, 10. Februar 2020	30
Fit im Schritt: Biologische Stationen bilden Obstbaumwarte aus , Lokale Informationen Opladen, 11. Februar 2020	31

„Fit im Schnitt“: So pflegt man Obstbäume, Oberbergische Volkszeitung, 13. Februar 2020	32
Fachgerechte Pflege für Obstbäume, Radio Leverkusen, 14. Februar 2020	33
Naturschutzstation bildet neue Obstbaumwarte aus, Kölner Stadt-Anzeiger, 14. Februar 2020	34
Rettung für die Streuobstwiesen, Wermelskirchener General-Anzeiger, 18. Februar 2020	35
Fit im Schnitt?, Reichshofkurier, 29. Februar 2020	36
Fischotteraktionstag in der Burg Brüggen, Stadtjournal Brüggen, März 2020	37
Urzeitliche Spuren, Bergisch Genießen, März 2020	38
Naturschützer pflegen das Moor, Rheinische Post, 2. März 2020	41
Mit dem NABU Fischottern auf der Spur, Rheinische Post Kleve, 16. März 2020	42
Auf die Sattel, fertig, los! – unterwegs mit der App Niederrheintouren, Lokalkompass Wesel, 10. März 2020	43
Ehrenamt im Naturschutz stärken, nuancen, 1. Mai 2020	45
Das Dorf soll grüner werden, Kölnische Rundschau, 13. Mai 2020	46
Marialinden blüht auf: Jetzt noch insektenfreundlicher bepflanzt, Bergischer Bote Online, 14. Mai 2020	47
Marialinden blüht auf: Blumenkästen mit Wildstauden bepflanzt, Rheinische Anzeigenblätter Online, 16. Mai 2020	48
Bunte Wildnis vor der Haustür, OVZ, 26. Mai 2020	49
Drei Generationen für den Artenschutz, Bergischer Bote, 1. Juni 2020	50
Pflanzoffensive für den Naturschutz, Kölner Stadt-Anzeiger, 13. Juni 2020	53

Planen Sie ihre nächste Radtour mit Niederrheintouren, Naturspiegel, Juli 2020	55
Vergestellt: Jennifer Markefka, Naturspiegel, Juli 2020	56
NABU untersucht die Quellen, NRZ, 2. Juli 2020	57
Verbraucher geben Marschroute vor, Westdeutsche Zeitung, 8. Juli 2020	58
Bei Bauer Kneer lernen, Rheinische Post, 10. Juli 2020	61
Von Blumen und Bienen, Bergischer Bote online, 10. Juli 2020	63
Blüten mit Nährwert, Bergische Landzeitung und Kölner Stadtanzeiger Rheinisch-Bergischer-Kreis, 14. Juli 2020	64
Auf dem Naturerlebnisstad gibt es jetzt QR-Codes, Generalanzeiger, 15. Juli 2020	65
Pflanzaktion in Kürten - Olpe, Rheinische Anzeigenblätter, 19. Juli 2020	69
Jeicy Details – Bisher wenig Lärm um viel Obst, NIKK, August 2020	70
Kinder können Wildgänse und Co. Per QR-Code entdecken, NIKK, August 2020	71
Mehr Artenvielfalt am Lunapark, Oberberg Aktuell, 4. August 2020	72
Biologische Station lädt ein zu Steinbruch-Ausflug, Bergische Morgenpost, 10. August 2020	74
UN-Auszeichnung für NABU-Station, NRZ, 4. September 2020	75
Biologische Station macht inklusives Naturerlebnis möglich, Solinger Tageblatt, 4. September 2020	76
Beliebt in der Spitzengastronomie - Birnen, Oberbergische Volkszeitung, 9. September 2020	77
UN zeichnet NABU Naturschutzstation aus, Rheinische Post, 12. September 2020	79
UN-Dekade Biologische Vielfalt, Niederrhein Nachrichten, 16. September 2020	80

<p>Saft aus den eigenen Äpfeln, Kölner Stadtanzeiger Bergheim-Erfkneis, 17. September 2020 81</p> <p>Wir bringen Müllenbach zum Blühen, Oberberg aktuell, 20. September 2020 82</p> <p>Schotterbeet soll jetzt Insekten anlocken, Oberbergische Volkszeitung, 21. September 2020 85</p> <p>Gemeindefläche erhält ökologische Aufwertung, Bergisches Handelsblatt, 21. September 2020 86</p> <p>NABU für soziale Ideen ausgezeichnet, NRZ, 21. September 2020 87</p> <p>Überschuss an Obst zu Saft verarbeiten lassen, Niederrhein Nachrichten Kvelaer, 23. September 2020 88</p> <p>Niederrhein: NABU erhält UN-Auszeichnung, Antenne Niederrhein, 24. September 2020 89</p> <p>Äpfel verwerten: NABU verleiht eine Saftpresse, Rheinische Post, 30. September 2020 90</p> <p>Insektenparadies statt Steinwüste, Oberbergische Volkszeitung, 3. Oktober 2020 91</p> <p>Biologische Station Haus Bürgel für Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet, SuperTipp, 8. Oktober 2020 92</p> <p>Anstrengender Einsatz auf Obstwiese, Klüssche Rundschau, Bonner Rundschau, 9. Oktober 2020 93</p> <p>Streuobstroute: Radeln und Obst naschen, Erfstadt-Anzeiger, 12. Oktober 2020 95</p> <p>Ehrenamt im Naturschutz stärken, LokalKompass, 14. Oktober 2020 96</p> <p>Bio-Station von UNO ausgezeichnet, Rheinische Post, 14. Oktober 2020 98</p> <p>Biologische Station erhält eine Auszeichnung der UNO, Westdeutsche Zeitung, 15. Oktober 2020 99</p> <p>Die Obstkammern der Stadt, Stadtreue, 16. Oktober 2020 100</p> <p>Pflaster weicht einem insektenfreundlichen Beet, Oberberg persönlich, 19. Oktober 2020 103</p>	<p>Stadt sät Blumenwiese auf dem Nordfriedhof, Generalanzeiger, 3. November 2020 104</p> <p>Lebensstätte Friedhof, Schaulenster Bonn, 6. November 2020 106</p> <p>Neues Gesicht im Infozentrum der Biologischen Station Krickbecker Seen, Rheinischer Spiegel, 18. November 2020 107</p> <p>Spur gefunden: Der Otter ist zurück im Kreis Viersen, Rheinische Post, 19. November 2020 108</p> <p>Spur gefunden: Der Otter ist zurück, Rheinische Post Viersen, 19. November 2020 109</p> <p>Experte findet Spuren – Otter wieder da, WZ Kreis Viersen, 19. November 2020 110</p> <p>Mit allen Sinnen erleben, Super Sonntag Erkelenz, 22. November 2020 111</p> <p>Beitrag über den Obstsortengarten Kloster Knechtsteden in der Lokalzeit Düsseldorf, WDR Lokalzeit Düsseldorf, 23. November 2020 112</p> <p>NABU pflanzt mehr als 100 Obstbäume in Aachen, Aachener Zeitung, 25. November 2020 113</p> <p>Projekt Stadt-Land-Fluss 2021, NRZ, 26. November 2020 115</p> <p>NABU pflanzt mehr als 100 Obstbäume, Aachener Nachrichten, 26. November 2020 116</p> <p>Neues Gesicht im Infozentrum, Grenzland-Nachrichten, 26. November 2020 117</p> <p>Die Ellenbeek als Naturraum erfahren, Westdeutsche Zeitung, 27. November 2020 118</p> <p>Neue Streuobstwiese auf der Baersdenk, Rheinische Post, 28. November 2020 120</p> <p>Er kehrt zurück, Extra-Tipp Viersen, 29. November 2020 121</p> <p>Regionaltgut soll bergische Vielfalt bewahren, Solinger Tageblatt, 12. Dezember 2020 122</p> <p>Wertvolles Kulturbietop Streuobstwiese bleibt erhalten, Super Sonntag Aachen, 13. Dezember 2020 123</p>
--	---

Vorwort

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) arbeitet als Kommunalverband mit rund 20.000 Beschäftigten für die 9,7 Millionen Menschen im Rheinland. Mit seinen 41 Schulen, zehn Kliniken, 20 Museen und Kultureinrichtungen, vier Jugendhilfeeinrichtungen, dem Landesjugendamt sowie dem Verbund Heilpädagogischer Hilfen erfüllt er Aufgaben, die rheinlandweit wahrgenommen werden.

Der LVR ist Deutschlands größter Leistungsträger für Menschen mit Behinderungen und engagiert sich für Inklusion in allen Lebensbereichen. „Qualität für Menschen“ ist sein Leitgedanke. Die 13 kreisfreien Städte und die zwölf Kreise im Rheinland sowie die StädteRegion Aachen sind die Mitglieds Körperschaften des LVR. In der Landschaftsversammlung Rheinland gestalten gewählte Mitglieder aus den rheinischen Kommunen die Arbeit des Verbandes.

Innerhalb des LVR-Fachbereiches Regionale Kulturarbeit werden in der Abteilung Kulturlandschaftspflege vielfältige Arbeiten zur Erhaltung, Pflege und Entwicklung der historisch geprägten Kulturlandschaften des Rheinlandes zusammengefasst. Die Aspekte der Barrierefreiheit stehen dabei immer mit im Vordergrund, damit die Angebote für alle zugänglich sind. Bei vielen Projekten erfolgt eine Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen und Institutionen.

Unter dem Motto „Netzwerk Umwelt bilden – Umweltschutz stärken“ besteht seit Ende des Jahres 2007 die Kooperation des Landschaftsverbandes Rheinland mit den 19 Biologischen Stationen im Rheinland. Seit dem Jahr 2017 firmiert diese Kooperation unter dem Namen „LVR-Netzwerk Kulturlandschaft“.

Dieses gemeinsame Netzwerk stärkt einerseits die individuellen Profile der Biologischen Stationen im Rheinland, andererseits bietet es eine langfristige Plattform für eine erfolgreiche gemeinsame regionale und überregionale Arbeit für die rheinischen Kulturlandschaften.

Im Vordergrund der Zusammenarbeit steht die Entwicklung vielfältiger Projekte aus den Themenfeldern Kulturlandschaftspflege und Naturschutz, die in besonderem Maße die Schnittmenge beider Themenbereiche abbilden. Projekte, die dabei Schwerpunkte in den Bereichen Inklusion oder Umweltbildung setzen oder auch als Kooperationsprojekte mit den Rheinischen Naturparks oder Mitglieds Körperschaften des LVR umgesetzt werden, finden bei der Förderung besondere Berücksichtigung. Als Werkzeug zur Erfassung von Kulturlandschaftselementen fungiert vielfach das LVR-eigene Informationssystem KuLaDig. Es konnten bereits zahlreiche Projekte verwirklicht werden. Im Jahr 2020 wurden 14 laufende Projekte weitergeführt sowie 14 der zahlreichen neuen kreativen Vorschläge der Biologischen Stationen auf den Weg gebracht.

Die Zusammenarbeit von Landschaftsverband und Biologischen Stationen in ihrem gemeinsamen Bemühen um den Schutz und die Pflege der Kulturlandschaft des Rheinlandes wird mit großem öffentlichem Interesse verfolgt. Die erfreuliche Entwicklung des Netzwerkes lässt sich auch an der Vielzahl und Vielfalt der Presseartikel ablesen und wird durch diesen Pressespiegel dokumentiert.

Hohe Ehrung für Biologische Station, Rheinische Post Viersen, 18. Dezember 2020	124
UN-Auszeichnung für rollbare Türme, Westdeutsche Zeitung Krefeld, 18. Dezember 2020	125
Heimische Wildpflanzen fördern, Oberberg aktuell, 20. Dezember 2020	126
Saatgut-Initiative: Für Kuckuckslichtnelke und Wiesen-Fleckenblume, Rheinische Anzeigenblätter, 22. Dezember 2020	128
Bergische Wildpflanzen säen, Bergische Landzeitung, 26. Dezember 2020	129
Naturschutz-Helfer beenden Ausbildung, Rheinische Post Langenfeld-Masheim, 28. Dezember 2020	130
Zertifikat für Naturschützer, Wechenanzeiger, 29. Dezember 2020	131

NRW InspiraTiv

Altes verabschiedet sich – Neues kommt!

LVR-Förderung zum Streuobstwiesen-schutz im Südkreis Kleve wird fortgesetzt

Was bisher geschah...

In 2018 und 2019 förderte der Landschaftsverband Rheinland (LVR) das Projekt „Streuobstwiesen im Südkreis Kleve – erhalten, pflegen, optimieren“. Kernstück dabei war die Beratung v. a. von privaten Streuobstwiesenbesitzern. 31 Erst- und 11 Folgeberatungen waren es in zwei Jahren! In Folge dessen sind elf neue Obwiesen entstanden, fünf wurden erweitert. Drei Neuanlagen verliefen nach aus. Außerdem wurde mit einer themenreichen Beratungsspege Informationen rund um die Planung, die Pflege, den ökologischen Wert u. a. m. die Streuobstwiese Interessierten näher gebracht. Insgesamt fünf Kurse zum Winter- und Sommerschnitt sowie zum fachgerechten Pflanzung von Obbäumen wurden durchgeführt. Mit der Organisation von Plantagen über den LVR e.V. wurden Streuobstwiesenbesitzer dazu angeregt, auf ihren Streuobstwiesen Klause nach zu pflanzen, damit so die Streuobstwiesen erhalten bleiben. Außerdem wurden auch Kontakte zu Obstauspflanzern, Schieferern, Abnehmern von Obst, aber auch Imkern und diversen anderen Vereinen aufgenommen, um ein Netzwerk im Südkreis Kleve aufzubauen. Falls Streuobstwiesenbesitzer die Pflege ihrer Streuobstwiesen nicht alleine bewerkstelligen können, dient das Netzwerk auch dazu Kontakte weiter zu vermitteln.

Während wir zum Start des Projektes davon ausgegangen waren, dass vorhandene Strukturen zur besser miteinander vernetzt werden müssten, um den Pflegezustand von Streuobstwiesen nachhaltig zu verbessern, zeigten sich bereits 2018 ab, dass die lokalen Akteure, wie Obstauspflanzern, mehr als gut ausgestattet sind. Vernetztheit fehlt es gleichzeitig aber auch an Möglichkeiten Obst im Wert zu setzen oder finanzielle Hilfen für die Obstpflege in Anspruch nehmen zu können, auch weil viele Obbauern sehr klein sind. Weitere Strukturen müssten geschaffen werden.



Altes verabschiedet sich – Neues kommt!, NROK, Januar 2020

an die im Aufbau befindliche Netzwerk nachhaltig zu sichern.

Fortsetzung folgt...

Diese Probleme wollen wir in den kommenden drei Jahren im neuen LVR-geführten Projekt „Aufbau und Sicherung des Streuobstbaumbestandes im Südkreis Kleve“ verstärkt angehen. Kernstück ist der Aufbau eines Pflegeverbandes, der technisch (akquisitorische Maßnahmen ohne schweres Gerät durchgeführt, in unserem Kernen und praktischen Übungen bieten wir Ihnen Möglichkeiten sich aus- und weiterzubilden. Das Angebot richtet sich sowohl an Streuobstbaumbesitzer als auch Neuanwärtler, die keine eigene Wiese besitzen. Sich Engagierende sollen dabei nicht leer ausgehen. Private Streuobstbaumbesitzer, die ihre Streuobstwiese nicht selber pflegen können, aber die Dienste des Pflegeverbandes nutzen möchten, sollen Aufwandsentschädigungen erhalten. Ebenso werden bei Hilfe zur Hilfe die Entlohnung von Tätigkeiten (für die private Nutzung) von verschiedenen Obstsorten in Singkultur (ohne Zertifizierung), die in der Supermarktkette nicht zu finden sind. Darüber hinaus machen alle Arbeiten auf der Obstwiese in der Gruppe mehr Spaß, auch weil man viel schneller Erfolge sieht. Ansprechende Aufgaben, bei denen auch Maschinen nötig sind, sollen aber Aufgaben für professionellere Obstbaumpfleger bleiben.

Ab Sommer 2020 können Saftpresen und Dörregeräte beim NABU-Naturschutzzentrum Goldenbad in Golden-Kapellen ausgeliehen werden, um eigenes Obst schnell



Bei der Mobilen Saftpresse am Gold-Bronnweide (Norden) wurden über zwei Tausend Äpfel zu leckerem Saft verarbeitet. (Foto: M. Bierski)

ler und leichter verwerten zu können. Dieser Beratungsangebot und die Vermittlung von Kontakten werden fortgesetzt.

Bei Interesse jeglicher Art – ob Engagement in einer Pflege- und Erntegruppe, Anleiter von Gruppen zur Herstellung von Saft und Dörrobst oder Beratung – erreichen Sie uns telefonisch (0 28 38 / 96 54 4) oder per E-Mail (wahlweiser@kleveland.de). Wenn Sie unsere Aktionen rund um die Streuobstwiese im Südkreis Kleve verfolgen möchten, können wir Sie auch in unserem E-Mailverteiler aufnehmen. So erhalten Sie immer alle Informationen zu unseren Veranstaltungen und Terminen.

Stefan Wiltberg

Bäume schneiden und erziehen...

NABU bietet Obstbaumschnitt in Kooperation mit dem Florantia's an der Baersdick.

von

Die NABU-Naturschutzzentren und die Kollegen vom Florantia's arbeiten schon seit geraumer Zeit an der Erziehung und Erziehung von Obstbäumen. Das Florantia's hat die Räumlichkeiten für Theorie und Workshop. Die Mitarbeiter des NABU-Naturschutzzentren unterstützen die Fachleute.

Seit vor einigen Jahren wurden am Standort Kiersdorf Obstbäume in einer nahegelegenen Wiese gepflanzt. Verschiedene Sorten, Dünge- und Nachträge werden den Anbauern, aber auch eigenen Obst mit der Beschäftigten zu ernten, zu verkaufen oder in der artenreichtumreichen Kultur „Bienen“ zu einem leckeren Kuchen zu verarbeiten. Vor dem Schnitt steht die Arbeit...

Größe Nachfrage
Ob ernten zu können, brauchen die Bäume Pflege und Erziehung. Da es keine Nachträge gibt, werden gleich zwei Termine vereinbart. Im Februar hat das NABU-Naturschutzzentrum

auf dem Gelände von Haus Freudenberg und in den Baumreihen vom Florantia's an zwei Tagen einen Kurs für fachgerechten Obstbaumschnitt an

Theorie und Praxis

Zunächst wurde das Fachwissen theoretisch in einem Vortrag vermittelt. Nach einem gelassenen Mittagessen wurde das erlernte Wissen in der Tat umgesetzt und verschiedene Obstbäume am Standort wurden beschnitten. Folgerichtig konnten beantwortet werden, wie und Erfahrungen wurden ausgetauscht. Telefonat und Materialien waren auch eine gute Gelegenheit, die auch in Zukunft gerne wieder in Florantia's stattfinden soll. Für das laufende Jahr sind bereits weitere Veranstaltungen in Planung. Beispielsweise ein Seminar-Kurs über mehr wie Natur mit der Natur.

Im Herbst soll eine weitere Fortbildung am Florantia's angeboten werden. Die Besucher können das gesamte Obst mitbringen und direkt zu Saft verarbeiten lassen. Und im Sommer gibt es noch eine Obstbaumreifezeit. Die Termine werden rechtzeitig vom NABU-Naturschutzzentrum und vom Haus Freudenberg bekanntgegeben. ☺



Die Naturerlebnis-Ordnungsbücher zeigen die Tiere



Bäume schneiden und erziehen, Freudenberg Eiche, Januar 2020

WERKE POST
DONNERSTAG 16. JANUAR 2020

Alle warten auf den Fischotter

Dabei die weitere Bedeutung von den Fischotter wissen nur noch wenige auf dem Rhein, bei der biologische Station des Landesnaturschutzverband Rheinland (LVR) geliebtes Projekt genannt

WIKIMEDIA

Der Fischotter ist ein sehr seltenes Tier, das nur noch an wenigen Stellen in Deutschland vorkommt. In Rheinland-Pfalz ist er fast ausgestorben. Die Biologische Station des Landesnaturschutzverband Rheinland (LVR) versucht, die Population zu vergrößern. Dazu werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, darunter die Anlage von Fischweiden und die Verbesserung der Wasserqualität.



Der Fischotter ist ein sehr seltenes Tier, das nur noch an wenigen Stellen in Deutschland vorkommt.



Portrait of a woman, likely a representative of the LVR.

Die Biologische Station des Landesnaturschutzverband Rheinland (LVR) versucht, die Population zu vergrößern. Dazu werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, darunter die Anlage von Fischweiden und die Verbesserung der Wasserqualität.

Die Fischweiden sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensumgebung des Fischotters. Sie bieten ihm Schutz vor Fressfeinden und einen guten Versteckort. Durch die Anlage von Fischweiden wird die Population des Fischotters vergrößert.

Die Fischweiden sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensumgebung des Fischotters. Sie bieten ihm Schutz vor Fressfeinden und einen guten Versteckort. Durch die Anlage von Fischweiden wird die Population des Fischotters vergrößert.

Die Fischweiden sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensumgebung des Fischotters. Sie bieten ihm Schutz vor Fressfeinden und einen guten Versteckort. Durch die Anlage von Fischweiden wird die Population des Fischotters vergrößert.

Die Fischweiden sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensumgebung des Fischotters. Sie bieten ihm Schutz vor Fressfeinden und einen guten Versteckort. Durch die Anlage von Fischweiden wird die Population des Fischotters vergrößert.

Die Fischweiden sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensumgebung des Fischotters. Sie bieten ihm Schutz vor Fressfeinden und einen guten Versteckort. Durch die Anlage von Fischweiden wird die Population des Fischotters vergrößert.

Die Fischweiden sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensumgebung des Fischotters. Sie bieten ihm Schutz vor Fressfeinden und einen guten Versteckort. Durch die Anlage von Fischweiden wird die Population des Fischotters vergrößert.

Die Fischweiden sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensumgebung des Fischotters. Sie bieten ihm Schutz vor Fressfeinden und einen guten Versteckort. Durch die Anlage von Fischweiden wird die Population des Fischotters vergrößert.

Die Fischweiden sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensumgebung des Fischotters. Sie bieten ihm Schutz vor Fressfeinden und einen guten Versteckort. Durch die Anlage von Fischweiden wird die Population des Fischotters vergrößert.

Die Fischweiden sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensumgebung des Fischotters. Sie bieten ihm Schutz vor Fressfeinden und einen guten Versteckort. Durch die Anlage von Fischweiden wird die Population des Fischotters vergrößert.

Die Fischweiden sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensumgebung des Fischotters. Sie bieten ihm Schutz vor Fressfeinden und einen guten Versteckort. Durch die Anlage von Fischweiden wird die Population des Fischotters vergrößert.

Alle warten auf den Fischotter, Rheinische Post, 16. Januar 2020

Naturschutzprojekte entlang des alten Westwalls

Projekt „Biotopverbund“ geht in Phase II – bereits viel umgesetzt

WIKIMEDIA

Was bisher geschah

Das Projekt „Biotopverbund“ ist ein Naturschutzprojekt, das die Lebensumgebung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten entlang des alten Westwalls verbessert. In der ersten Phase wurden bereits viele Maßnahmen umgesetzt, darunter die Anlage von Biotopen und die Verbesserung der Wasserqualität.

WIKIMEDIA

Was bisher geschah

Das Projekt „Biotopverbund“ ist ein Naturschutzprojekt, das die Lebensumgebung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten entlang des alten Westwalls verbessert. In der ersten Phase wurden bereits viele Maßnahmen umgesetzt, darunter die Anlage von Biotopen und die Verbesserung der Wasserqualität.

WIKIMEDIA

Was bisher geschah

Das Projekt „Biotopverbund“ ist ein Naturschutzprojekt, das die Lebensumgebung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten entlang des alten Westwalls verbessert. In der ersten Phase wurden bereits viele Maßnahmen umgesetzt, darunter die Anlage von Biotopen und die Verbesserung der Wasserqualität.

WIKIMEDIA

Was bisher geschah

Das Projekt „Biotopverbund“ ist ein Naturschutzprojekt, das die Lebensumgebung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten entlang des alten Westwalls verbessert. In der ersten Phase wurden bereits viele Maßnahmen umgesetzt, darunter die Anlage von Biotopen und die Verbesserung der Wasserqualität.

WIKIMEDIA

Was bisher geschah

Das Projekt „Biotopverbund“ ist ein Naturschutzprojekt, das die Lebensumgebung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten entlang des alten Westwalls verbessert. In der ersten Phase wurden bereits viele Maßnahmen umgesetzt, darunter die Anlage von Biotopen und die Verbesserung der Wasserqualität.

WIKIMEDIA

Was bisher geschah

Das Projekt „Biotopverbund“ ist ein Naturschutzprojekt, das die Lebensumgebung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten entlang des alten Westwalls verbessert. In der ersten Phase wurden bereits viele Maßnahmen umgesetzt, darunter die Anlage von Biotopen und die Verbesserung der Wasserqualität.

WIKIMEDIA

Was bisher geschah

Das Projekt „Biotopverbund“ ist ein Naturschutzprojekt, das die Lebensumgebung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten entlang des alten Westwalls verbessert. In der ersten Phase wurden bereits viele Maßnahmen umgesetzt, darunter die Anlage von Biotopen und die Verbesserung der Wasserqualität.

WIKIMEDIA

Was bisher geschah

Das Projekt „Biotopverbund“ ist ein Naturschutzprojekt, das die Lebensumgebung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten entlang des alten Westwalls verbessert. In der ersten Phase wurden bereits viele Maßnahmen umgesetzt, darunter die Anlage von Biotopen und die Verbesserung der Wasserqualität.

Naturschutzprojekte entlang des alten Westwalls, Super Sonntag Erkelenz, 21. Januar 2020

Ausbildung zum ehrenamtlichen Obstbaumwart

Die rheinischen Landesverbände des LVR-Netzwerks Rheinische Post und Jüdisches Zentrum zur Unterstützung der Ausbildung zum ehrenamtlichen Obstbaumwart. Die Ausbildung umfasst über drei Jahre theoretische und praktische Kurse zur Obstbaumpflege. Die Ausbildung umfasst über drei Jahre theoretische und praktische Kurse zur Obstbaumpflege. Die Ausbildung umfasst über drei Jahre theoretische und praktische Kurse zur Obstbaumpflege.



Ausbildung zum ehrenamtlichen Obstbaumwart, Rheinische Post, 31. Januar 2020



Auszeichnung für Wahrmannshof

„Sonderwettbewerb „Schon Natur – Natur für alle“ gewonnen. Man darf jetzt den Titel „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ tragen

von Regina Berg

Wahrmannshof hat sich für den Titel „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. Das Projekt wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Schon Natur – Natur für alle“ ausgezeichnet. Man darf jetzt den Titel „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ tragen.

„Rolle, wie sie hier verschiedene Gedanken zu einem Projekt geformt haben“

Wahrmannshof hat sich für den Titel „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. Das Projekt wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Schon Natur – Natur für alle“ ausgezeichnet. Man darf jetzt den Titel „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ tragen.

Auszeichnung für Wahrmannshof, NRZ Neue Rhein Zeitung, 31. Januar 2020

Ehrung für den Wahrmannshof in Rees

Präsidenten, Türen von Rees und sein Team dürfen sich über den Titel „Ausgezeichnetes Projekt“ der UN-Dekade Biologische Vielfalt freuen, auch Bürgermeister Lorenz für das Engagement seines Hofes.



Der Wahrmannshof in Rees ist ein vergessenes Juwel, das durch die Fachjury der UN-Dekade Biologische Vielfalt im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Natur = Natur für alle“ ausgezeichnet wurde. Damit darf der Natur- und Umweltschutzverein Wahrmannshof in Rees als „Ausgezeichnetes Projekt“ der UN-Dekade Biologische Vielfalt feiern. Die Vereinten Nationen haben den Zeitraum von 2011 bis 2020 als UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgerufen, um dem weltwei-

ten Rückgang der Artenvielfalt entgegenzuwirken. Ein breiteres Bewusstsein in unserer Gesellschaft für den großen Wert der Natur ist eine wichtige Voraussetzung. Die UN-Dekade Biologische Vielfalt in Deutschland knüpft an den Bundeswettbewerb „Natur = Natur für alle“ an und zielt auf die Chancen, die die Natur für den nachhaltigen Zusammenhalt bietet. Ausgezeichnet werden vorbildliche Projekte an der Schnittstelle von Natur und sozialen Fragen, die zeigen, wie vielfältige Maßnah-



Wahrmannshof ist „Ausgezeichnetes Projekt“

Der Wahrmannshof in Rees ist ein vergessenes Juwel, das durch die Fachjury der UN-Dekade Biologische Vielfalt im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Natur = Natur für alle“ ausgezeichnet wurde. Damit darf der Natur- und Umweltschutzverein Wahrmannshof in Rees als „Ausgezeichnetes Projekt“ der UN-Dekade Biologische Vielfalt feiern. Die Vereinten Nationen haben den Zeitraum von 2011 bis 2020 als UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgerufen, um dem weltwei-

Ehrung für den Wahrmannshof in Rees, Rheinische Post, 31. Januar 2020

Wahrmannshof ist „Ausgezeichnetes Projekt“, Niederrhein Nachrichten, 1. Februar 2020

Naturschutz: Hegering Hilden setzt sich für Schleiereulen ein

4. Februar 2020 um 14:57 Uhr



Foto: Hegering

Die Winterwochen haben die beiden Hildener Armin Fongler und Markus Jäschke genutzt, um rund um Hilden in drei landwirtschaftlich genutzten Gebäuden Nisthilfen für Schleiereulen zu installieren.

Außer für diese Aktion, die teilweise in schwindelnder Höhe stattfand, war eine Anfrage seitens der biologischen Station Haus Büchel, mit der Bitte, Beate Fain bei ihrem Eulerprojekt im Rahmen der Ausbildung zur ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuerin zu unterstützen.

Da die Mitglieder des Hildener Hegerings über gute Ortskenntnisse im Sinne des Umweltschutzes verfügen, handwerklich nicht ganz ungeschickt sind und auch noch über das nötige Gerät für solche Arbeiten verfügen, konnte der Bitte schnell und effektiv entsprochen werden. Da sich die Mäusepopulation aufgrund der warmen und trockenen Wetterlage sehr gut entwickelt, steht den Schleiereulen neben neuem Wohnraum auch ausreichend Futter zur Verfügung. Jetzt wird gespannt beobachtet, ob die Nisthilfen angenommen werden. Die Aktivität des Hegerings blieb auch bei weiteren Landwirten in der Region nicht unbeobachtet, sodass der Hegering dieses Jahr weitere Nisthilfen anbringen wird, berichtet Markus Jäschke. -dts

Naturschutz: Hegering Hilden setzt sich für Schleiereulen ein, Rheinische Post, 6. Februar 2020

Biologische Station in Dormagen-Knechtsteden

Ausbildung zum Obstbaumwart

5. Februar 2020 um 04:50 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Die Biologische Station in Knechtsteden bietet eine umfassende Ausbildung zum Obstbaumwart an. Foto: Thomas Braun

Knechtsteden. Die Biologische Station bietet einen dreijährigen Lehrgang mit 13 Terminen an.

Von Carina Wenig

Die Biologische Station in Knechtsteden startet bald mit vier anderen rheinischen Stationen die Aus- und Weiterbildung von Obstbaumwarten. „Steinobstwiesen sind ein bedrohtes Element unserer Kulturlandschaft“, erklärt Thomas Braun, stellvertretender Geschäftsführer der Biologischen Station im Rhein-Kreis Neuss im Kloster Knechtsteden. Immer mehr Obstbäume sterben verfrüht mangels professioneller Pflege und verfügbarer Fachleute. Diesem Problem wollen fünf Biologische Stationen mit dem vom Landschaftsverband Rheinland geförderten Projekt „Fit im Schnitt“ begegnen – neben der im Knechtsteden auch die in Oberberg, Rhein-Berg, Leverkusen Köln und Mittlere Wupper.

Ausbildung zum Obstbaumwart, Neuss-Grevenbroicher Zeitung, 5. Februar 2020

„Der erste Karntag wird Ende März oder Anfang April stattfinden“, erklärt Thomas Braun, Weitere Termine der dreijährigen Ausbildung folgen im Abstand von zwei bis vier Monaten. An insgesamt 13 Kurstagen an Wochenenden im Ausbildungszeitraum von 2020 bis 2022 werden theoretische und praktische Kenntnisse von „A“ wie „Anlage von Obstwiesen“ bis „J“ wie „Zuccalmaglio Renette“ vermittelt. Darüber hinaus sind Veranstaltungstage vorgesehen, bei denen die Öffentlichkeitsarbeit der angehenden Baumwarte im Vordergrund steht. Besonderheit dieser Ausbildung ist ein Praktikum von mindestens 30 Stunden im dritten Ausbildungsjahr, in dem die zukünftigen Experten sozusagen als Gehilfen der „alten Hasen“ bei echten Pflegemaßnahmen ihre erlernten Fähigkeiten professionalisieren.

Gesucht werden Menschen, die sich langfristig für die Förderung und den Erhalt von Streuobstwiesen in ihrer Region einsetzen wollen. Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass sich die Teilnehmenden bereit erklären, ihr erworbenes Wissen nicht nur in eigenen Gärten anzuwenden, sondern insbesondere auch den Menschen in ihrer Region als Ansprechpartner und für Pflegemaßnahmen zur Verfügung zu stehen. Die Ausbildung verzahnt die Vermittlung von theoretischen Grundlagen in Leverkusen bzw. Rósrath mit einem hohen Anteil praktischer Kurstage im Umkreis der Biologischen Station, also im Obstlertergarten Kloster Knechtsteden, aber auch an anderen Standorten im Rhein-Kreis Neuss.

Interessanten können sich bis zum 21. Februar bei der Biologischen Station in Knechtsteden unter 02133 50230 oder per E-Mail an info@biostation-neuss.de melden. Dank der LVR-Förderung beläuft sich der Teilnahmebeitrag auf eine Gebühr von 100 Euro.

Pflegedefizit im Kreis Kleve

Nabu bietet einen Obstbaumschnittkurs auf der Baardonk an

NIEDERLAND. Streuobstwiesen sind Teil der Kulturlandschaft am Niederrhein. Das Richt der Naturschutzvereine ist es, diese Streuobstwiesen zu erhalten und zu pflegen. In der Kreis Kleve gibt es viele Streuobstwiesen, die nicht gepflegt werden. Ein vom Naturschutzverband Kleve (NSV) geförderter Projekt „Obstbau und Erhaltung der Streuobstwiesen“ wird im Kreis Kleve durchgeführt. Die Streuobstwiesen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft.

Die Streuobstwiesen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft.

Die Streuobstwiesen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft.

Die Streuobstwiesen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft.



Obstbaumschnittkurs auf der Baardonk im Kreis Kleve. Foto: Nabu Kleve

Pflegedefizit im Kreis Kleve, Niederrhein-Nachrichten, 8. Februar 2020

Pflege und Erhalt von Obstwiesen lernen

Landschaftswartungs-Team und Biologische Stationen bieten Fortbildung über drei Jahre an

Überberg. Die Pflege und den Erhalt von Streuobstwiesen für die **Landschaftswartungs-Team** eine Fortbildung an und es gibt noch viele Plätze.

Wann und die Obstwiese eingegrenzt, insbesondere können sich nach bis Freitag, 12. Februar, bei einer der Biologischen Stationen anmelden.

Kenntnisse vermittelt werden. Besondere ist ein Praktikum im dritten Ausbildungsjahr, in dem die zukünftigen Experten als Gehilfen bei reifen Pflegemaßnahmen über die folgenden Professionsstudien.

Grundlagen an zwei Standorten mit einem Anteil praktischer Kenntnisse im Bereich der Biologischen Stationen, so die **LVR** Informationen zur Ausbildung in der Pflege von Streuobstwiesen gibt es unter Telefon 0 22 93 99 10 (vorderer 0-Mal an lw@lvr.de)

Wie an dem Programm teilnehmen will, kann sich damit langfristig für die Erhalt der

die Fortbildung umfasst insgesamt 13 Kurse, verteilt auf drei Jahre (bis 2023, bei dem

Charakteristika sind praktische

Die Ausbildung umfasst die

Fit im Schnitt: Biologische Stationen bilden Obstbaumwarte aus

Lernerkreis:

Streuobstwiesen sind ein bedeutsames Element unserer Kulturlandschaft, bevor mehr Obstbäume sterben vertritt mangelt professioneller Pflege und verfügbarer Fachleute. Dieses Problem werden fünf Biologische Stationen mit dem vom **Landschaftswartungs-Team** geförderten Projekt "Fit im Schnitt" begehen. An insgesamt 13 Kurstagen Wochenendtag im Ausbildungszeitraum von 2020 bis 2022 werden theoretische und praktische Kenntnisse von "A" wie "Anlage von Beständen" bis "T" wie "Zusatzmagazin Bereich" vermittelt. Darüber hinaus ist die Durchführung von Versuchsmaßnahmen vorgesehen, bei denen die Öffentlichkeitsarbeit der angehenden Baumwarte im Vordergrund steht. Insbesondere dieser Ausbildung ist ein Praktikum von 30 Stunden im dritten Ausbildungsjahr, in dem die zukünftigen Experten und Expertinnen zusammen als Gehilfen der "alten Hosen" bei reifen Pflegemaßnahmen ihre erworbenen Fähigkeiten professionalisieren.

Gesucht werden Menschen, die sich langfristig für die Förderung und den Erhalt von Streuobstwiesen in ihrer Region einsetzen wollen. Dabei ist es von besonderer Wichtigkeit, dass sich die Teilnehmenden bereit erklären, ihr erworbenes Wissen nicht nur im eigenen Garten anzuwenden, sondern insbesondere auch den Menschen in ihrer Region als Ansprechpartner*innen und für die Durchführung von Pflegemaßnahmen zur Verfügung zu stehen. Die Ausbildung ersetzt die Vermittlung von theoretischen Grund-

lagen an zwei zentralen Standorten (M&M-Naturschutzstation Lernerbusen + Köln in Lernerbusen beschleunigen dem Turniert in Rheinland mit einem hohen Anteil praktischer Kurse in Umkreis der jeweiligen Biologischen Stationen, Interessenten sind gebeten, sich bis zum 21. Februar bei der jeweiligen Biologischen Station zu melden und einen Veranstaltungstermin zu vereinbaren. Der erste Kurstag wird Ende März / Anfang April stattfinden. Weitere Kurstage folgen im Abstand von zwei bis vier Monaten. Dank der Förderung des **Landschaftswartungs-Team** beläuft sich der Teilnahmebeitrag für die drei Jahre auf eine Schulgebühr von 100 Euro. Weitere Informationen unter: **Naturschutzstation Lernerbusen + Köln**, Tel. 02171-73079-11, E-Mail: mas.appelt@lvr.de

Pflege und Erhalt von Obstbaumwiesen lernen, Bergische Landeszeitung, 10. Februar 2020

Fit im Schnitt: Biologische Stationen bilden Obstbaumwarte aus, Lokale Informationen Opladen, 11. Februar 2020

„Fit im Schnitt“: So pflegt man Obstbäume

Fünf biologische Stationen in der Region richten gemeinsam einen Lehrgang in 6 – Obst ist nahezu weltweit zu finden

Wiederholt – In der Region werden Obstbäume, welche aufgrund der besonderen klimatischen Bedingungen in der Region zuhause sind, in der Regel nicht richtig gepflegt. Dies führt zu einer hohen Mortalität der Bäume. Um dies zu vermeiden, werden in der Region fünf biologische Stationen, die sich über die Region erstrecken, zu einer gemeinsamen Station zusammengeschlossen. In der Region werden Obstbäume, welche aufgrund der besonderen klimatischen Bedingungen in der Region zuhause sind, in der Regel nicht richtig gepflegt. Dies führt zu einer hohen Mortalität der Bäume. Um dies zu vermeiden, werden in der Region fünf biologische Stationen, die sich über die Region erstrecken, zu einer gemeinsamen Station zusammengeschlossen.

„Fit im Schnitt“: So pflegt man Obstbäume, Oberbergische Volkszeitung, 13. Februar 2020

Fachgerechte Pflege für Obstbäume

Viele Obstbäume werden zu früh, weil sie nicht ausreichend gepflegt werden. Der **Landesverband für Obstbau** und der **LVR** wollen gemeinsam gegen dieses Problem tun.

Wird dem Projekt „Fit im Schnitt“ folgen, so ein insgesamt 12 Kurslingen im gesamten Weinbaugebiet aus. In der Ausbildung können die angehenden Winzer sowohl praktische als auch theoretische Grundlagen, um die Bäume fachgerecht zu pflegen. Nach den 12 Kurslingen werden die Winzer im gesamten Weinbau der Region die Obstbäume. Wer Interesse hat, soll an dem Projekt zu beteiligen, kann sich bis zum 21.02 bei der Biologischen Station in der Tabakstraße 4 in Siegen melden.

Fachgerechte Pflege für Obstbäume, Radio Lamerkuzen, 14. Februar 2020

Naturschutzstation bildet neue Obstbaumwarte aus

14.02.20, 09:00 Uhr

Wie sich für den Erhalt von Streuobstwiesen engagieren möchte, ist bei der NABU-Naturschutzstation Leverkusen – Köln gefragt. Diese bildet im Rahmen des vom Landschaftsverband Rheinland geförderten Projekt „Fit im Schnitt“ neue Obstbaumwarte aus. Im Ausbildungszeitraum 2020 bis 2022 werden den Teilnehmern Theorie und Praxis vermittelt – von der Anlage einer Streuobstwiese bis hin zu praktischen Pflegemaßnahmen in einem 30 Hektar umfassenden Projekt bei „altem Haase“. Interessierte können sich bis Freitag, 14. Februar bei der Biologischen Station melden und einen Vorstellungstermin vereinbaren. Der Teilnahmebeitrag für die dreijährige Ausbildung liegt bei 100 Euro. Näheres unter 7 32171 / 734 99 11 sowie per E-Mail (mas.appelshofer@nabu.de)

Naturschutzstation bildet neue Obstbaumwarte aus, Kölner Stadt-Anzeiger, 14. Februar 2020

34

Rettung für die Streuobstwiesen

Streuobstwiesen sind ein bedrohtes Element der bergischen Kulturlandschaft. Dieses Problem wollen fünf Biologische Stationen mit dem vom **Landschaftsverband Rheinland** geförderten Projekt „Fit im Schnitt“ begegnen. Am insgesamt 33 Kurstagen im Ausbildungszeitraum 2020 bis 2022 werden theoretische und praktische Kenntnisse von „A“ wie „Anlage von Obstwiesen“ bis „Z“ wie „Zusammenhänge – Resorte“ vermittelt. Gesucht werden Menschen, die sich langfristig für den Erhalt von Streuobstwiesen einsetzen wollen und als Ansprechpartner bei der Durchführung von Pflegemaßnahmen zur Verfügung stehen. Interessierten können sich bis 21. Februar melden, indem bei der NABU-Naturschutzstation Leverkusen Köln, **☎** (0 21 71) 7 34 99-11, auf **✉** mas.appelshofer@nabu.de

Rettung für die Streuobstwiesen, Wermelskirchener General-Anzeiger, 18. Februar 2020

35

Fit im Schnitt?

Biologische Stationen bilden Obstbaumwälder aus

Immer mehr sind im Bereich des Obstbaus unsere Kulturlandschaft. Für den Schnitt bilden biologische Stationen an 11 Kommunen (Wochenblätter) in Ausübungswäldern von 2000 bis 20000 Obstbaumwälder. Die Stationen finden in Blöden unterschiedlicher Größe statt, praktische Kurse im Bereich der Obstbaumkultur, Gesichts werden dabei, wenn die sich langfristig zur Verfügung stellen möchten. Der Kurs findet Ende März / Anfang April, Teilnahmebeitrag einmalig 100 Euro.

Für weitere Informationen: Biologische Station Oberberg, Ansprechpartner: Matthias Löffel, Schloss Homburg 2, 57480 Homburg, 02249 9075-22, lued@bs-o.de



Beim Schnittkurs werden alle wichtigen Themen zum richtigen Schnitt vermittelt.

Reichshofkurier - 28. Februar 2020 - Seite 9 - Nr. 5 - Neukirchener Markt, 2020

Fit im Schnitt?, Reichshofkurier, 29. Februar 2020

4. Februar 2020, Ausgabe 137 März 2020

FISCHOTTERAKTIONSTAG IN DER BURG BRÜGGEN

Ein Saisonerfolg von LARA UND KORNEL

Die gelben, dunklen, roten und schwarzen Fische sind überall im Wasser zu sehen. Die Kinder sind begeistert und schauen sich die Fische an. Die Fische sind überall im Wasser zu sehen. Die Kinder sind begeistert und schauen sich die Fische an. Die Fische sind überall im Wasser zu sehen. Die Kinder sind begeistert und schauen sich die Fische an.



Die Eltern sind bei den Fischfesten sehr willkommen. Die Kinder sind begeistert und schauen sich die Fische an.



Die Kinder sind bei den Fischfesten sehr willkommen.

Die Kinder sind bei den Fischfesten sehr willkommen.

Die Fischfesten sind ein großer Erfolg. Die Kinder sind begeistert und schauen sich die Fische an. Die Fische sind überall im Wasser zu sehen. Die Kinder sind begeistert und schauen sich die Fische an. Die Fische sind überall im Wasser zu sehen. Die Kinder sind begeistert und schauen sich die Fische an.

Die Eltern sind bei den Fischfesten sehr willkommen. Die Kinder sind begeistert und schauen sich die Fische an. Die Fische sind überall im Wasser zu sehen. Die Kinder sind begeistert und schauen sich die Fische an. Die Fische sind überall im Wasser zu sehen. Die Kinder sind begeistert und schauen sich die Fische an.

Fischotteraktionstag in der Burg Brüggen, Stadtjournal Brüggen, März 2020



Urzeitliche Spuren

Die Besiedlung des Bergischen Raumes durch den Menschen ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt hat. In der Gegend um Geseffeln sind bereits in der Steinzeit Spuren menschlicher Anwesenheit zu finden. Die Fundamente eines steinernen Hauses, das im Jahr 1980 bei den Ausgrabungen entdeckt wurde, sind ein Beleg dafür. Die Fundamente sind aus grobem Sandstein erbaut und haben eine Länge von etwa 10 Metern. Die Fundamente sind in einem rechteckigen Grundriss angeordnet und sind durch Mauern verbunden. Die Fundamente sind in einem rechteckigen Grundriss angeordnet und sind durch Mauern verbunden. Die Fundamente sind in einem rechteckigen Grundriss angeordnet und sind durch Mauern verbunden.

Die Besiedlung des Bergischen Raumes durch den Menschen ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt hat. In der Gegend um Geseffeln sind bereits in der Steinzeit Spuren menschlicher Anwesenheit zu finden. Die Fundamente eines steinernen Hauses, das im Jahr 1980 bei den Ausgrabungen entdeckt wurde, sind ein Beleg dafür. Die Fundamente sind aus grobem Sandstein erbaut und haben eine Länge von etwa 10 Metern. Die Fundamente sind in einem rechteckigen Grundriss angeordnet und sind durch Mauern verbunden. Die Fundamente sind in einem rechteckigen Grundriss angeordnet und sind durch Mauern verbunden.



Urzeitliche Spuren, Bergisch Geseffeln, März 2020

The collage consists of several distinct elements:

- Top Left:** A poster titled 'Im Waldfrühling' with the subtitle 'Waldfrühling Sommer'. It features images of colorful mushrooms and a person walking in a forest.
- Top Right:** A photograph of a large, leafy tree in a forest setting.
- Middle Left:** A photograph of a large, multi-story building with a prominent tower, possibly a castle or a large manor house.
- Middle Right:** A photograph of a person walking through a forest.
- Bottom Left:** A photograph of a person standing in a forest.
- Bottom Right:** A photograph of a person standing in a forest.

 Interspersed among these images are several columns of text, likely representing snippets from various news articles or press releases.

Fehlgeschick des Moors

Reststück des Moors

Wiederherstellung des Moors



Wiederherstellung des Moors

Das Moor ist ein wertvolles Kulturland, das in den letzten Jahrzehnten fast vollständig verloren gegangen ist. Die Wiederherstellung des Moors ist ein langwieriges Projekt, das viel Geld und Mühe kostet. Die Mitarbeiter von NABU, der Biologischen Station und der Offenland-Stiftung organisieren die Aktion...

Wiederherstellung des Moors

Das Moor ist ein wertvolles Kulturland, das in den letzten Jahrzehnten fast vollständig verloren gegangen ist. Die Wiederherstellung des Moors ist ein langwieriges Projekt, das viel Geld und Mühe kostet. Die Mitarbeiter von NABU, der Biologischen Station und der Offenland-Stiftung organisieren die Aktion...

Wiederherstellung des Moors

Das Moor ist ein wertvolles Kulturland, das in den letzten Jahrzehnten fast vollständig verloren gegangen ist. Die Wiederherstellung des Moors ist ein langwieriges Projekt, das viel Geld und Mühe kostet. Die Mitarbeiter von NABU, der Biologischen Station und der Offenland-Stiftung organisieren die Aktion...

Naturschützer pflegen das Furter Moor

Mitarbeiter von NABU, der Biologischen Station und der Offenland-Stiftung organisieren die Aktion

VOLUNTEER

WIKINGEN Für viele Naturschützer und Pflanzenfreunde ist das Moor ein wertvolles Kulturland. Die im Naturschutzgebiet (NSG) Furter Moor sind die Biologische Station Rhein-Neckar, die Biologische Station Rhein-Neckar und die Offenland-Stiftung. Die Mitarbeiter von NABU, der Biologischen Station und der Offenland-Stiftung organisieren die Aktion...



Die Mitarbeiter von NABU, der Biologischen Station und der Offenland-Stiftung organisieren die Aktion...

Das Moor ist ein wertvolles Kulturland, das in den letzten Jahrzehnten fast vollständig verloren gegangen ist. Die Wiederherstellung des Moors ist ein langwieriges Projekt, das viel Geld und Mühe kostet. Die Mitarbeiter von NABU, der Biologischen Station und der Offenland-Stiftung organisieren die Aktion...

Das Moor ist ein wertvolles Kulturland, das in den letzten Jahrzehnten fast vollständig verloren gegangen ist. Die Wiederherstellung des Moors ist ein langwieriges Projekt, das viel Geld und Mühe kostet. Die Mitarbeiter von NABU, der Biologischen Station und der Offenland-Stiftung organisieren die Aktion...

Doch wohin soll es mit dem Drehsessel gehen? Bei dieser Frage kann die Internetseite und App www.niederheinlandschutz.de helfen. Dabei handelt es sich um ein Projekt der Biologischen Station im Kreis Weiselt und dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve. Finanziert wurde es vom Landschaftsverband Rheinland.

Interaktive Karte

Anhand einer interaktiven Karte kann schnell und einfach per Mausclick eine Fahrradrouten in weiten Teilen der Kreise Weiselt und Kleve geplant werden. Und das immerhin auf einer Länge von etwa 900 Kilometern, zwischen Kleve-Reken und Rheinberg-Orsoy.

„Tourenplanung – Fahrradtour“

Einfach im Menüpunkt „Tourenplanung – Fahrradtour“ auf der Internetseite, bzw. unter „Tour planen“ in der App einen Startpunkt auf der Karte wählen, Zielpunkt oder Länge der gewünschten Route festlegen und schon wird eine schöne Route berechnet.

„Tourentipps“

Unter dem Menüpunkt „Tourentipps“ sind bereits eine Reihe von Highlight-Touren zu finden, die per Rad, aber auch zu Fuß erkundet werden können.

Etwa 120 Hörerlebnisse

Doch das ist längst nicht alles: Ergänzung des Routennetzes liegen zahlreiche Informationspunkte rund um die Natur- und Kulturlandschaft des Unteren Niederrheins. Eine Besonderheit sind dabei die etwa 120 Hörerlebnisse - kleine erzählte Geschichten von etwa drei Minuten Länge. Es sind spannende Sagen, Erzählungen und natürlich Wissenswertes rund um die Natur. "Haben Sie zum Beispiel schon von der Fischtrappe an der toswal gehört, was das Schrotzehl mit Sornbeck zu tun hat oder warum es in Büdrich keine Kurven gibt? Achten Sie einfach auf die kleinen Hinweissteine mit der Telefonnummer und entdecken Sie spannendes links und rechts des Weges.", heißt es seitens der Biologischen Station.

Parkplätze, E-Bike Ladestationen und mehr

Neben diesen Informationspunkten sind auch hilfreiche Tipps zu Parkplätzen, E-Bike Ladestationen und zur Gastronomie in der Karte zu finden, um ganz bequem von Zuhause aus den nächsten Tagesausflug zu planen.

Ehrenamt stärken

Ehrenamt im Naturschutz stärken

Intensive Ausbildung zur professionellen Lehrgangsbetreuung in Baum, Heide und Moorland



Touren sind gut, aber auch Fortschritte der Natur sind wichtig.

„Zwei in die Hand nehmen“, so lautet die Devise für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ausbildung. In der ersten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der zweiten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der dritten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht.

„Zwei in die Hand nehmen“, so lautet die Devise für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ausbildung. In der ersten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der zweiten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der dritten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht.



Heideflöte wird nicht nur in der Natur gespielt.

Die Ausbildung ist ein intensives Programm, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut macht. In der ersten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der zweiten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der dritten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht.

Die Ausbildung ist ein intensives Programm, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut macht. In der ersten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der zweiten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der dritten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht.



Grünspannen (Phlegmen) an Röhlingen im Heidegebiet.

Die Ausbildung ist ein intensives Programm, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut macht. In der ersten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der zweiten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der dritten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht.

Die Ausbildung ist ein intensives Programm, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut macht. In der ersten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der zweiten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der dritten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht.

Dr. Silke / Biologische Station Heidegebiet

Zentrale Lehrgangsbetreuer

Die Ausbildung zur zentralen Lehrgangsbetreuung ist ein intensives Programm, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut macht. In der ersten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der zweiten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht. In der dritten Phase der Ausbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Natur mit der Arbeit an der Natur vertraut gemacht.

Ehrenamt im Naturschutz stärken, nunocon, 1. Mai 2020

DREI GENERATIONEN FÜR DEN ARTENSCHUTZ

Das Dorf Körzen-Oberring engagiert sich für den Artenschutz. Gemeinsam mit dem LVR und den Biologischen Stationen Oberring und Rhein-Berg werden engagierte Bürger des Dorfes biologisch auf

Steppen-der-Körzen-Oberring-Fläche zu einer freien Fläche. Bisher wurde sie nicht genutzt. In einem sonnigen Bereich im September sollen Schulkindern die Körzen-Oberring-Steppen-Fläche zu sehen, die den Bienen in den Sommermonaten ein ideales Zuhause bietet. Auf dem höchsten Teil des Dorfes steht heute noch eine Trockenmauer. Die Mauer ist ein Ergebnis des LVR-Projekts „**Bienen, Blüten und Bienenweiden** – Bienenweiden in bergischen Dörfern“. „Trockenmauern sind traditionelle Strukturen in bergischen Dörfern“, erklärt Florian Schölkammer von der Biologischen Station Oberring. Die Insekten haben sich daran gewöhnt und brauchen diese Orte „in unseren Jahren immer noch diese Strukturen in der Landschaft erhalten zu lassen. Wir haben die Mauer auf die Höhepunkte in Trockenmauern umgebaut, aber auch Büschen, Tanne und anderen Bäumen wichtige Lebensräume

hergestellt. Aber nicht nur geht es in dem Projekt um Tiere, sondern es bietet Freizeitmöglichkeiten für die Biologischen Stationen Oberring und Rhein-Berg. „Es freut mich sehr, dass wir die Arbeit gemeinsam machen können.“ Eine der 10 bis 20 Teilnehmerinnen der Körzen-Oberring-Fläche zu einer freien Fläche. Bisher wurde sie nicht genutzt. In einem sonnigen Bereich im September sollen Schulkindern die Körzen-Oberring-Steppen-Fläche zu sehen, die den Bienen in den Sommermonaten ein ideales Zuhause bietet. Auf dem höchsten Teil des Dorfes steht heute noch eine Trockenmauer. Die Mauer ist ein Ergebnis des LVR-Projekts „**Bienen, Blüten und Bienenweiden** – Bienenweiden in bergischen Dörfern“. „Trockenmauern sind traditionelle Strukturen in bergischen Dörfern“, erklärt Florian Schölkammer von der Biologischen Station Oberring. Die Insekten haben sich daran gewöhnt und brauchen diese Orte „in unseren Jahren immer noch diese Strukturen in der Landschaft erhalten zu lassen. Wir haben die Mauer auf die Höhepunkte in Trockenmauern umgebaut, aber auch Büschen, Tanne und anderen Bäumen wichtige Lebensräume



Drei Generationen für den Artenschutz, Bergischer Bote, 01. Juni 2020



„Es geht um Bienen, es geht um Blühen, aber es geht auch um die Menschen.“ Das wird in Körzen Oberring geschrieben. Ein gutes Dutzend Helfer und Helferinnen war an dem Bau der Trockenmauer beteiligt, außerdem viele Kinder. Es ist ein Drei-Generationen-Projekt. Die Bürgerstiftungsgemeinschaft Oberring ist ein Verein von Freiwilligen, viele im Rentenalter. Auch bei der Pflege der Mauer werden die Kinder mitmachen. Für die Instandhaltung der Trockenmauer ist vor allem der Waldhüter zuständig. Die Mauer-Helfer werden mit einem Handbuch bedient. Auch in diesem Jahr werden die Trockenmauer-Helfer eine Gedenktafel an der Trockenmauer-Helmische Steine. So soll Engagement immer Bestand haben. „Wir wollen nicht vergessen, was dem jeweiligen Problem

„Es geht um Bienen, es geht um Blühen, aber es geht auch um die Menschen.“ Das wird in Körzen Oberring geschrieben. Ein gutes Dutzend Helfer und Helferinnen war an dem Bau der Trockenmauer beteiligt, außerdem viele Kinder. Es ist ein Drei-Generationen-Projekt. Die Bürgerstiftungsgemeinschaft Oberring ist ein Verein von Freiwilligen, viele im Rentenalter. Auch bei der Pflege der Mauer werden die Kinder mitmachen. Für die Instandhaltung der Trockenmauer ist vor allem der Waldhüter zuständig. Die Mauer-Helfer werden mit einem Handbuch bedient. Auch in diesem Jahr werden die Trockenmauer-Helfer eine Gedenktafel an der Trockenmauer-Helmische Steine. So soll Engagement immer Bestand haben. „Wir wollen nicht vergessen, was dem jeweiligen Problem



Das Dorf Körzen-Oberring engagiert sich für den Artenschutz. Gemeinsam mit dem LVR und den Biologischen Stationen Oberring und Rhein-Berg werden engagierte Bürger des Dorfes biologisch auf

BAUANLEITUNG TROCKENMAUER

Eine Trockenmauer bietet Honigbienen Unterschlupf und ist ein schönes und nützliches Bienenhotel. Bienen können wunderbar mit ankommen werden. Zum Bau eignen sich besonders gut Schottersteine. Auch andere Bauformen wie Schiefer oder Sandstein sind brauchbar. Die Mauer kann zur Befestigung an einem Hang gebaut werden oder freistehend dem Garten Struktur verleihen und zum Beispiel Beete oder Stöckchen begrenzen. Hier die Bauanleitung für eine Stützmauer aus Steinmauern.



1. Zuerst wird ein Hohl von Schachtel und Trecker von dem Hang ein Graben ausgehoben, über die volle Länge der geplanten Mauer und einer Breite von mindestens 30 Zentimetern. Diese Fläche wird geebnet. Darauf wird als Fundament Schotter aufgeschüttet und mit einem Rüttelrührgerät festgerüttelt, die Oberfläche sollte bis zu zehn Zentimetern unter dem Boden liegen. Die Biegelächen sollten möglichst als Betonstreifen (ca. 10 bis 20 Zentimeter breit) verbleiben und die Mauer wird nicht untergraben.



2. Zunächst Mauer und Hang sollten 20 bis 30 Zentimeter flach zum Hang hin abgeflacht sein. Lediglich an den äußeren Kanten der Mauer werden die Steine bis an den Hang hin verschichtet. Auf der Fundamentmauer kommt die erste Schicht Steinmauer, die Steine sollten möglichst gerade Kanten haben und etwa 1 bis 22 Zentimeter hoch sein, 10 bis 30 Zentimeter tief und 20 bis 40 Zentimeter breit. Mit Hammer und Meißel können sie in Form gebracht werden. Zur Sicherheit verwenden Sie bitte Arbeitshandschuhe, eine Schutzbrille und gegebenenfalls Gehörschutz. Spannen Sie eine Messerschraube, um die Steine in einer geraden Linie zu legen. Verlegen Sie die Steine möglichst dicht, lassen mit einer geraden Fläche nach unten, die für Mauer, aber keine Steinmauer mit der langen Kante nach hinten gerichtet ist. Die im Bedarfsfall können der Innseite, die folgenden Lagen Steine werden so darauf geschichtet, dass senkrechte Fugen versetzt sind, richten Sie darauf, dass die Steine horizontal und nicht waagrecht, hingegen stabile Steine werden mit kleineren Karkassen getrennt. Die unterste Schicht sollte aus großen Steinen bestehen. Kleine Steine können eine weitere Reihe aufbauen helfen. Für den oberen Abschluss werden große Platten verwendet, die die Mauer am Hang gebildet, sollte sie eine steile Neigung, etwa 10 Prozent, nach unten haben, sodass sich die Steine an die Blöschung lehnen und nicht nach unten fallen, jede Lage sollte demnach ein bis zwei Meter hoch sein.



3. Füllen Sie nach jeder Lage Steine dem Baum-Johannis mit Kies (ca. 10) oder Splitt (ca. 10) auf. Sie kann Regenwasser verbleiben. Dies ist sehr viel Wasser wichtig zu sein, sollte nach der ersten Schicht ein Drainagegraben verlagern.



4. Füllen Sie nach jeder Lage Steine dem Baum-Johannis mit Kies (ca. 10) oder Splitt (ca. 10) auf. Sie kann Regenwasser verbleiben. Dies ist sehr viel Wasser wichtig zu sein, sollte nach der ersten Schicht ein Drainagegraben verlagern.

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger | Region | Rhein-Berg

„Bienen, Blüten und Begegnung“: Pflanzoffensiv

Von: Stephan Brockmeier 13.06.20, 10:00 Uhr



Maria Thomas bepflanzt zusammen mit Claudia Krieger die Kübel auf dem Kirchvorplatz.

Foto: Helena Schier/BSKB

Overath/Marialinden - Umwelt Zurecht verschwinden Arten auch aus dem dürt notwendige Lebensraumstrukturen verloren gehen. Frei nach dem Motto „Natures Haus“ begleiten die Biologischen Stationen Rhein-Berg und Oberberg seit 2019 in Dorfgemeinschaften im LVR-Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität dem Weg zu mehr Artenvielfalt.“

„Bienen, Blüten und Begegnung“, Pflanzoffensive für den Naturschutz, Kölner Stadt-Anzeiger, 13. Juni 2020

Marialinden ist nun mit einer Pflanzaktion in die Umsetzungsphase gestartet, wie die berichten. Dort haben an einem Samstagvormittag Freiwillige die Blumenerde in den Kirchplatz ausgetauscht und mit Sand vermisch und neue Pflanzen eingesetzt: unsch und Gräser, alle in Deutschland oder wenigstens Mitteleuropa heimisch.

„Genau das ist wichtig, wenn man etwas für die heimische Insektenwelt tun will. Den aneinander angepasst“, sagt Manuela Thomas von der Biologischen Station Rhein-Ber bieten auch in vielen Fällen viel mehr Nektar und Pollen an. Darüber hinaus gibt es w sich auf nur eine Pflanzenart oder - Gattung spezialisiert haben.“

So etwa die Glockenblumen-Scherenbienen. Wie der Name schon sagt, fliegen sie auf Pollen- und Nektarquelle als auch als Schlafplatz. Natürlich sind auch Glockenblumen Pflanzenarten, die ab sofort in Marialinden wachsen. Aber auch Tüpfel-Johanniskraut und Weißer Mauerpfeffer sollen Falter und Bienen anlocken.

Alle zwei Jahre etwas Kompost

Wenn alles gut geht, müssen die Kübel nie wieder bepflanzt werden. Denn die verwer Gräser sind winterhart. Es reicht aus, alle zwei Jahre mit etwas Kompost zu düngen. deutlich weniger, da die Pflanzen bewusst so ausgewählt wurden, dass sie an einen in angepasst sind und von Natur aus mit wenig Wasser zurechtkommen.

Die Idee zu dieser neuen nachhaltigen Bepflanzung war bei dem Workshop „Artenvie November 2019 entstanden. Damals waren rund 40 Marialindener der Einladung der Biologischen Station Rhein-Berg gefolgt. Gemeinsam wurden mehrere Aktionstage, 2 Maßnahmen beschlossen, die in 2020 und 2021 umgesetzt werden sollen.

Es war die erste Aktion im LVR-Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität das noch bis Ende 2021 läuft. Es wird gefördert vom Landschaftsverband Rheinland i Oberbergischen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis.

Planen Sie Ihre nächste Radtour mit Niederrheintouren.de

Wer kennt das nicht? Bei der Planung, Lust auf eine Radtour, über Suchen über, wo es langhört mit? Ähnlich kann die Internetrecherche und Smartphone App „Niederrheintouren.de“ schaffen. Die Internetrecherche-Planer ist die Ergebnis eines Projektes der Biologischen Station im Kreis Wesel und der Naturschutzstation im Kreis Kleve. Finanziert wurde das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland (LVR).

Über das Smartphone „Niederrheintouren.de“ kann auf einer interaktiven Karte von West- und Zieldaten bzw. die gewünschte Länge einer Radtour ausgewählt werden. Und schon werden schöne Touren vorgeschlagen. Hilfreiche Tipps zu Parkplätzen, E-Bike Ladestationen und zur Gastronomie sind ebenfalls in der Karte zu finden, um ganz bequem von Zuhause aus per Mausklick den nächsten Tourenplan zu planen. Und die маршруты zwischen Kleve-Kerken und Rheinberg-Oring, auf einer Länge von etwa 500 Kilometern. Darüber gibt es auch kostenfreie Rad- und Wanderkarten.

die wir über „Niederrheintouren.de“ mit der Navigationfunktion und die App sind in den nächsten auf dem richtigen Weg und Informieren den noch nützliche Informationen zur Niederrehtouren.de Landeshilfsleistung der Rhein.

Die Highlights dabei sind die 130 Hitzelradtouren. Das sind kleine mobile Geschäfte sind aus der Natur und Kultur von Niederrehtouren.de. Die Highlights sind über mit einer kleinen Smartphone-App im Gelände. Damit sind Informationen abgelesen, über die man die Hitzelradtour in Deutsch, Niederländisch oder in leichter Sprache abrufen kann. Vorerst war die Smartphone, dass werden die Hitzelradtour mit einem kleinen Smartphone-App im Gelände. Damit sind Informationen abgelesen, über die man die Hitzelradtour in Deutsch, Niederländisch oder in leichter Sprache abrufen kann. Vorerst war die Smartphone, dass werden die Hitzelradtour mit einem kleinen Smartphone-App im Gelände.



Hilfreiche mobile Informationen über die Natur und Kultur von Niederrehtouren.de. Die Highlights sind über mit einer kleinen Smartphone-App im Gelände.

Fahrradtouren durch die Natur in den Kreisen Kleve und Wesel

www.niederrheintouren.de

Die App ist kostenlos erhältlich über Google Play und iTunes.

JOHANNA KRAMER
Biologische Station im Kreis Wesel e.V.

Planen Sie Ihre nächste Radtour mit Niederrheintouren, Naturspiegel, Juli 2020

NACHRICHTEN AUS DER REGION

Neue Mitarbeiterin an der Station Kriekenbacher Seen

Vorgestellt:
Jennifer MarkefkaJennifer Markefka
Neue Mitarbeiterin

Der eine oder andere hat sie vielleicht schon im Wald abseits der üblichen Wege gesehen. Dass dies fällt sich Jennifer Markefka bereits schon über auf. Die Biologin arbeitet seit Januar in der Biologischen Station Kriekenbacher Seen für die Projekte „Der Fischsterbender See“ und „Kriekenbacher Seen im Wandel“. Dabei überprüfte sie 29 Bäume des Ufers der Grotten, Thier-, Stein- und Scherben auf ihre Eignung für die Singvögel und auf mögliche Spuren.

Zudem oder später werden Bäume aus dem Bereich abgeholzt oder von Stürmen umgeweht. In der freien Natur ist es anders. Es gibt gewisse Nachweise am Wasser, wenn es nachher trocken über die Schwäne“, erklärt Jennifer Markefka. Eine langjährige Mitarbeiterin für die Tiere in der Biologischen Station Kriekenbacher Seen ist die Biologin Jennifer Markefka. Sie hat sich für die Biologische Station bei

Walden. Jennifer Markefka ist eine Biologin, die in einem Bereich der Station Kriekenbacher Seen arbeitet. Sie hat sich für die Biologische Station bei Wäldern. Jennifer Markefka ist eine Biologin, die in einem Bereich der Station Kriekenbacher Seen arbeitet. Sie hat sich für die Biologische Station bei Wäldern.

Wäldern. Jennifer Markefka ist eine Biologin, die in einem Bereich der Station Kriekenbacher Seen arbeitet. Sie hat sich für die Biologische Station bei Wäldern. Jennifer Markefka ist eine Biologin, die in einem Bereich der Station Kriekenbacher Seen arbeitet. Sie hat sich für die Biologische Station bei Wäldern.

BILD: LVR/STL

Vorgestellt: Jennifer Markefka, Naturpiegel, Juli 2020

Nabu untersucht die Quellen

Vegetation und Artenvielfalt an Wasserläufen wurde erforscht

Kein Klee. Zwischen April und Ende Juni war zum ersten Mal ein kleiner Team der Nabu-Naturschutzstation Niederheim im Kreis Kleve unterwegs, um die Vegetation an Quellen im Niederrhein-Westfalen genauer zu untersuchen. Die Erfassung erfolgte im Rahmen eines Projektes des Landschaftsvertrags (Landschaftsvertrag), bei dem Daten über verschiedene Quellen im Niederrhein-Westfalen gesammelt und in ein öffentlich zugängliches Quellenkataster gepusht werden.

Lisa Merga, Landschaftsökologin der Nabu-Naturschutzstation Niederheim, hat bei der Quellenkartierung alle Pflanzenarten mit ihrer jeweiligen Häufigkeit und Deckung, das heißt dem Anteil der bedeckten Fläche, aufgenommen. Bei der Auswertung arbeitet sie vor allem darauf, in welcher Kombination die verschiedenen Arten aufgetreten sind, also welche Pflanzengesellschaften sie bilden. Dank der Kartierarbeit können Veränderungen und Trends in der Vegetation festgestellt werden. Daraus können wiederum Maßnahmen, etwa zum Schutz abgeleitet werden.



Die Naturschutzreferentin Lisa Merga ist für den Klee bei der Quellenkartierung unterwegs.

Rund um Kleve wurden die verschiedenen Quelltypen, vor allem Sicker- und Tropfquellen untersucht. Diese befinden sich hier im Niederrhein meist im Wald. Anders als bei den Heiß- oder Sturzquellen, bei denen das Wasser ein Geräusch bildet, tritt hier das Wasser flüchtig aus und fließt nur langsam. Es entsteht ein verdunstetes Gebiet, das manchmal sehr großflächig werden kann. Das Wasser in Quellen ist besonders nährstoffarm und kühl – und das kommt über die Jahreszeiten hinweg. Deshalb findet man an Quellen eine spezifische Flora und Fauna, die nur unter diesen besonderen Bedingungen gedeihen kann. Diese sind sehr wertvoll, denn vi-

elen sind Quellen bedrohte Lebensräume. Denn immer häufiger fällt das Wasser in der Landschaft. Das hat sich vor allem die letzten beiden Trockenjahre 2018 und 2019 gezeigt. Tier- und Pflanzenarten, die an besondere Umgebungen wie Quellen angepasst sind, verlieren an ihrer Lebensvielfalt.

Im Rahmen des Projektes wurden auch Quellen an alten Wehungen und -böden wieder aufgedeckt. Häufig kann man in archaischen Grabenzeichnungen Hinweise auf früher bekannte Landschaften finden. Nicht immer sind diese allerdings so offensichtlich wie bei der Straße „Sieber Quellen“ in Nittenden.

NABU untersucht die Quellen, NRZ, 2. Juli 2020

WÜLFRAATH

Verbraucher geben Marschroute vor

8. Juli 2020 um 08:00 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Kreidlantwirt Bernd Kneer, dessen Betrieb in Flandernbach angesiedelt ist, steigt gerne in eine Diskussion mit Naturschützern in Ausbildung ein. Foto: Tanja Bammé

Wülfrath. Die Biologische Station Haus Bürgel in Monheim am Rhein betreut Naturschutzflächen im Großraum Düsseldorf und dem Kreis Mettmann. Immer wieder können sich ehrenamtliche Helfer in den Reihen des eingetragenen Vereins ausbilden lassen und die Vielfalt des Naturschutzes kennenlernen.

Von Tanja Bammé

Diese einjährige Kursausbildung, die an vier Wochenenden stattfindet, wird vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) gefördert. Kooperationspartner lassen sich im weitläufigen Einsatzgebiet finden.

Auch der Wülfrather Landwirt Bernd Kneer liefert im Zuge der Ausbildungseinheiten Einblicke in seinen Betrieb. „Ich biete mittlerweile zum zweiten Mal die Möglichkeit an, Einblicke in einen konventionellen Landwirtschaftsbetrieb zu erlangen“, so Kneer, dem durchaus bewusst ist, dass angehende Naturschützer an seinen Lippen hängen, während er den Jahresablauf seines Betriebes beschreibt.

Info

Der Verein

Näheres zum umfangreichen Engagement des Vereins Biologische Station im Haus Bürgel gibt es im Internet:

biostation-d-m.de

„Für mich ist es wichtig, das Verständnis für beide Seiten zu verdeutlichen“, so Kneer. Und so lässt die Frage, warum der Wülfrather Landwirt nicht auf Bio-Betrieb umstellt, nicht lange auf sich warten. Letztlich sind es jedoch die Verbraucher, die den Marsch für die Landwirte vorgeben. „Und Bio, das ist nur ein deutscher Trend. Wirtschaftlicher ist für uns die konventionelle Betriebsführung“, so Kneer, der gleich noch eine andere Frage beantwortet. Denn was verdient ein Landwirt eigentlich an seinen Flächen? „Nur die EU-Förderung. Das ist unser Lohn. Mehr nicht“, verrät Bernd Kneer, der in verdutzte Gesichter schaut. Da geht die Aussage, dass auch auf den Ackerflächen des Wülfrather Landwirts zu zehn Prozent das Pflanzengift Glyphosat zum Einsatz kommt, beinahe unter. Die Alternative zum Gift: das Umpflügen samt Dieselmotorantrieb. „Da stellt sich mir die Frage, welchen Tod wir sterben müssen“, so Kneer, für den auch die Diesellösung nicht der Weisheit letzter Schluss ist.

Referenten wollen Verständnis für beide Seiten schaffen

Elke Löpke und Michael Schoch, beides Referenten der Biologischen Station, kennen die Vorurteile der Naturschützer gegenüber klassischen Landwirtschaftsbetrieben. „Und deshalb sind wir auch sehr dankbar, dass wir hier gemeinsam mit Herrn Kneer in eine Diskussion treten dürfen und das Verständnis für beide Seiten schaffen“, sagt Elke Löpke.

Verbraucher geben Marschroute vor, Westdeutsche Zeitung, 8. Juli 2020

Kurzteilnehmer Felix Schuchmann hat gleich mehrere Intentionen, sich im Naturschutz einzubringen. Da wäre zunächst seine Tochter, für die er ein Vorbild sein will. „Hier bekomme ich aber auch ein breites Netzwerk aufgezeigt und kann mir überlegen, in welche Richtung ich mich orientieren werde“, so Schuchmann. Aus der Diskussion mit dem Wülfrather Landwirt geht er mit zahlreichen neuen Erkenntnissen heraus. „Das Umdenken muss bei uns Verbrauchern beginnen, damit sich die Umstellung auch für die Landwirte lohnt“, lautet sein Resümee.

Und was warten noch für lehrreiche Projekte auf die Teilnehmer, die für den einjährigen Kurs einen Eigenanteil von 200 Euro zahlen mussten? „Wegen der Verbindlichkeit“, wie Elke Löpke erklärt. Dafür gibt es spannende Aktionen, wie etwa der Besuch im Naturschutzzentrum Bruchhausen in Erkrath-Hochdahl. „Dort lernen wir an eineinhalb Tagen die Pflege von Obstwiesen kennen, erfahren einiges über Wildbienen und können uns den Betrieb genauer angucken“, erläutert Elke Löpke.

Landwirtschaft in Wülfrath

Bei Bauer Bernd Kneer lernen

30. Juli 2020 um 08:35 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Bernd Kneer erklärt den Teilnehmern des Kurses „Ehrenamt Naturschutz stärken“ wie er Landwirtschaft betreibt. Foto: Michael Schoch

Wülfrath. Natur und Umwelt stehen im Mittelpunkt eines Kursangebots der Biologischen Station Haus Bürgel. Die Teilnehmenden wollen sich als ehrenamtliche Naturkundler für deren Schutz engagieren. Jetzt besuchten sie den Betrieb der Familie Kneer.

Von Valeska von Dolega

In dem von der Biologischen Station Haus Bürgel initiierten und vom LVR geförderten Projekt „Ehrenamt Naturschutz stärken“ machten die 24 Teilnehmer jetzt einen Abstecher zu Bauer Bernd Kneer. „Der betreibt seine Landschaft zwar konventionell. Aber wie er das macht und welche Gründe er dafür hat, das wollten wir gerne wissen“, erklärte Michael Schoch von der Biologischen Station.

Bei Bauer Kneer lernen, Rheinische Post, 10. Juli 2020

„Vor allem ist es fundiertes Wissen, was bei Familie Kneer von Generation zu Generation weitergegeben wird“, fanden die Besucher schnell heraus. Denn Bernd Kneer ist inzwischen so etwas wie der Senior-Chef, die Staffeltabübergabe an seine Söhne ist nicht nur theoretisch angedacht, sondern läuft im täglichen Betrieb. Entsprechend konnten die Interessierten, die sich nach Abschluss dieses Kurses als Ehrenamtliche im Naturschutz einbringen wollen, auf verschiedene Gruppen unter versierter Führung aufteilen. Das Motto „wir leben mit und von unserem Boden“ ist und bleibt bei den Kneers gesetzt, folgerichtig wird etwa Pflanzenschutzmittel nur dann eingesetzt, „wenn es sich nicht vermeiden lässt“, wie Bernd Kneer erläuterte. „Es gilt: So wenig Chemie wie möglich.“ Aber auch das klare Statement: Bislang sei nur konventionelle Landwirtschaft rentabel.

„Es ist immer wichtig, viele Argumente zu hören“, bilanzierte eine Teilnehmerin auch hinsichtlich der Tatsache, dass ein nächster Abstecker zu einem Öko-Betrieb führen wird. Wobei jetzt beim Besuch auch deutlich wurde, dass Greening und Bio-Diversität „natürlich und selbstverständlich“ auch für den Kneerschen Betrieb wichtig sind. Blühwiesen als kleines Beispiel, werden angelegt. In der Praxis treten bei so manchem gut gedachten Konzept dann aber Probleme auf, etwa wenn andere nicht mitziehen. Hier ging der Appell an Hundebesitzer, ihre Tiere angeleint zu lassen – damit sie Felder und darauf Wachsendes nicht mit Hundekot verunreinigen.

„Auch beim Thema Flächenverbrauch sind Landwirte und Naturschützer auf einer Seite“, stellten Michael Schoch und Kursteilnehmer fest. Denn was ein Mal als versiegbare Fläche anderweitig in Nutzung gebracht wird, ist als Areal für Blühendes und Wachsendes wie Winterweizen, Raps und Zwischenfrucht – dies baut Familie Kneer unter anderem auf den Feldern an – verloren.

Obstwiesenpflege, Aspekte der Landwirtschaft ebenso wie das Habitat Steinbruch sind Etappen, die die Teilnehmer des Ehrenamtkurses kennen lernen. Nicht nur theoretisch, sondern auch in praktischer Anwendung. „Letztlich geht es bei dem Projekt nicht alleine darum, möglichst umfassend zu informieren. Wir möchten Menschen dafür gewinnen, sich im Naturschutz zu engagieren“, sagt Michael Schoch. Für Multiplikatoren ist die Biologische Station Haus Bürgel eine Anlaufstelle. Bereits 2019 wurde ein solches Kursangebot zur Ausbildung von Ehrenamtlichen mit Projektmitteln vom LVR angeboten.

Von Blumen und Bienen ...

Bokkittm



Marialinden jetzt noch insektenfreundlicher – Die Wiese an der Lombachstraße wurde mit Wiesen-Margerite und Wiesen-Flockenblume angereichert. (Foto: Gerd Baumeister)

Übersicht im Rahmen des LVR-Projekts „Bienen, Blüten und Bepflanzung“ berät die Biologische Station Rhein-Berg Dorfgemeinschaften im Rheinisch-Bergischen Kreis, mit welchen Maßnahmen die Dörfer einen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt leisten können. Dabei gibt es vielfältige Möglichkeiten. „Vor allem die Anlage von Blühstreifen, um dem Insektenrückgang entgegenzuwirken ist aktuell sehr beliebt“ erläutert Cornelia Lüsche von der Biologischen Station Rhein-Berg und führt fort: „Nicht jede Wiese eignet sich allerdings für eine komplette Neuanlage. Gerade auf größeren Flächen bietet es sich an nur Teilbereiche zu sanieren oder eine Fläche mit vorgelegene Pflanzchen, beispielsweise von der Wiesen-Margerite, anzureichern“.

Gesagt getan, am Freitagmorgen dem 3.7. versammelten sich einige Dorfbewohner und setzten Pflanzchen der Wiesen-Margerite auf die Wiese an der Lombachstraße. Darüber hinaus wurde auf einigen vorbereiteten Teilbereichen Saatgut von der Wiesen-Flockenblume verteilt. In den nächsten Tagen kümmern sich die Bewohner von Marialinden nun um eine ausreichende Bewässerung, damit die Wiese an der Lombachstraße im nächsten Jahr in voller Blüte erscheint.

Wenn auch Sie eine Blühfläche anlegen oder Wiesen anreichern möchten, können Sie sich bei der Biologische Station Rhein-Berg beraten lassen:

- Kontakt: Cornelia Lüsche
- Tel.: 02205 - 94 999 414
- E-Mail: kuesche@bs-rb.de

Von Blumen und Bienen, Bergischer Bote online, 10. Juli 2020

Blüten mit Nährwert

Pflanzaktion in Olpe dient der Natur

Nicht nur „Unser Dorf soll schöner werden“ heißt es am Samstagvormittag in Röhren-Olpe. Auch das Motto: „Unser Dorf soll lebewidiger werden“ heißt die freiwillige Pflanzaktion ausgerechnet. Mit Schalkarre und Ischardl (siehe auch eine gewisse Thupp auf dem Dorfplatz einpfänden. „Die konventionell bepflanzten Käbel auf dem Dorfplatz sind Kästen vor der Kirche St. Margareta haben unter dem lockeren Sonnenschein der letzten Jahre sehr gelitten“, betont Mitorganisatorin Carola Hoppen von Verein Natursparten. Ein Wechsel der Bepflanzung mache jetzt Sinn. Die Heiler hatten genug zu tun. 33 große Blumen-

käbel am Dorfplatz und drei große Pflanzkäbel an der Kirche wurden mit heimischen Pflanzen neu bepflanzt. Ebenen und Schermitenfänge sollen dort jetzt landen und Nektar finden. Eine Gewerkschaftsinitiative zwischen Vereine und Verbände machen die neuen „Bügelkäbel“ für die Insekten möglich. Die Bürger-Innenraum-Gemeinschaft Olpe und die Biologische Stationen Rhein-Berg und Oberberg sind die Hauptpartner im Projekt des Landschaftsverbands Rheinland „Stiers, Blüten und Bienenfang – Biodiversität in bergischen Dörfern“. Dazu Boden-Teile

Blüten mit Nährwert,
Bergische Landzeitung und Kölner Stadtanzeiger Rheinisch-Bergischer-Kreis, 14. Juli 2020

General-Anzeiger

Bonn / Beuel

Neue Info-Tafeln

Auf dem Naturerlebnispfad im Ennert gibt es jetzt QR-Codes

15. Juli 2020 um 05:00 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Sofia Dörr und Peter Schmidt wickeln eine der Tafeln aus. Insgesamt 13 Thementafeln geben Informationen zu Natur, Pflanzen und Tieren. Foto: Rainer Schmidt

Oberkassel. Die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft erneuert die Informationstafeln des Naturerlebnispfades Ennert. Wanderer können Texte jetzt sogar über das Handy hören – wenn es Empfang im Wald gibt.

Von Rainer Schmidt

Auf dem Naturerlebnispfad im Ennert gibt es jetzt QR-Codes, Generalanzeiger, 15. Juli 2020

Die Informationstafeln des Naturerlebnispfades Ennert sind nach sieben Jahren runderneuert worden. „Im Lauf der Zeit wurden die Infotafeln durch Sonne und Regen, aber auch durch Vandalismus so in Mitleidenschaft gezogen, dass der Pfad zunehmend unvollständig und weniger ansprechend wurde“, erklärt Diplombiologe Peter Schmidt von der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft. Mit einem Neudruck und Austausch der Tafeln sieht jetzt alles aus wie neu und lädt gerade zu Beginn der Sommerferien in Coronazeiten Kinder und Erwachsene zu einem intensiveren Kennenlernen des Waldes ein.

„Das gemeinnützige Projekt dient der Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung im Themenfeld Umwelt und Natur und leistet neben der Verbesserung des Naherholungsangebots einen Beitrag zur Besucherlenkung“, so Schmidt. Der Naturerlebnispfad soll die im Ennert vorhandenen Lebensräume vorstellen, intellektuelles und emotionales Interesse wecken und für Verständnis werben, welche Bemühungen zum Schutz von Natur und Arten erforderlich sind.

Einführungstafeln am Dornheckensee-Parkplatz in Ramersdorf, am Ennert-Parkplatz in Niederholtorf, sowie am Zugang Nücker Felsenweg bei der Rabenlay in Oberkassel bieten einen Einstieg und einen Überblick über die Route. Die Gesamtroute in Form eines Rundwegs hat eine Länge von neun Kilometern und kann in etwa vier Stunden erwandert werden. Wanderer können dabei etappenweise vorgehen und durch zwei gekennzeichnete Alternativen die Länge der Route variieren beziehungsweise immer auf einem behindertengerechten Pfad bleiben.

Dabei vermitteln die 13 Thementafeln Informationen zum Thema Natur, Pflanzen und Tiere. „Alles ist auch mit dem Forstamt abgestimmt“, erklärt Agrarwissenschaftlerin Wiebke Bömer von der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft, die bei der Neubeschilderung mitwirkt.

Den Besuchern des Bonner Teils des Naturschutzgebiets Siebengebirge wird damit erstmalig die Bedeutung dieser Landschaft für die Pflanzen- und Tierwelt in einem zusammenhängenden Rahmen präsentiert. Der Naturerlebnispfad Ennert ist das Ergebnis eines vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) geförderten Projekts der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft in Kooperation mit dem Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft. Der Pfad existiert zudem als virtuelle, interaktive Version mit weiteren Informationen, Animationen, Bildern sowie gesprochenen Texten. „Im Wald kann man sich mittels QR-Codes die Tafeln vorlesen lassen“, erklärt Schmidt. Er verweist jedoch darauf, dass nicht überall im Ennertwald eine gute Verbindung für Handys sichergestellt sei.

In den nächsten Tagen, kündigt Schmidt an, werde man noch die Wegekennzeichnung an den Bäumen erneuern. Bei der Beschilderung wurde Wert auf eine allgemein verständliche, einfache Sprache und reiche Bebilderung gelegt. Denn der Naturerlebnispfad soll verschiedene Sinne, Alters- und Interessensgruppen ansprechen. Der Inhalt der Bilder hat einen regionalen Bezug und zeigt die Landschaft sowie die hier vorkommenden Lebensräume und verschiedene Pflanzen- und Tierarten.

■ VIRTUELLE VERSION

Der Erlebnispfad ist im Internet nachgebildet

Von dem Naturerlebnispfad existiert eine virtuelle, interaktive Version im Internet. Hier werden Animationen, Zusatzinformationen, weitere Bilder, insbesondere Panoramabilder, und Downloads angeboten. Diese Möglichkeit besteht durch die Verlinkung mit QR-Codes an den Tafeln im Wald. Besucher mit Smartphones können diese Informationen abrufen, sich alternativ die Texte vorlesen lassen, und bekommen so den Weg zur nächsten Station gezeigt. Die Adresse lautet <http://ennert.biostation-bonn-rheinert.de>.

Weitere Informationen zum Verein Biologische Station Bonn/Rhein-Erft, Auf dem Dransdorfer Berg 76, gibt es im Internet: www.biostation-bonn-rheinert.de.



Foto: Rainer Schmidt

Wiebke Börner steht inmitten einer naturbelassenen Wiese, die Wanderer ebenfalls im Verlauf des Naturerlebnispfad es sehen können.

Die meisten Tafeln sprechen ferner speziell Kinder oder Rätselfreunde an. So enthält ein brauner Kasten mit einem bunten Waldwichtel Knobelaufgaben ebenso wie Tipps und regt zum Nachdenken an. Die Tafeln wurden in möglichst niedriger Höhe angebracht, um Menschen mit geringer Körpergröße, vor allem Kindern, das Betrachten zu erleichtern. „Als nächstes steht die Erneuerung der Beschilderung unseres Projektes ‚Wilde Ecken‘ an“, so Schmidt. Die Biologische Station Bonn/Rhein-Erf hat im Stadtgebiet Bonn kleine Grün- und Brachflächen, dörfliche Elemente, begrünte Mauern und Säume gesucht, erfasst und bewertet.

BERGISCHES
HANDELSBLATT

Wirtschafts- und Regionalzeitung | Mein Blatt | Bergisches Handelsblatt | Elberfeld

Pflanzaktion in Kürthen-Ölpe: Aktiv im Einsatz für mehr Blüten und Leben

14.07.2020, 10:30 Uhr



Aktive der Bürgerstiftungsgemeinschaft (BSG) Ölpe schwingen fleißig Hacke und Schaufeln und bepflanzen insgesamt 14 Gärten.
Foto: Carola Hoppen

Kürthen-Ölpe - (und) Wildpflanzen und naturnahe Sorten werden zukünftig das Bergische Dorf schmücken, die Herausforderungen der trockenen Sommer bestehen und viele Schmetterlinge, Vögel und Wildbienen ernähren.

Aktive der Bürgerstiftungsgemeinschaft (BSG) Ölpe schwingen fleißig Hacke und Schaufeln: Die Sträucher in den großen Pflanzkästen auf dem Dorfplatz hatten unter dem trockenen Sommer der letzten Jahre sehr gelitten. Deshalb wurden die Ölperer für mehr Blüten und Leben aktiv: 14 große Blumenkübel am Dorfplatz und drei große Pflanzkästen an der Kirche wurden mit bienen- und schmetterlingfreundlichen Stauden und Zwerggehölzen neu bepflanzt. Nun wird es das ganze Jahr über in Ölpe blühen. Ginster und Geißlöhle, Thymian, Stachisem und Glockenblumen, Wiesensalbei und Goldhaars-Aster werden nicht nur Farbe, sondern auch ein reges Summen in den Ort bringen. Leinwand und Karolinen-Wildern wurden Schmetterlinge anlocken. Mit einer Zwergweidenhecke hat unter dem ausgetrockneten Klingelbäumen noch ein Wildobst, das Menschen und den Vögeln schmeckt. Alle Pflanzen richten sich durch eine hohe Hitze- und Trockenheitsresistenz aus. Die Idee entstand im Rahmen des LVR-Projekts „Blumen, Blüten und Bepflanzung“. Die BSG Ölpe wählte über das Projekt hinaus noch mehr für mehr Leben, mehr Biodiversität im Ort aus. Der Naturgartenverein freut sich sehr über das Interesse. Carola Hoppen von der Regionalgruppe Bergisches Land stellte Pflanzanschläge zusammen und die ausgewählten Pflanzen bei der Pflanzaktion des fleißigen Helfers vor. Die Aktiven nahmen Ideen für den eigenen Garten mit nach Hause, so dass man sich auf ein bald noch bunteres Ölpe freuen kann.

Mehr Informationen: <https://www.dorf-oelpe.de/> und <https://www.naturgarten.org/regionalgruppen/bergisches-land.html>

Pflanzaktion in Kürthen-Ölpe. Aktiv im Einsatz für mehr Blüten und Leben.
Rheinische Anzeigenblätter, 19. Juli 2020

Oberberg AKTUELL



Foto: Manuela Thomas, BfU – Nella Kindchen und ihre Schwestern sind die Feindinnen im Kampf, sie werden sehr oft mit Anton Thiermann unterstützt.

LEBENSWEISE

Mehr Artenvielfalt am Lunapark

© 2020/2021/21/21/21

Meineweide - Insektenfreundliche Stauden in Mühlenbach angepflanzt - Die Biologischen Stationen Berg helfen tatkräftig mit.

Vier Mühlenbacher und zwei Mitarbeiter der Biologischen Station Oberberg (BSO) haben sich am Samstag die Zeit genommen, die Beete des Lunaparks neu zu bepflanzen. Bis zu 30 Ziersträucher Ende schaffte man aus dem Umlaufgarten an der Buchbinderstraße und ersetzte sie durch zwei Totenbänke, zwei Gewächser-Spindel. Zusätzlich wurden reichhaltigere und insektenfreundliche Stauden gepflanzt, wie einer Winterröhre der Biologischen Stationen zu entnehmen ist.

Mehr Artenvielfalt am Lunapark, Oberberg Aktuell, 4. August 2020.



[Die Beete vorher (links) und nachher (rechts).]

„Die eingetragenen Pflanzen, wie die Weiße Maumpflanze oder die Purpur-Prilliese, sind sehr geliebt und kommen auch an extremen Standorten zurecht. Gleichzeitig sollen sie wichtige Futter- und Nektarpflanzen für zahlreiche heimische Wildbienen und Schmetterlingsarten sein“, erklärt Manuela Thomas von der BSO.

© 2020/21

Auch Heide Kießler vom Gemeinnützigen Verein Mühlenbach blieb trotz des unerwarteten heftigen Regens gut gelaunt: „Wir hoffen, dass die Umgestaltung des Lunaparks auch allen anderen Mühlenbachern ein Lächeln ins Gesicht zaubert.“



[Manuela Thomas macht ihren Hauswirtschaftslehre bei der BSO und unterstützt die Mühlenbacher mit viel Spaß und Kreativität bei der Pflanzaktion.]

Zudem haben verschiedene Pflanzungen mit Sommerblumen oder Bodendeckern auf Weiden (den nicht langfristig erfolgreich). Unter dem Motto „Naturschutz beginnt vor der eigenen Haustür“ begleiten die beiden Biologischen Stationen Mühlenbach und Oberberg seit 2010 insgesamt vier Diebengemeinschaften im LVR-Projekt „Bienen, Wilden und Begabung – Biodiversität in bergischen Dörfern“ auf dem Weg zu mehr Artenvielfalt in den Dörfern.

BERGISCHE MORGENPOST
 MONTAG, 10. AUGUST 2020

Biologische Station lädt ein zu Steinbruch-Ausflug

Steinbruch – 10.8 Die Biologische Station Oberberg lädt zu einem Steinbruch-Ausflug für Sonntag, 16. August, um 10 Uhr im Steinbruch bei Grottel. Neben abwechslungsreichen Informationen über das Steinbruch-Ökosystem und die Bedeutung der Steinbrüche für die Artenvielfalt, werden auch praktische Aufgabenstellungen durchgeführt. Der Ausflug ist kostenfrei und für alle Interessierten offen. Die Anmeldung ist bis zum Freitag, 14. August, unter [www.biologische-station-oberberg.de](mailto:info@biologische-station-oberberg.de) möglich.

Die Biologische Station Oberberg ist ein Teil der Kulturlandschaft Oberberg. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft und hat eine große Bedeutung für die Artenvielfalt.

Der Ausflug ist kostenfrei und für alle Interessierten offen. Die Anmeldung ist bis zum Freitag, 14. August, unter [www.biologische-station-oberberg.de](mailto:info@biologische-station-oberberg.de) möglich.

Die Biologische Station Oberberg ist ein Teil der Kulturlandschaft Oberberg. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft und hat eine große Bedeutung für die Artenvielfalt.

Weitere Informationen: [www.biologische-station-oberberg.de](mailto:info@biologische-station-oberberg.de)

Biologische Station lädt ein zu Steinbruch-Ausflug, Bergische Morgenpost, 10. August 2020

NRZ, 04.09.2020

UN-Auszeichnung für Nabu-Station

Kleve. Die Nabu-Naturschutzstation in Kleve wird von den Vereinten Nationen ausgezeichnet. Am kommenden Mittwoch überreicht Bürgermeisterin Sonja Northing die Würdigung zur „UN-Dekade Biologische Vielfalt“. Der Nabu erhält die Auszeichnung zur Weiterentwicklung der Biotation. In Kleve wurden Konzepte für neue Zielgruppen entwickelt, Arbeitsstrukturen und Prozesse verbessert sowie hoch- und ehrenamtliche Aktive weitergebildet, um die Umweltbildung qualitativ und quantitativ zu verbessern. Ziel ist, vor allem Heranwachsende für die Natur zu begeistern.

UN-Auszeichnung für NABU-Station, NRZ, 4. September 2020

Auszeichnung für das Projekt „Natur für Alle“ Biologische Station macht inklusive Naturerlebnis möglich

Von Karl-Rainer Brach

Die Biologische Station Mittlere Wupper erhielt am Donnerstag im Klagenzsaal die Auszeichnung für ihr Projekt „Natur für Alle“ der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Neben einer Urkunde und einem Auszeichnungsschild überreichte Mark von Holt, Vorsitzender der Landesgesellschaft Naturschutz und Umwelt (LNU), den „Vorfachmann“ als höherem Skulptur.

Mittlerweile zwei Jahre darf die Solinger Biologische Station mit dieser Auszeichnung beherzigt werden. Von Holt stellte hierzu, dass man hier eine Schnittstelle zwischen Natur und sozialem Umfeld geschaffen habe, „eigene Gesichtspunkte“, um anderen zu zeigen, wie inklusives Naturerleben in Solingen, Remscheid und Wuppertal genutzt werden kann.

Dr. Jan Bommert, Geschäftsführer der Biologischen Station Mittlere Wupper, hatte das vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) unterstützte Projekt mit seinen Mitarbeitern – darunter die Koordinationsleiterin Pia Kamborg und Anja Greiss – konzipiert. „Unsere Angebote für Gruppen zielen darauf, Freizeit und Lernen inklusiv zu gestalten. Natur für Alle.“ Zehn Biologische Stationen im Rheinland hatten jeweils eigene Projekte erarbeitet, unterstützt vom LVR.



Mark von Holt (v. l.) überreichte Dr. Jan Bommert von der Biologischen Station Mittlere Wupper den Vorfachmann.

mit 308 277 Euro. Solingen erhielt aus diesem Topf 28 790 Euro. Umso erfreulicher war, dass die Initiative so großen Anklang fand, dass es zur Auszeichnung beim Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“ durch die UN-Dekade kam.

Oberbürgermeister Tim Kurbach meinte, er sei zusammen mit dem OB-Kollegen in Remscheid und Wuppertal stolz darauf, dass man erkennbar gemacht habe, was die Natur zutage. „Vor allem zu Corona-Zeiten werden bisherige Selbstverständlichkeiten zu einem besonderen Erlebnis.“ Die Biologische Station hatte einen Gebirge gefunden, die in Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden auch für blinde, sehbehinderte und motorisch eingeschränkte Personen geeignet sind.

Die Angebote für Gruppen sind im Internet im Buchungsportal ausführlich beschrieben. In Solingen wurden als Veranstaltungsorte der Solinger Obweg, der Botanische Garten, Stebb's Trich und die Ohligser Heide ausgewählt. In Remscheid die Luchthaldensperre und der Stadtwald Lüttringhausen, in Wuppertal das waldbiologische Zentrum und Beyersberg.

Die Themen umfassen Oberrhein, Wildkräuter, Wildblumen, Welt der Vögel, Fledermäuse, Leben im Wassertropfen, Wald zum Anfassen, die Heide und Natur in der Stadt.

www.lnw.de
<https://tp.de/lnw>

Biologische Station macht inklusives Naturerlebnis möglich, Solinger Tageblatt, 4. September 2020

Beliebt in der Spitzengastronomie

Die Birnensorten des Bergischen Landes haben besondere Vorzüge

VON FURIA SCHÖLLHAMMER

Man erntet die über die Wälder, was nicht nur am Wegesrand, was schmeckt über das Bier! Mit Unterstützung der Biologischen Station Solingen ist in einem kleinen Bereich, der sich in Oberberg befindet, die Kultur der Birne zu Hause. Die Kultur der Birne ist in Oberberg zu Hause. Die Kultur der Birne ist in Oberberg zu Hause.

Oberberg: Birnen kann man durchaus mit Äpfeln vergleichen. Denn beide zählen zu den Kernobstgewächsen und gehören auf einer klassischen bergischen Stammbaumlinie. Obere sind beide ein eigener Mikrokosmos für vielfältige Kleintierbeständen und zugleich essenzielle Bestandteile des Lebensraums vieler größerer Arten.

Flechten und Moosen aber auch Aasfliegen bestanden die Bäume des Bergischen. Hierfür sind die natürlichen Klimaverhältnisse im Bergischen Land mit seinen 1000 Jahren altweiliger Wälder, welche hier vorgefunden werden.

Der Geling, auch Geling gezeichnet oder Dörrling genannt, war einst im Bergischen Land weit verbreitet. Das markante Aussehen der geringelten Ähren und der röhrenförmigen Früchte ist ein Kennzeichen dieses Birnen, die bis in die 1950er Jahre angepflanzt wurden, geben sie charakteristisch. Heute ist die Sorte nicht mehr im Handel erhältlich. Der bergische Pflanzler Carl Hübner beschreibt in seinem „Lehrbuch zur Obstkultur“ (1880) über den Geling, er habe sich um eine „Virtuosarbeit“, die sich vorzüglich über die Obstmalerei, zum trocknen und kochen eignet, und wegen des starken, schmelzigen Warkes „die ansonsten alle Birnen in geringerten Dürren an die Chastanen und Kammelhörner des Bergischen Landes“ darstellt.

Die Frucht kann auch roh gegessen, sie ist aber wohl länger haltbar und sollte gleich nach der Ernte verarbeitet werden. Dabei wird die Birne vor 100 Jahren mit weissen Lokalkulturen zum typischen Bergischen Birnenobst eingeleitet. Auch wurden die Birnen zu „Kätzeln“ getrocknet und im Winter in Maltzwage aufgewärmt und verzehrt.

Die Marktobst ist eine aufwendig große, geschmackvolle Wirtschaftsbirne. Von 19. Jahr handelt es sich die 1950er Jahre, hat man in einem kleinen Obstgarten, erbrachte sich diese Sorte im Bergischen Land großer Beliebtheit. Auch heute ist sie noch gut zu finden. Die Frucht ist ein sehr schmackhaftes Obst, das in der Küche vielseitig verwendet werden kann. Auch wenn die Birne ein sehr schmackhaftes Obst ist, so ist es doch ein sehr schmackhaftes Obst, das in der Küche vielseitig verwendet werden kann.

Beliebt in der Spitzengastronomie - Birnen, Oberbergische Volkszeitung, 9. September 2020



Die Frucht kann man frisch vom Baum auch roh genießen. Sie reifen nicht lange heran und sollte gleich nach der Ernte verarbeitet werden. Foto: Schwaab

EIGENANBAU

Eine lokale Bieneenweide an Zapfenplan ist ein Beitrag zur heimischen Artenvielfalt, hier daran ist zu sehen, wie sie sich an der Biologischen Station Oberberg. Da die seltenen Insekten sorgfältig gepflegt werden müssen, kann es allerdings auch zwei Jahre dauern, bis aus diese Insekten sein Eingenommen kann. Die richtige Pflege und Überwachung kann man in einem Schritt kurz erlernen. Informationen gibt es bei den Naturschutzverbänden und beim Bergischen **Naturschutzverein** in Lindlar. (26)

UN zeichnen Nabu-Naturschutzstation aus

Für ihren Beitrag zur Umweltbildung wurde die Einrichtung in Kiew durch Bürgermeisterin Olga Northing ausgezeichnet. Die Naturschutzstation ist ein erfolgreiches Projekt der „UN Dekade Biologische Vielfalt“.

BERLIN

NABU in Kiew hat wieder den Titel der besten Naturschutzstation erhalten. Diese Auszeichnung wurde ihm durch die Bürgermeisterin Olga Northing verliehen. Die Naturschutzstation in Kiew ist ein erfolgreiches Projekt der „UN Dekade Biologische Vielfalt“.



Die Naturschutzstation in Kiew ist ein erfolgreiches Projekt der „UN Dekade Biologische Vielfalt“.

Was ist der Zweck der Naturschutzstation?
Die Naturschutzstation in Kiew ist ein erfolgreiches Projekt der „UN Dekade Biologische Vielfalt“.

Die Naturschutzstation in Kiew ist ein erfolgreiches Projekt der „UN Dekade Biologische Vielfalt“.

UN zeichnet NABU Naturschutzstation aus, Rheinische Post, 12. September 2020

Niederrhein Nachrichten, 10.09.2020

„UN-Dekade Biologische Vielfalt“

Nabu-Naturschutzstation ausgezeichnet für verbindliche Projekte, die Chancen aufzeigen

ELFVE. Die Nabu-Naturschutzstation Niederrhein erhielt zum 10. September die Auszeichnung als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ im Rahmen der Sonderveranstaltung „Jugend Natur – Natur für alle“.



Das Team der Nabu-Naturschutzstation Niederrhein mit Susja Werthung sowie allen Förderern – vertreten durch Marie-Luise Acker, Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Umwelt und Entwicklung Niederrhein-Rheinland, und Johannes Groß vom Landschaftsverband Rheinland

„Wir haben mit der Nabu-Naturschutzstation Niederrhein eine starke Umweltausbildungsanstrengung in unserer Stadt“ sagt Werthung in ihrer Würdigung. Sie überlegt den „Vollblut-Natur“, der symbolisch für die Naturverbundenheit steht. Werthung und bedachte sich beim Thema der Biologischen Vielfalt, die langjährige Engagement, das sie etwa von Naturerlebnissen oder dem Klimawandel kennen. Raum, den sie sich, aber bei der Zusammenarbeit mit der Fachliche Informationen, sondern Begleitung und Unterstützung für die Natur erreichen werden.“



Marga, eine der Projektverantwortlichen erläuterte: „Das Ziel des angestrebten Projekts ist die Weiterentwicklung unserer Umweltausbildung.“ Kollegin Anne-Britta Dierkes: „Wir haben an Weiterbildungen als Naturpädagoginnen teilgenommen, Konzepte für neue Zielgruppen entwickelt, Fortsetzungen für die Angebote gefunden und haben gerade unsere Elternschaften, bestmöglich zu unterstützen, Förderer zu finden, um die Angebote zu verorten.“

„Viel Spaß bei der Umsetzung der Visionen. Wir hoffen, dass die Nabu-Naturschutzstation, die neuen Ansätze werden und werden in verschiedenen Veranstaltungen ausgerollt, bei denen beteiligte Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben können.“

„Es ist immer wieder beeindruckend, wie viele tolle Kinder im Wald von Nabu kommen und ganz im Angesicht sind.“

Die Vorstand der Projekts, die die Weiterentwicklung der Umweltausbildung möglich gemacht haben, waren ebenfalls bei der Verleihung der Auszeichnung vertreten. Marie-Luise Acker, Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Umwelt und Entwicklung Niederrhein-Rheinland, betonte die Bedeutung des Projekts: „Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche, die wenig Bezug zur Natur haben, spielerisch für die Natur zu begeistern.“

„Die Nabu-Naturschutzstationen tragen dazu bei, die Entwicklung von hoher Bedeutung ist.“

Soft aus den eigenen Äpfeln

Erntedankfest. Die Biologische Station Bonn-Rhein-Erft bietet zwei Apfelproduktionsprojekte an, die mit einem Infostand und zum Projekt „Obstweissenaustritt“ sind und einen Sortenreichtum begleitet werden. Besucher können nach Anmeldung ihre Äpfel zu halbierten Saft verarbeiten lassen. Der Aushaus benötigt je nach Apfelsorte bis zu 70 Prozent.

Als einer Einkostungen von 50 € bis zu 100 €, den eigenen Saft mit nach Hause zu nehmen. Die Kosten betragen 1,50 Euro je fünf Liter samt Verpackung. Die Termine sind am Samstag, 26. September, 9 bis 16 Uhr, im Naturparkzentrum Gymnicher Mühle, und am Donnerstag, 8. Oktober, ebenfalls 9 bis 16 Uhr, im Kulturzentrum Albert Strawinski, Ehrenhofstraße, Anmeldungen unter 02273/9979 540 und per E-Mail: termin@nat-auf-western.de

Die Nabu-Naturschutzstation Niederrhein hat sich auf besondere Weise, sondern auch um die für die Naturverbundenheit zu gewährleisten.“

Die Visionen Naturschutzstationen haben das Ziel, von 2011 bis 2020 die UN-Dekade Biologische Vielfalt umzusetzen, um den weltweiten Rückgang der Naturvielfalt entgegenzuwirken. Sie bestanden aus dem Schwerpunkt in unserer Gesellschaft für den großen Wert der Natur in eine wichtige Voraussetzung. Die UN-Dekade Biologische Vielfalt in Deutschland steht mit dem Sonderwettbewerb „Jugend Natur – Natur für alle“ den Blick auf die Chancen, die die Natur für den weltweiten Zusammenhalt bietet. Angestrebte verbindliche Projekte sind die Schulstunde von Natur und weiteren Fragen, die zeigen, wie konkrete Maßnahmen praktisch aussehen. Über die Umsetzung von Projekten unterstützen eine unabhängige Fachjury an der Vernetzung von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen beteiligt sind.

UN-Dekade Biologische Vielfalt, Niederrhein Nachrichten, 10. September 2020

Soft aus den eigenen Äpfeln, Kölner Stadtanzeiger Bergheim-Erfkonia, 17. September 2020



Die Wege und ihre Besucher. Foto: Margot Meier. Rechts: Lutz Hoyer, Inga Hering, Jochen Lind. Die Pater von Pater haben die Eltern mit dem NABU und dem NABU...

Nabu für soziale Ideen ausgezeichnet

Natur kann mit ihrer ökologischen Vielfalt zum sozialen Zusammenhalt von Kindern und Jugendlichen beitragen und Begeisterung wecken.

Die soziale Wirkung

Die Natur hat mit Umweltbildung für die NABU/FAU...
„Man schätzt und schätzt nur, was man auch kennt“
Inga Hering vom Landesverband...



Die Projektleiterinnen Inga Hering und Margot Meier.

Die Projekte haben die Kinder...
Inga Hering hat in einem hand...
„Man schätzt und schätzt nur, was man auch kennt“

Die soziale Wirkung

Die Projekte haben die Kinder...
Inga Hering hat in einem hand...
„Man schätzt und schätzt nur, was man auch kennt“

NABU für soziale Ideen ausgezeichnet, NRZ, 21. September 2020

Überschuss an Obst zu Saft verarbeiten lassen

Landwirte und NABU beteiligen sich an der Aktion in der Binnenstadt

„NACHHILFE. Wenn die Mengen an Obst zu groß sind, um sie selbst zu verarbeiten...“
Landwirte und NABU beteiligen sich an der Aktion in der Binnenstadt

Die Region zu bewahren. Das...
Landwirte und NABU beteiligen sich an der Aktion in der Binnenstadt



Die mobile Saftpresse aus für um 3. Oktober von Bauern und NABU in der Region...

Überschuss an Obst zu Saft verarbeiten lassen, Niederrhein Nachrichten Kevelaar, 23. September 2020

NIEDERRHEIN: NABU ERHÄLT UN-AUSZEICHNUNG

Veröffentlicht: Donnerstag, 24.09.2020 11:02

Die NABU-Niederrhein-Biosation wird von den Vereinten Nationen ausgezeichnet.



Für das Projekt, das noch bis Ende 2020 läuft, wurden unter anderem Konzepte für neue Zielgruppen entwickelt und ehrenamtliche Helfer weitergebildet. Dadurch soll die Umweltbildung verbessert werden. Die Ansätze werden laut NABU in verschiedenen Veranstaltungen ausprobiert, bei denen benachteiligte Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben können. Ziel sei es, vor allem Heranwachsende mit Abenteuern in und mit der Natur zu begeistern und für den Naturschutz zu sensibilisieren.

Niederrhein: NABU erhält UN-Auszeichnung, Antenne Niederrhein, 24. September 2020

Äpfel verwerten: NABU verleiht eine Saftpresse

KAPPELWIEDE Über Nabe im Goldenberg verteilt abgebaut eine Saftpresse. An vielen Stellen im Süden des Rheinischen Klus ist zu sehen, wie sich Obst unter dem Blauen verdrückt. Eigentlich soll es schaden. Denn das Obst kann so gut wie fast von eigenen Blättern verschluckt werden. Doch wenn das Obst nur geschreddert und in kleine Stücke zerlegt werden, kann es weiterverarbeitet werden. Das NABU-Naturschutzzentrum hat im Rahmen des Projekts „Kultur und Natur“ die „Saftpressenwerkstatt“ ein Anbauangebot für Saftpressen eingerichtet. Eine typische oder eine kleine Saftpresse kann man sich in einem halben Tag zu Hause machen. Ersetzen des Saftes und Abfüllen kann man natürlich. Die Saftpresse hat einen Drehknopf, um das Obst zu zerlegen und in die Hand für die Presse und den Saft zu ziehen. In kleinen Umfängen können auch die Saftpressen (Saft) mit einer großen Menge Obst verarbeitet werden. Bis zu 100 Kilogramm Obst lassen sich in einem halben Tag zu Hause verarbeiten – je nach Sorte ergibt das zwischen 100 und 200 Liter Apfelsaft. Die Anleihe kosten NABU-Naturschutzzentrum Cappelwiede nur 20 € (plus 10 € Kaution), jedoch alle ohne vorzeitige Reservierung (per E-Mail: Stromkloster@cappelwiede.de, oder per Telefon: 02038 90 144). Zum verbleibenden Termin kann man die Presse und die anderen Details dann beim NABU-Naturschutzzentrum Cappelwiede, Kapellenstraße 14, abholen.



Apfelsaft kann man mit der Presse produzieren. www.nabunw.de

Äpfel verwerten: NABU verleiht eine Saftpresse, Rheinische Post, 30. September 2020

Insektenparadies statt Steinwüste

Wann ein Schotterbeet ökologisch sinnvoll sein kann – sofern es richtig bepflanzt wird

Schotterbeete sind jetzt
trotzdem beliebte Garten-
ideen. Aber nicht alle
sind ökologisch sinnvoll.
Denn ein Schotterbeet
kann auch ein Steinwüste
werden, wenn es nicht
richtig bepflanzt wird.



Beim Workshop und Linda Pries von der Biologischen Station Haus Bürgel (links) und der Biologischen Station Oberbergische Volkszeitung (rechts) wird ein Schotterbeet bepflanzt.

**Schotterbeete ohne Pflanzen
sind in den letzten
Jahren im Mode
gekommen und
tragen zur Versauerung
der Atmosphäre bei.
Da die meisten
Landschaften nach
Nahrung für Tiere und
Pflanzen trocken sind
sind in aller Regel
abgestorben.**

Flora- und Fauna

Schotterbeete sind
ökologisch wertvoll,
wenn sie mit
Pflanzen bepflanzt
sind. Sie bieten
Tieren und
Pflanzen einen
Lebensraum und
tragen zur
Biodiversität bei.

Schotterbeete sind
ökologisch wertvoll,
wenn sie mit
Pflanzen bepflanzt
sind. Sie bieten
Tieren und
Pflanzen einen
Lebensraum und
tragen zur
Biodiversität bei.



Ein Schotterbeet mit verschiedenen Pflanzenarten.

Schotterbeete sind
ökologisch wertvoll,
wenn sie mit
Pflanzen bepflanzt
sind. Sie bieten
Tieren und
Pflanzen einen
Lebensraum und
tragen zur
Biodiversität bei.

Insektenparadies statt Steinwüste, Oberbergische Volkszeitung, 3. Oktober 2020

Biologische Station Haus Bürgel für Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet

Im Oktober 2020



Im Oktober 2020 wurde die Biologische Station Haus Bürgel für ihr Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet.

Die Biologische Station Haus Bürgel für ihr Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet.

Die Biologische Station Haus Bürgel für ihr Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet.

Die Biologische Station Haus Bürgel für ihr Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet.

Die Biologische Station Haus Bürgel für ihr Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet.

Die Biologische Station Haus Bürgel für ihr Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet.

Biologische Station Haus Bürgel für Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet, SuperTipp, 8. Oktober 2020

Anstrengender Einsatz auf Obstwiese

Projekt des Naturparks Siebengebirge und der Bio-Station mit Schülern des Hagerhofs

Bei Hannel ihrer Bekannten, Rheinischer Winteranfang, Bonner Biologie oder Gießparktälchen – das sind hier die wackeligen Äpfel, die die Schüler der ersten Klassen des Gymnasiums Schönes Hagerhof im Müchtersenfeld gesammelt haben. Mit dem „Erdbeerenprojekt“ des Naturparks Siebengebirge in Kooperation mit der Biologischen Station im Rhein-Sieg-Kreis erntet die Schüler erste und weitverbreitete Naturerfahrungen machen. Dabei wird das Projekt vom **LVR-Netzwerk Kulturlandschaft**

„Wir haben hier im Rhein-Sieg-Kreis das abwechslungsreichste Gebiet in ganz Nordrhein-Westfalen, die prägen die Landschaftsbild“, so Karin Schanz von der Biologischen Station. In dieser Landschaft werden von der Biostation im Kreis betreut. Aber: „Die Bereiche sind überfordert und lange hat es keine Nachfänger gegeben“, so Schanz. Mit dem Projekt soll die Wichtigkeit der biologischen Vielfalt und des Schutzes der Arten über die Kinder in die Bevölkerung getragen werden. Die Schüler hatten ebenfalls

zu tun bei dem Projekt, das drei Schuljahre umfasst. „Das ist ganz schön anstrengend und schwer, das richtig zu tun“, so Prof. Dr. Ingrid von der Gruppe „Ökologie der Obstweiden“ der Universität zu Köln. „Dabei können sich Kinder und Erwachsene voneinander lernen“, so Schanz. Nach dem Schließen der Äpfel von den Bäumen werden diese gesammelt und gewaschen. „Dabei können sich Kinder und Erwachsene voneinander lernen“, so Schanz. Nach dem Schließen der Äpfel von den Bäumen werden diese gesammelt und gewaschen. „Dabei können sich Kinder und Erwachsene voneinander lernen“, so Schanz.

Die Eltern der Klasse helfen bei der Ernte und bereiten die Früchte vor. Für die Tiere werden die Früchte in kleine Stücke zerkleinert. Während die Schüler im ersten Schuljahr mit dem Thema Wildfrucht beschäftigt waren, beschäftigen sich die Schüler des dritten Schuljahrs mit dem Thema „Die Pflanze der Obstweide“, so Karin Schanz. „Die ersten 10 Zentimeter im Boden sind am besten“, so Schanz. Selbst mit dem Mähdrescher ist das schwer zu schaffen. Die Biostation bewirtschaftet in dem Bereich Obstweiden im zentralen Siebengebirge. „Das sind 11 000 Liter pro Woche“, so die Diplom-Ökologin und Leiterin des Projekts. Lediglich drei Schüler im Rhein-Sieg-Kreis können einmal im Jahr an dem Projekt teilnehmen. Das im Naturpark – neben dem Siebengebirge die Naturschutzgebiete Rhein- und Reginer Land – eine Schule, erklärt die Biologin von Naturpark Siebengebirge, Christa



Lehrer und Schüler sind bei der Ernte, die die Schülerinnen und Schüler im Naturpark Siebengebirge ernteten.

Foto: Ralf Kroll



Echte Fleckenarbeit war das Graben der Löcher, bevor hier Obstbäume auf der Wiese gepflanzt werden können.

Foto: Ralf Kroll

Anstrengender Einsatz auf Obstwiese, Kölnische Rundschau, Bonner Rundschau, 9. Oktober 2020

ERFTSTADT-ANZEIGER

Wirtschafts-Anzeiger | Rhein-Sieg | Wehrhahn | Erftland

Streuoabstroute: Radeln und Obst naschen

12.10.2020, 12:04 Uhr



Am Naturparkzentrum Friedelmuir Bach wurde die Rheinische Streuoabstroute eröffnet. Sie führt entlang wertvoller Streuoabstrassen in Erftfeld und Körpern und ist Teil des Projekts „Obstweissen-Kreislaufs – rund um die Vögel“.

Foto: Miriam Sabel/Kulturpark Rheinland

Am Naturparkzentrum Friedelmuir Bach eröffnete der Naturpark Rheinland und die Biologische Station Bonn Rhein-Erft eine ganz besondere Fahrradroute: Die 46 Kilometer lange familienfreundliche Rheinische Streuoabstroute führt an Streuoabstrassen in Erftfeld und Körpern entlang.

Erftfeld-Friedelmuir (EF), haben Sie schon einmal eine Rheinische Schafweide besichtigt? Im Frühjahr ist der Wehrhahn mit seinen weiß-schwarzen Blüten ein Magnet für Biologen und Hobbykünstler, zur Erntezeit im Herbst begleiten die Apfelbäume mit einem angenehmen süßsauren Fruchtgeschmack. Die Rheinische Schafweide ist wie weitere viele alte Obstsorten, hauptsächlich Äpfel, Bestandteil der Streuoabstrassen, durch die die am weitesten streuende Streuoabstrasse führt. „Streuoabstrassen sind typisch für das Landschaftsbild der Region und wichtig für die landschaftsstrukturelle Vielfalt, denn sie bieten wertvolle Lebensräume für über 5.000 Tier- und Pflanzenarten“, erklärte Biologin Miriam Sabel vom Naturpark Rheinland. So ist die neue Fahrradroute Teil eines auf vierjährige Jahre angelegten Projekts „Obstweissen-Kreislaufs – rund um die Vögel“ des LVR-Netzwerks Kulturlandschaft und wurde vom Landesbetrieb Rheinland mit einem Betrag von 200.000 Euro finanziert.

Zur Eröffnung der neuen Fahrradroute haben sich unter anderem Gerrit Klotzerholz von der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft, Rüdiger Fehrmann, Vorsitzende der Verbandsversammlung Naturpark Rheinland, Erftfelds stellvertretender Bürgermeister Alfred Gerns, Frank Schone, stellvertretender Geschäftsführer Naturpark Rheinland, die stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung des LVR-Kreis Rhein-Sieg-Forens und Karl-Heinz Pösch vom ADFC-Erftfeld eingeladen. Im Anschluss erkundeten 14 Radler die Strecke auf einer vom ADFC angebotenen geführten Tour. Die Rheinische Streuoabstrasse kann im Linien- oder in zwei Richtungen gefahren werden und bietet so auch Familien mit jüngeren Kindern ein spannendes Fahrerlebnis. Die gut 20 Kilometer lange Strecke führt bis nach Wehrhahn, Kalkbäumen und Hainich, die gut 20 Kilometer lange Hainichstraße bis nach Niederberg. An insgesamt sechs Stationen können die Radler eine Pause einlegen und sich mit Hilfe einer Tafel über verschiedene Themen rund um die Streuoabstrassen und die Region informieren. Zudem wurde an jeder Station ein „Obstbaum“ gepflanzt, der in den kommenden Jahren zur Erntezeit zum Naschen einladen wird.

Ein kostenloser Flyer mit Streckenplan und Karte ist ab sofort im OnlineShop des Naturparks Rheinland oder in den Naturparkzentren erhältlich. Für die Zeit der Herbstferien hält der Naturpark Rheinland eine besondere Überraschung bereit: Die ersten 100 Radler, die auf Facebook einen Kommentar und ein Bild von der Rheinischen Streuoabstrasse posten, erhalten im Erftweissen am Naturparkzentrum Gyssecker Mühle ein Überraschungsgeschenk – solange der Vorrat reicht!

Streuoabstrassen Radeln und Obst naschen, Erftstadt-Anzeiger, 12. Oktober 2020

AUSZEICHNUNG DER UN FÜR DIE BIOLOGISCHE STATION HAUS BÜRZEL

Ehrenamt im Naturschutz stärken



Michael Schöck und Elke Löpke (vorne) von der Biostation freuen sich mit den Ehrenamtlichen vom Irko Eva Stoll, Uwe Rabe und Ines Ruth-Dronwald über die Auszeichnung, die Landrat Thomas Henndle (hinten) überreicht.

Foto: Haus Bürgel - Ausgeliefert von Iris Follmann

Die Fachjury der UN-Dekade Biologische Vielfalt hat die Biologische Station Haus Bürgel in Marhein für ihr Projekt „Ehrenamt im Naturschutz stärken“ ausgezeichnet.

Landrat Thomas Henndle durfte jetzt die Auszeichnungsurkunde an Elke Löpke und ihr Team von der Biostation überreichen. Mit dem Projekt „Ehrenamt im Naturschutz stärken“ bildet die Biostation Naturinteressierte zu ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuern aus. Die

Ehrenamt im Naturschutz stärken, Lokalkompass, 14. Oktober 2020

Ehrenamtliche helfen bei praktischen Naturschutzmaßnahmen, Kartierungsarbeiten und bei der Umweltbildung. Sie werden so direkt für den Erhalt biologischer Vielfalt sensibilisiert.

Ausbildung

Die Ausbildung umfasst vier Module, in denen die nötigen ökologischen, rechtlichen, und politischen Grundlagen sowie Artenkenntnisse in Theorie und Praxis vermittelt werden. Zusätzlich führen die Teilnehmer eine individuelle Projektarbeit zu einem selbstgewählten Thema durch und agieren nach der Zertifizierung als Multiplikatoren für die Naturschutzarbeit vor Ort. Eine Webseite und Kooperationen mit NABU und BUND erhöhen die Multiplikationswirkung.

Die UN Dekade Fachjury hat sich für die Auszeichnung des Projekts entschieden, weil das Projekt das ehrenamtliche Naturschutzengagement in einer Region fördert und über ausgebildete Schutzgebietsbetreuer und Kooperationen eine gute regionale Reichweite erzielt.

Nachhaltigkeit

„Mit dem ausgezeichneten Projekt zeigt sich ein weiteres Mal, welche wertvolle Arbeit die Biologische Station als Umweltbildungszentrum für den Kreis Mettmann und Düsseldorf leistet. Menschen für ehrenamtliche Arbeit im Naturschutz zu begeistern und dauerhaft zu gewinnen steht für Nachhaltigkeit im besten Sinne“, lobt Landrat Thomas Herndele.

Elke Lüpke: „Leider kam gerade zu Beginn des Frühjahrs 2020 Corona dazwischen, was viele Termine zu Exkursionen und Landschaftspflegeeinsätzen unmöglich gemacht hat. Doch im Sommer und im beginnenden Herbst fanden und finden wieder viele Veranstaltungen im Naturschutz statt. Viele Ehrenamtliche haben ihre Tätigkeit im Kreis Mettmann und in der Stadt Düsseldorf wieder aufgenommen.“

Hintergrund

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft ruft damit die Weltöffentlichkeit auf, sich für die biologische Vielfalt einzusetzen.

Hintergrund ist ein kontinuierlicher Rückgang an Biodiversität in fast allen Ländern der Erde. Die Dekade soll die Bedeutung der Biodiversität für unser Leben bewusst machen und Handeln anstoßen.

Unter dem Motto „Lebendige Vielfalt“ trägt die UN-Dekade Biologische Vielfalt dazu bei, die gemeinsamen, weltweiten Ziele zu erreichen.

Bio-Station von Uno ausgezeichnet

Das Projekt „Ehrenamt im Naturschutz fördern“ dient dem Schutz der Artenvielfalt.

UNO-NATURSCHUTZ hat die Biologische Station von Uno für die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt ernannt. Einem ehrenamtlichen Naturschutzprojekt hat die Biologische Station von Uno für die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt ernannt. Einem ehrenamtlichen Naturschutzprojekt hat die Biologische Station von Uno für die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt ernannt.



Michael Schell und Margarete Lorenz und Thomas Herndele (links und in der Mitte) mit dem Projekt „Ehrenamt im Naturschutz fördern“.

Das Projekt „Ehrenamt im Naturschutz fördern“ dient dem Schutz der Artenvielfalt. Es umfasst vier Module, in denen die nötigen ökologischen, rechtlichen, und politischen Grundlagen sowie Artenkenntnisse in Theorie und Praxis vermittelt werden. Zusätzlich führen die Teilnehmer eine individuelle Projektarbeit zu einem selbstgewählten Thema durch und agieren nach der Zertifizierung als Multiplikatoren für die Naturschutzarbeit vor Ort. Eine Webseite und Kooperationen mit NABU und BUND erhöhen die Multiplikationswirkung.

Die UN-Dekade für biologische Vielfalt ist die Auszeichnung der Projekte, die dem Schutz der biologischen Vielfalt dienen. Das Projekt „Ehrenamt im Naturschutz fördern“ ist ein Beispiel für ein solches Projekt. Es umfasst vier Module, in denen die nötigen ökologischen, rechtlichen, und politischen Grundlagen sowie Artenkenntnisse in Theorie und Praxis vermittelt werden. Zusätzlich führen die Teilnehmer eine individuelle Projektarbeit zu einem selbstgewählten Thema durch und agieren nach der Zertifizierung als Multiplikatoren für die Naturschutzarbeit vor Ort. Eine Webseite und Kooperationen mit NABU und BUND erhöhen die Multiplikationswirkung.

Schließlich hat die Biologische Station von Uno für die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt ernannt. Einem ehrenamtlichen Naturschutzprojekt hat die Biologische Station von Uno für die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt ernannt. Einem ehrenamtlichen Naturschutzprojekt hat die Biologische Station von Uno für die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt ernannt.



Die Biologische Station in Worringen erhält eine Auszeichnung von der UNO.

Projekt „Erkenntnis im Naturschutz stärken“ von Fachjury anerkannt

Biologische Station erhält eine Auszeichnung von der UNO

Die Biologische Station in Worringen hat sich für die Auszeichnung „Erkenntnis im Naturschutz stärken“ von der Fachjury der UNO ausgezeichnet. Die Station ist für ihre Arbeit im Bereich der Naturerziehung und der Öffentlichkeitsarbeit in der Region Köln anerkannt. Die Station hat sich für die Auszeichnung „Erkenntnis im Naturschutz stärken“ von der Fachjury der UNO ausgezeichnet. Die Station ist für ihre Arbeit im Bereich der Naturerziehung und der Öffentlichkeitsarbeit in der Region Köln anerkannt.

Die Biologische Station in Worringen hat sich für die Auszeichnung „Erkenntnis im Naturschutz stärken“ von der Fachjury der UNO ausgezeichnet. Die Station ist für ihre Arbeit im Bereich der Naturerziehung und der Öffentlichkeitsarbeit in der Region Köln anerkannt. Die Station hat sich für die Auszeichnung „Erkenntnis im Naturschutz stärken“ von der Fachjury der UNO ausgezeichnet. Die Station ist für ihre Arbeit im Bereich der Naturerziehung und der Öffentlichkeitsarbeit in der Region Köln anerkannt.

Die Biologische Station in Worringen hat sich für die Auszeichnung „Erkenntnis im Naturschutz stärken“ von der Fachjury der UNO ausgezeichnet. Die Station ist für ihre Arbeit im Bereich der Naturerziehung und der Öffentlichkeitsarbeit in der Region Köln anerkannt. Die Station hat sich für die Auszeichnung „Erkenntnis im Naturschutz stärken“ von der Fachjury der UNO ausgezeichnet. Die Station ist für ihre Arbeit im Bereich der Naturerziehung und der Öffentlichkeitsarbeit in der Region Köln anerkannt.



Verwunschenes Fleckchen Großstadt: Die Streuobstwiese in Worringen ist Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen

Die Obstkammern der Stadt

Streuobstwiesen wurden in Köln über viele Jahre vernachlässigt. Die NABU-Naturschutzstation soll den ökologischen Schutz nun heben

16.10.2020 | Politik | Text: Jan-Lukas | Ausgabe: 16/10/2020

«Das perfekte Insektenhotel.» Volker Unterladstätter blickt auf einen abgestorbenen Kirschbaum. Die dünnen Überreste sind mit Drüthen im Boden befestigt. Ohne sie würde der Stamm nicht mehr stehen. «Totbäume sind ein wichtiger Bestandteil dieser Fläche», sagt der Referent der NABU-Naturschutzstation Leverkusen/Köln. Einige Meier weiter hat ein Specht eine Höhle in einen toten Apfelbaum gehackt. In dem langgezogenen Grünstreifen stehen vor allem Äpfel-, Birnen und Kirschbäume. Viele der 90 Bäume in Worringen sehen angeschlagen aus. «Wir haben hier zu wenig gesunde Bäume». Das seien direkte Folgen des Klimawandels, erklärt Unterladstätter. «Aber man merkt auch, dass die Bäume nicht gut gepflegt» 1/3

Die Obstkammern der Stadt, Stadtrevue, 16. Oktober 2020

Biologische Station erhält eine Auszeichnung der UNO, Westdeutsche Zeitung, 15. Oktober 2020

wurden.»

Das soll sich ändern. Die Nabu-Naturschutzstation Leverkusen/Köln ist seit vergangener Jahr damit beauftragt, die Streuobstwiesen in Köln zu entwickeln. Die Biologische Station, die anders als die namensverwandte Umweltorganisation Nabu als Behörde mit Hauptamtlichen arbeitet, kooperiert mit dem Grünflächenamt. «Die Stadt ist mit der Pflege der Streuobstwiesen nicht mehr hinterbergelassen», sagt Sönke Geske, der Geschäftsführer der Naturschutzstation. In Köln gibt es über 1100 Bäume auf mehr als 30 städtischen Streuobstwiesen. Einige wurden von Initiativen vor Ort gepflegt, der Großteil aber war in schlechtem Zustand.

Das geheime Leben der Obstbäume

Geske sieht darin verschwendetes Potenzial. «Streuobstwiesen sind ein Zugang zur Natur vor der eigenen Haustür.» Sie seien Naturerfahrungsraum für den Menschen, Lebensraum für Tiere und Pflanzen, außerdem Obstkammern für die lokale Ernährung. «Wir möchten diesen ökologischen Schatz heben.» Streuobstwiesen haben eine jahrhunderte alte Tradition, zuletzt wurden sie meist als Ausgleichsflächen für Bebauung angelegt. Sie sind zwar naturnah, aber keine wilden Grünflächen.

Um sie ökologisch und nachhaltig zu entwickeln, braucht es pflegende Eingriffe mit spezifischem Know-how. «Die Idee von Streuobstwiesen ist ja gerade, dass der Mensch im Einklang mit der Natur lebt», sagt Geske. «Der Mensch ist nicht nur Schädling, er kann auch Nützling sein.» Die Streuobstwiese an der Stadtgrenze in Wurringen nennt Geske «Vorzugsfläche». Er schätzt, dass die Grünfläche vor 70 bis 80 Jahren angelegt wurde. So alt sind die Kirchbäume an dem verwunschenen Ort. Das Aas eines toten Bussards liegt im Gras, umgestürzte Bäume wurden bewusst nicht entnommen, zuletzt hat die Naturschutzstation fünf Jungbäume gesetzt.

Am Ende der Wiese befindet sich eine selbstgebaute Sitzecke. Sie ist Treffpunkt des Jugendzentrums Nothaid in Chorweiler. Schon im dritten Jahr ermöglicht die Naturschutzstation auf der Streuobstwiese Kindern und Jugendlichen «alttägliche Naturerfahrung». Die kann auch nur darin

2/3

bestehen, dass Jugendliche Zeit auf der Wiese verbringen, mit einer Leiter in den Baum klettern und sich einen Apfel pflücken. «Sie sollen das als ihren Ort wahrnehmen, an dem sie sich ohne Hemmungen bewegen», sagt Geske, der vergleichbare Angebote für weitere Streuobstwiesen entwickeln möchte. «Für viele Menschen ist das Gefühl, mit den eigenen Händen Arbeit direkt zu genießen, unerreichbar geworden», sagt Geske. «Streuobstwiesen bieten Naturerfahrung in all ihren Facetten.»

Mit dem Umweltbildungszentrum Gut Leidenhausen und dem LVR bietet die Biologische Station «Nabu-Naturschutzstation Leverkusen/Köln» ab Oktober 2020 eine Ausbildung zum Obstwart an. Die Reihe besteht aus verschiedenen Seminaren, die man auch einzeln belegen kann.

Termine und Anmeldung unter info@nabu-lck.de

Pflaster weicht einem insektenfreundlichen Beet

Wunderschön und zugleich insektenfreundlich gestaltet die Dorfgemeinschaft aus dem Mehrer Ortsteil Kubendorf am Samstag das „Insektenbeet“ rund ums Dorfhaus. Das ehemals gepflegte Areal um die ehemalige, mittlerweile zerstörte Kapelle wurde in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitektin **Barbara Schönhammer** von der Biologischen Station Oberberg (BSO) willkommenes gestaltet. Eingeladene Mitglieder der BSO nahmen selbst gezeichnete Beete und einen Insektenverfall zum Eingang, an dem einmal zwei Hausläufer die Tür öffnen sollen. Unterstützung von **Martina Thomas**, Landschaftsarchitektin bei

der BSO, pflanzten und pflanzten Frauen und vier Kinder selbst das Beet. Die heimische Wildstauden, Obstbäume und Blumenwiesen sind spezialisiert Biogartenwissen, „die haben großen Wert darauf gelegt, die Wildformen der heimischen Arten anzusiedeln“, erklärt sie. Die Aktion ist Teil des LVR-Projekts „Bienen, Blüten und Bienenflug – Bienenaktiv in langem Dörfchen“. So steht am Ende bereits der Rahmen für die Insektenwelt, das Beet ist im Frühjahr mit Bienen bestückt werden soll. Themen erläutern „im Gegenlicht zu Hergewandten Regen-Wildblumen-Wildblumen 100-Meter weit“ (Stupp)



Unter Anleitung durch die Biologin gestaltet zehn Frauen und Kinder aus Kubendorf ihr neues kleines Pflanzparadies. Foto: Gies

Pflaster weicht einem insektenfreundlichen Beet, Oberberg persönlich, 19. Oktober 2020

Grünpflege in Bonn Stadt sät Blumenwiese auf dem Nordfriedhof

3. November 2020 um 20:08 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Zusammen mit Jörg Baar vom Amt für Umwelt und Stadtgrün (2 v.l.) säen Gerrit Klosterhals und Elise Seiler von der Biologischen Station Sankt. Foto: v/Sebastian Flick

Bonn. Ein Teil des Nordfriedhofs in Bonn verändert sich: Im Projekt „Lebensstätte Friedhof“ soll sich die Natur mit Mohr, Kornblumen und Wiesensalbei entfalten.

Von Sebastian Flick

Auf den Bonner Friedhöfen entstehen immer mehr Freiflächen. Grund für diese Entwicklung ist die Veränderung der Bestattungskultur: Der Trend geht vom Erdgrab hin zum Urnengrab. Zudem werden mit Ablauf der Ruhezeit Gräber nicht mehr verlängert. Wie aber nutzt man die freigewordene Fläche? Als Bauland kommt eine Fläche, auf der einst bestattet wurde, nicht infrage. Stattdessen steht der Naturschutz im Fokus.

Stadt sät Blumenwiese auf dem Nordfriedhof, Generalsanzeiger, 3. November 2020

Auf dem Nordfriedhof entsteht derzeit auf einer am nördlichen Rand des Friedhofs gelegenen, 1500 Quadratmeter großen, ehemaligen Rasenfläche eine Blumenwiese. Das Amt für Umwelt und Stadtgrün hat am Mittwoch 22 verschiedene Kräuterarten eingesät, unter anderem werden hier Mohr, Kornblume und Wiesensalbei gedeihen. Die Pflanzaktion ist Teil des Projektes „Lebensstätte Friedhof“, ein Gemeinschaftsprojekt des Amtes für Umwelt und Stadtgrün und der Biologischen Station Bonn. Diese hat eine Bestandsaufnahme der Flora und Fauna flächendeckend auf allen Friedhöfen im Stadtgebiet durchgeführt und dabei untersucht, welche Flächen besonders für Maßnahmen zum Schutz der Natur geeignet sind. Solche Maßnahmen können von der Anlegung einer Blumenwiese über das Anbringen von Nistkästen für Vögel bis hin zu Insektenhotels reichen. Insgesamt konnten auf den Bonner Friedhöfen drei Hektar Rasen aufändig gemacht werden, die in den kommenden drei Jahren neu gestaltet werden sollen.

Finanziell ermöglicht wird das Projekt „Lebensstätte Friedhof“ dank der Förderung durch den Landschaftsverband Rheinland, der insgesamt 120 000 Euro bereitstellt. „Für uns als Stadt bietet die Bestandsaufnahme der Flora und Fauna eine große Chance“, sagt Jörg Baur vom Amt für Umwelt und Stadtgrün. Bereits im kommenden Frühjahr kann man auf der Nordseite des Nordfriedhofs eine farbenfrohe Blütenpracht erwarten: 2,2 Kilogramm Saatgut wurden am Mittwoch eingesät.

„Wir verwenden ein sehr feines Saatgut, dadurch sind nur sehr geringe Mengen notwendig“, erklärt Landschaftspfleger Gerrit Klosterhais. Die Pflege der Blumenwiese wird später das Friedhofpersonal übernehmen: „Wir haben fachkundiges Personal. Unsere Mitarbeiter sind hoch motiviert“, sagt Gärtnermeister Rolf Warnecke. In naher Zukunft sollen vor der Blumenwiese auf dem Nordfriedhof noch Informationstafeln aufgestellt werden. Zudem plant die Biologische Station, an der Fläche Führungen anzubieten.



Lebensstätte Friedhof, Schaufenster Bonn, 4. November 2020

Spur gefunden: Der Otter ist zurück

Im Schillerpark der Biologischen Station wird eine Ausstellung rund um den Fischotter vorbereitet. Vorgestellt werden aktuelle Spurensuche von Malin Heinen und im LVR-Projekt zum Otterstrich. Alle Besucher werden fast sicher

Malin Heinen ist eine der besten Otterforscherinnen Deutschlands. Sie hat sich in den letzten Jahren auf die Suche nach dem Fischotter in der Region konzentriert. In der Schillerpark der Biologischen Station wird eine Ausstellung rund um den Fischotter vorbereitet. Vorgestellt werden aktuelle Spurensuche von Malin Heinen und im LVR-Projekt zum Otterstrich. Alle Besucher werden fast sicher



Malin Heinen ist eine der besten Otterforscherinnen Deutschlands. Sie hat sich in den letzten Jahren auf die Suche nach dem Fischotter in der Region konzentriert. In der Schillerpark der Biologischen Station wird eine Ausstellung rund um den Fischotter vorbereitet. Vorgestellt werden aktuelle Spurensuche von Malin Heinen und im LVR-Projekt zum Otterstrich. Alle Besucher werden fast sicher



Die Otterköpfe sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben.

Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben. Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben.

Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben. Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben.

Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben. Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben.

Spur gefunden: Der Otter ist zurück, Rheinische Post Viersen, 19. November 2020

Experte findet Spuren - Otter wieder da

Im Rahmen der Biologischen Station wird eine Ausstellung rund um den Fischotter. Vorgestellt werden aktuelle Spurensuche von Malin Heinen und im LVR-Projekt zum Otterstrich. Alle Besucher werden fast sicher

Malin Heinen ist eine der besten Otterforscherinnen Deutschlands. Sie hat sich in den letzten Jahren auf die Suche nach dem Fischotter in der Region konzentriert. In der Schillerpark der Biologischen Station wird eine Ausstellung rund um den Fischotter vorbereitet. Vorgestellt werden aktuelle Spurensuche von Malin Heinen und im LVR-Projekt zum Otterstrich. Alle Besucher werden fast sicher



Die Otterköpfe sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben.

Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben. Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben.

Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben. Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben.

Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben. Die Otter sind ein wichtiger Teil der Ausstellung. Sie zeigen die Größe und Form der Köpfe, die sich im Laufe der Zeit verändert haben.

Experte findet Spuren - Otter wieder da, WZ Kreis Viersen, 19. November 2020

Mit allen Sinnen erleben

REGION. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Stadt-Land-Fluss“ stellt der Landesverband Rheinland 2020 alle zwei Jahre jeweils eine rheinische Region vor. Der Kulturlandschaftsum Schwaben-Netze wird den Menschen in dessen Rahmen drei Wochen im September 2021 unter dem

Titel „Mit allen Sinnen erleben“ ausgeträgt. Die Biologische Station Eitelbacher See e.V. (BSKS) wird als Land-Partner zusammen mit dem beiden Kooperationspartnern der Naturschutzstation Haus Wilderath e.V. sowie dem Zweckverband

Naturpark Schwaben-Netze die Organisation der Veranstaltungsträger. Dr. Ansgar Reichmann, der Leiter der Biologischen Station erläutert: „Zur Koordination des Projekts hat unser Team mit Sarah Haller Zwische, Dekanin der Masterabsolventin der Umwelt- und Elektroenergie

nie hat als Sonderkerta bei der deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg sowie anderen Vereinen Erfahrung in der Projektplanung und Durchführung gemacht. Sie wird neben der Gesamtkoordination auch eine Website sowie Social-Media-Pflichten erfüllen.“



Mit allen Sinnen erleben, Super Sonntag Erkelenz, 22. November 2020

Beitrag über den Obstsortengarten Kloster Knechtsteden in der Lokalzeit Düsseldorf, WDR Lokalzeit Düsseldorf, 23. November 2020

In mehreren Stadtteilen

Nabu pflanzt mehr als 100 Obstbäume in Aachen

25. NOVEMBER 2020 UM 18:33 UHR | Lesedauer: Eine Minute



So sieht eine neu gepflanzte Streuobstwiese aus. Foto: MHA/Uwe Schwenk

AACHEN. Mehrere Flächen in den Stadtteilen Orsbach, Vaalserquartier und Oberforstbach werden mit Obstbäumen aufgeforstet.

Auch dieses Jahr wird die Naturschutzstation Aachen des Naturschutzbundes (Nabu) wieder mehr als 100 hochstämmige Obstbäume pflanzen, darunter überwiegend alte Sorten wie Münsterbirne, Rote Sternrenette oder Seidenhemdchen. Die neu entstandenen Streuobstwiesen sollen sich einerseits zu hochwertigen Biotopen entwickeln, die vielen selteneren Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bieten. Andererseits sollen sie zum Erhalt alter Obstsorten beitragen und das Biotopnetzwerk stärken, hofft der Nabu.

NABU pflanzt mehr als 100 Obstbäume in Aachen, Aachener Zeitung, 25. November 2020

„Bei dieser Größenordnung ist das wertvolle Kulturbiotop Streuobstwiese in Aachen nachhaltig gesichert“, sagt Manfred Aletsee, der wissenschaftliche Leiter der Nabu-Naturschutzstation Aachen. Organisiert wird die Aktion Ende November bis Anfang Dezember im Rahmen des vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) geförderten Projekts „Biotopverbund im Westen – der Westwall“.

Gepflanzt wird auf mehreren Flächen in Orsbach, Vaalserquartier und Oberforstbach in Kooperation mit dem Nabu-Stadtverband und der Stadt Aachen. In den vergangenen Jahren war die Öffentlichkeit stets eingeladen, bei der Pflanzung mitzuwirken. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie werden die Bäume in diesem Jahr daher von den Mitarbeitern und Praktikanten der Naturschutzstation gepflanzt.

Projekt „Stadt-Land-Fluss“ 2021

Am Niederrhein. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Stadt-Land-Fluss“ stellt der Landesverband Rheinland (LVR) alle zwei Jahre besondere rheinische Regionen vor. Der Kulturlandschaftsraum Schwalm-Netze soll in dem Rahmen drei Wochen lang im September 2021 vorgestellt werden. Motto: „Mit allen Sinnen erleben“. Die Biologische Station Krickenbecker Seen e.V. wird als Lead-Partner zusammen mit den Kooperationspartnern der Naturschutzstation Hluz Wildermuth e.V. sowie dem Zweckverband Naturpark Schwalm-Netze die Organisation tragen. Wer mitwirken will: Mail oder telefonisch an Frau Haller stadtlandfluss@lvr.de, ☎ 0 21 53-91 29-09.

Nabu pflanzt mehr als 100 Obstbäume

Mehrere Flächen in Orndach, Vahlgangquartier und Oberkratzbach werden aufgeforstet

AACHEN Fast dieses Jahr wird die Naturschutzstation Hluz der Biologischen Station Krickenbecker Seen mehr als 100 hochstämmige Obstbäume pflanzen, darunter überwiegend alte Sorten wie Kaiserkrämer, Berg-Weintraube oder Hochstammäpfel. Die von mehreren ehrenamtlichen Helfern und einem Mitarbeiter der Station geleitete Forst- und Pflanzengruppe führt im kommenden Herbst Auswanderer auf die von Erntekäse Obstweien herangezogenen und die Obstbaumwelt wieder heißt der Natur.

„Bei dieser Großveranstaltung in der wir viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Aachener Biologischen Station“ sagt Michael Anton, der



Im Bild eine neu gepflanzte Obstbaumreihe.

Foto: Uwe Schenk

verantwortliche Leiter der Biologischen Station Hluz, ergänzt und die ersten Ende November im Auftrag Dezember im Rahmen des vom Landesverband Rheinland (LVR) geförderten Projekts „Stadt-Land-Fluss“ – der Pfanztag.“

Geplant sind außerdem Flächen in Orndach, Vahlgangquartier und Oberkratzbach in Kooperation mit dem Natur-Stadtverband und der Stadt Hluz. In der vergangenen Woche war die Obstbaumwelt vorangebracht. In der Planung sind weitere Maßnahmen, die im kommenden Herbst im Rahmen des Projekts durchgeführt werden sollen.

Er kehrt zurück...

Er ist ein ausgesprochen Schwermütiger, hat ein sinnlosdickes Fell und ist in vielen Teilen Deutschlands ausgestorben. Doch jetzt gibt es wieder Sporen von Hoffnung im Berggebiet. Denn seit dem 1. Dezember ist ab 8. Dezember eine Ausstufung gewährt.

Das grüne Gebirge und die Bergwelt sind wieder stärker. Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge. Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge. Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge.

Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge. Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge. Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge.

Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge. Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge. Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge.

Wieder ist die Natur von der Natur wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder.



Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge. Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge. Die grünen Gebirge sind die grünen Gebirge.

Foto: Jochen Lohse

Er kehrt zurück, Extra-Tipp Werra, 29. November 2020



Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder.

Regiosaatgut soll die bergische Vielfalt bewahren

Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder.

Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder. Die Natur ist wieder.

Das Projekt

Das Projekt ist ein Projekt. Das Projekt ist ein Projekt. Das Projekt ist ein Projekt. Das Projekt ist ein Projekt.

Regiosaatgut soll bergische Vielfalt bewahren, Selinger Tagblatt, 12. Dezember 2020

Wertvolles Kulturland Streuobstwiese bleibt erhalten



AACHEN. Auch in diesem Jahr wird die NABU-Naturschutzstation Aachen wieder über 100 hochstämmige Obstbäume pflanzen, darunter überwiegend alte Sorten wie Mönchsreine, Rote Sternreute oder Seidenweiden. Die neu entstandenen Streuobstwiesen werden sich einerseits zu hochwertigen Biotopen entwickeln, die vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bieten. „Auch im nächsten Jahr werden wir die Schallmauer von 100 Bäumen durchbrechen“, freut sich Dr. Manfred Aletsee. „Bei dieser Größenordnung ist das wertvolle Kulturland Streuobstwiese in Aachen nachhaltig gesichert“, so der wissenschaftliche Leiter der NABU-Naturschutzstation Aachen. Organisiert und durchgeführt wird die Aktion Ende November bis Anfang Dezember 2020 im Rahmen des vom **Landesverband Rheinland-LVR** geförderten Projekts „Biotopverbund im Westen - der Westwall“. Gefördert wird auf mehreren Flächen in Ombach, Koobergquartier und Oberforstbach in Kooperation mit dem NABU-Stadtverband Aachen und der Stadt Aachen. www.lvr.de

Wertvolles Kulturland Streuobstwiese bleibt erhalten, Super Sonntag Aachen, 13. Dezember 2020

Hohe Ehrung für Biologische Station

Ein überragendes Projekt der Biologischen Station Kricheldorf hat es bereits für seine zweite 100-Jahrefeier in Nationaler „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. Nach dem Datscherhof ist es bereits die zweite 100-Jahrefeier in Nationaler „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet.



Das Projekt „Biologische Station Kricheldorf“ hat es bereits für seine zweite 100-Jahrefeier in Nationaler „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. Nach dem Datscherhof ist es bereits die zweite 100-Jahrefeier in Nationaler „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet.

Das Projekt „Biologische Station Kricheldorf“ hat es bereits für seine zweite 100-Jahrefeier in Nationaler „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. Nach dem Datscherhof ist es bereits die zweite 100-Jahrefeier in Nationaler „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet.

Hohe Ehrung für Biologische Station, Rheinische Post, 18. Dezember 2020

Biologische Station Krickenbecker Seen

UN-Auszeichnung für rollbare Türme

Neuartige Rolltürme als Naturerlebnis im Infocentrum der Biologischen Station Krickenbecker Seen haben überregional Anerkennung gefunden. Die rollbaren Türme wurden jetzt als offizielles Projekt der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“ im Rahmen des Sonderwettbewerb „Soziale Natur - Natur für alle“ ausgezeichnet. Zur Übergabe von Urkunde, Logo und Banner waren Landrat Andreas Corneo (CDU) und Bürgermeister Christian Klöpper (Linke) an die Krickenbecker Seen gekommen. Offiziell nahmen Armin Huber, erster Vorsitzender des Trägervereins, und Anger Bruchmann, Leiter der Station, die Auszeichnung entgegen.

Im Sommer 2019 eröffnete die Biologische Station Krickenbecker Seen die interaktive Dauerausstellung „Lebensräume der Krickenbecker Seen“ in ihrem Infocentrum. Die Ausstellung stellt an fünf rollbaren „Türmen“ unterschiedliche Lebensräume des Schatzgebiets Krickenbecker Seen vor. Die Lebensräume reichen vom Seesandflössen über Kiefernforst und Bruchwälder bis zu Laubwäldern, Hochmooren und Heideflächen und beherbergen eine große Artenvielfalt. Zu jedem Lebensraum gibt es nicht nur Fotos und erklärende Texte, über Videos, Hör-Segmente und Taster-Ereignisse können

Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam die Besonderheiten des Schatzgebiets entdecken. Alle Textmaterialien sind barrierefrei zugänglich. Zurzeit ist das Zentrum teilweise des Regns geschlossen.

Ein wichtiges Anliegen war es auch in englischer Sprache erläutert. Und so Mischelchen „Hadi“ auftaucht, können Kinder Rätsel lösen. Infolge Corona, ehemalige Mitarbeiterin der Biologischen Station, konnte die Ausstellung und das Projekt auch der Öffentlichkeit des Heilpädagogischen Zentrums Krefeld – Erns Viersen (HfZ) mit der Unterstützung, Georg Mikus, Ehrensenior der Biologischen Station, brachte sich bei der Erstellung der Türme ein. Die Finanzierung erfolgte durch das Netzwerk Kulturlandschaft des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR).

Landrat Andreas Corneo freute sich, die UN-Auszeichnung übergeben zu können. Auch Bürgermeister Christian Klöpper würdigte die Arbeit. Er ist stolz darauf, dass gleich zwei Projekte in Hinführung zur UN-Dekade „Biologische Vielfalt 2020-2030“ ausgezeichnet worden sind. Neben der Biologischen Station ist es der Querschnitt im Landschaftsverband mit pädagogischen Konzepten Kindern und auch Behindertengruppen ein Zugang zur Landschaft ermöglicht wird.

UN-Auszeichnung für rollbare Türme, Westdeutsche Zeitung Krefeld, 18. Dezember 2020



Die Biologische Station Rhein-Berg - 4. Dezember 2020: Schüler und die Biologische Station Rhein-Berg (v.l.) überreichen Besuchertafeln der Biologischen Station Rhein-Berg und Oberberg und eine Tafel mit den Rollbaren Türmen.

[LVR-LINK](#)

Heimische Wildpflanzen fördern

14. DEZEMBER 2020 14:11

Oberberg - Die Biologische Station Oberberg hilft im Rahmen des LVR-Projekts „Bergisches Saatgut für Bergische Vielfalt“ auf eine aktive Mithilfe der Bevölkerung - Neue Website und Flyer sind veröffentlicht.

Beide, botanische Wissen und Gärtnerfähigkeiten gehören genauso ins Bergische wie Wilder- und Trüffelgerichte. „Die in der Arbeitswelt auf Wissen und Gelerntem zu setzen ist im vergangenen Jahre stark zurückgegangen“, berichtet Olaf Schiller, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Biologischen Station Oberberg und Rhein-Berg. Um dem entgegenzuwirken, hat der Landschaftsverband Rheinland das Projekt „Bergisches Saatgut für Bergische Vielfalt“ ins Leben gerufen. Ziel des in diesem Jahr realisierten Projektes ist, die Arbeitswelt zu erhalten und wiederherzustellen. Im Zuge dessen haben die Biologischen Stationen Oberberg, Rhein-Berg und Hilders-Wipperfurth gemeinsam mit dem Naturpark Bergisches Land einen Informationsflyer zur Nutzung heimischer Wildpflanzen in Naturerlebnisprojekten veröffentlicht. Außerdem präsentieren die Verantwortlichen eine gemeinsame Internetseite.

In den vergangenen drei Jahren haben die Biologischen Stationen mit 30 Pflanzenarten wie dem Wiesen-Margerite, der Buchenblattschraube oder der Wiesen-Fleckenblume Saatgut gesammelt, das über die Saatgutfirma Rieger-Heilmann an Landwirte im Bergischen Land für den Anbau weitergegeben wird. „Im Idealfall können wir bald Saatgut aus dem Bergischen Land für die Anreicherung von Wiesen beziehen“, erklärt Schiller. Mit der Veröffentlichung des Flyers und

Heimische Wildpflanzen fördern, Oberberg aktuell, 20. Dezember 2020

der Internetseite helfen die Verantwortlichen nun auf die Mühsale der Bevölkerung. „Dort sind praktische Tipps, wie artenarme Wiesenflächen bei uns im Bergischen Land wieder angereichert werden können, zu finden“, sagt Jens Eichner, Geschäftsführer des Naturparks Bergisches Land.

www.lvr.de

Auch Dr. Bernd Freymann, Geschäftsführer der Biologischen Stationen Rhein-Berg und Oberberg, ist von dem Projekt überzeugt: „Immer wieder hören wir von Insektenrückgang, der sicherlich viele Gründe hat. Einer davon ist aber auch die Verarmung von Wiesen und immer mehr Privatgärten. Dabei kann jeder von uns etwas gegen den Insektenrückgang tun. Egal ob Stadt, Park, Landschaft oder Privatgärten: mit sehr einfachen Mitteln können wieder blühende Wiesen entstehen.“ Die Website ist unter www.bergisches-saatgut.de zu finden. Der Flyer steht auf der Website zum Download zur Verfügung oder kann bei der Biologischen Station und dem Naturpark Bergisches Land angefragt werden. Weitere Tipps, auch für Landwirte mit einem Interesse am Anbau und der Vermarktung von Regionaalt, gibt Cornelia Lösche unter Tel.: 03205/9498944, sowie per Mail an lsc@bsn.de.

Saatgut-Initiative: Für Kuckuckslichtnelke und Wiesen-Flockenblume

08.12.20, 10:31 Uhr



Olaf Schriever, Bernd Freymann, Jens Eichner und Cornelia Lösche (v. li.) arbeiten an einer Saatgutinitiative für Artenvielfalt auf bergischen Wiesen. Foto: Biologische Stationen

Rhein-Berg - (red) Die Biologischen Stationen Oberberg, Rhein-Berg und Mittlere Wägen veröffentlichen gemeinsam mit dem Naturpark Bergisches Land einen Informationsflyer zur Nutzung heimischer Wildpflanzen in Naturschutzprojekten und präsentieren die gemeinsame Internetseite zum LVR-Projekt „Bergisches Saatgut für Bergische Vielfalt“.

Das vom Landschaftsverband Rheinland geförderte Projekt „Bergisches Saatgut für Bergische Vielfalt“ endet in diesem Jahr. Ziel des Projektes war die Erhaltung und Wiederherstellung besser, artenreicher Wiesen und Grünflächen durch die Erzeugung von regionalem Saatgut für die Einsatz. „In den letzten Jahren ist die Artenvielfalt auf Wiesen und Grünlandflächen stark zurückgegangen“, berichtet Olaf Schriever wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Biologischen Station Oberberg und Rhein-Berg. „In diesem Projekt sollte daher Saatgut von Bergischen Wiesengrassern gesammelt und schlussendlich auch im Bergischen Land vermarktet werden.“

In den letzten drei Jahren haben die Biologischen Stationen dabei von 20 Pflanzenarten wie beispielsweise der Wiesen-Margerite, der Kuckuckslichtnelke oder der Wiesen-Flockenblume Saatgut gesammelt, das über die Saatgutfirma Krieger-Hoffmann an Landwirte im Bergischen Land für den Anbau weitergegeben wird. „Im Idealfall können wir bald Saatgut aus dem Bergischen Land für die Anreicherung von Wiesen beziehen“, erklärt Schriever.

Mit der Veröffentlichung des Flyers und der Internetseite möchten wir nun allen Menschen die Möglichkeit geben selbst aktiv zu werden“, erläutert Jens Eichner, Geschäftsführer des Naturparks Bergisches Land. Auch Bernd Freymann Geschäftsführer der Biologischen Stationen Rhein-Berg und Oberberg, ist von dem Projekt überzeugt: „Immer wieder hören wir von Insektenrückgang, der sicherlich viele Gründe hat. Einer davon ist aber auch die Verarmung von Wiesen und darüber hinaus auch von immer mehr Privatgärten. Dabei kann jeder von uns etwas gegen den Insektenrückgang tun.“

Die Website „Bergisches Saatgut für Bergische Vielfalt“ findet man unter www.bergisches-saatgut.de. Der gleichnamige Flyer steht dort zum Download zur Verfügung oder kann bei der Biologischen Station und dem Naturpark Bergisches Land angefragt werden. Wer Tipps zur fachgerechten Anreicherung von artenarmen Wiesenflächen benötigt kann sich bei den Biologischen Stationen melden: Cornelia Lösche (0 32 05) 94 98 94 14.

Saatgut-Initiative: Für Kuckuckslichtnelke und Wiesen-Flockenblume, Rheinische Anzeigenblätter, 22. Dezember 2020

Bergische Wildpflanzen säen

Projekt von Biostation und LVR zum Erhalt der heimischen Artenvielfalt

Überberg. Die Artenvielfalt auf Wiesen und Grünflächen ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen, das berichtet Oliver Schürten, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Biologischen Station Überberg und Rheinberg. Deshalb haben Mitarbeiter der Biologischen Stationen in den letzten drei Jahren Saatgut von 20 Pflanzenarten wie der Wiesens Margolin, der Kutschkeblume oder der Wiesens-Fleckenblume gesammelt, die über die Saatkörner Klagenfurt in Lauchheim im Bergischen Land zur Säkung weitergegeben wird.

Um die Öffentlichkeit über Arten von **Landwirtschaftern** zu informieren und Menschen zu animieren, selbst etwas für die Artenvielfalt zu tun, veröffentlichten die Biologischen Stationen Überberg, Rhein-Berg und Mittlere Wälder gemeinsam mit dem Naturpark Bergisches Land einen Informationsflyer zur Säkung heimischer Wildpflanzen in Naturschutzgebieten und gaben diesen die gemeinsame Verantwortung an. **LVR** Projekt „Bergische Saatgut für Bergische Wildpflanzen“.

„Die Flyer sind auf unserem gemeinsamen Internetportal unter www.bergisches-saatgut.de zu finden. Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldung und freuen uns über Ihre Erfahrungen bei der



Mit dem Saatkorb: Cornelia Lübbe, Jens Ehrhard, Dr. Bernd Freyermann und Gerd Schürten. Foto: Spiegelberg

im Bergischen wieder angebracht werden können“, sagt Jens Ehrhard, Geschäftsführer des Naturparks Bergisches Land. „Trotz der Covid-19, Krisis, Lockdown oder Privatpersonen, mit sehr einfachen Mitteln können wir die heimische Wildflora unterstützen“, ergänzt Dr. Bernd Freyermann,

Geschäftsführer der Biologischen Stationen Biersig Berg und Überberg. Die Website „Bergische Saatgut für Bergische Wildpflanzen“ ist im Internet unter www.bergisches-saatgut.de. Der gleichzeitige Flyer steht dort zum Download zur Verfügung oder kann bei den Biologi-

schen Stationen und dem Naturpark Bergisches Land angefragt werden. Interessierte können sich auch direkt an die Biologischen Stationen wenden.

Kontakt: Cornelia Lübbe
Telefon 0 21 05 945 894 14
E-Mail: bs@biostation.de

Bergische Wildpflanzen säen, Bergische Landzeitung, 20. Dezember 2020

Naturschutz-Helfer beenden Ausbildung

Biologische Stationen schenken Ehrenamtliche. Unabhängige Jury bestätigt Erfolg des Projekts

Wiederholer: Die einjährige Lehrgang „Ehrenamt im Naturschutz“ der Biologischen Station Rhein-Berg wurde im Dezember mit der Abschlussprüfung. Die 20 Teilnehmer legten ihre Prüfung ab und präsentieren ihre individuellen Projekte. Die 10 Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Veranstaltet hat die Jury nicht nur die Prüfung, sondern auch die Vorbereitung der Teilnehmerinnen und -nehmer auf die Abschlussprüfung. Die Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Die Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Lehrgangsinhalte sind: Einführung in die Grundlagen des Naturschutzes, Einführung in die Grundlagen des Naturschutzes, Einführung in die Grundlagen des Naturschutzes, Einführung in die Grundlagen des Naturschutzes.

Die Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Die Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Die Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Die Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Die Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Die Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Die Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Die Teilnehmerinnen und -nehmer haben jeweils ein eigenes Projekt erarbeitet und dieses in der Abschlussprüfung vor einer Fachjury vorgestellt.

Naturschutz-Helfer beenden Ausbildung, Rheinische Post Langerfeld-Monheim, 28. Dezember 2020

KURS AUF HAUS BÜRGEL ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Zertifikat für Naturschützer



Die Arbeit an der frischen Luft machte sichlich Spaß. - hochgeladen von Jona.Filibeck

Der Kurs „Ehrenamt im Naturschutz stärken“ der Biologischen Station Haus Bürgel in Monheim endete mit einer Abschlussprüfung. Die 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer legten ihre theoretische Prüfung ab und präsentierten ihr individuelles Projekt, welches sie über das Jahr hinweg ausgedacht und praktisch umgesetzt hatten. Die Veranstaltung wurde online durchgeführt, das Zertifikat wurde anschließend postalisch verschickt.

Etwas an der freien Luft machen, in meinem Umfeld etwas für die Tiere und Pflanzen tun; mehr über Naturschutz lernen und an die nächste Generation weitergeben: So lautete die Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Beginn des Kurses. Sie kamen aus unterschiedlichen beruflichen Hintergründen und waren überwiegend aus der Altersklasse der 30 bis 65-jährigen. Der zwölf-monatige Lehrgang sollte ihnen einen Einstieg in den Naturschutz und die Landschaftspflege ermöglichen.

Vorwissen war für den Kurs nicht nötig. Dennoch hatten einige schon erste Erfahrungen im Naturschutz und manche sogar schon ein profundes Fachwissen zu einzelnen Artengruppen, wie den Vögeln. Schnell stellte sich heraus, dass dies ein großer Vorteil für alle war, da man durch den gegenseitigen Austausch voneinander lernte.

Individuelle Projekte

Besonders beeindruckend waren die Ergebnisse der individuellen Naturschutzprojekte. Einige Naturschützer legten Wildblumenwiesen an oder produzierten Nisthilfen für höhlenbewohnende Wildtierarten. Andere konstruierten Steinhaufen und hängten sie an geeigneten Stellen auf. Wieder andere kümmerten sich um die Reinigung der Beschilderung im Naturschutzgebiet Noandertal. So wurde in nur einem Jahr viel für den Naturschutz geschafft!

Jury

Wenn sich die Corona-Situation in Zukunft verbessert, können die zertifizierten Naturschützer lokale Naturschutzgruppen im Kreis Mettmann und der Stadt Düsseldorf oder die Biologische Station Haus Bürgel bei Aktionen und Einsätzen unterstützen. Der Erfolg des Projekts wurde durch eine unabhängige Jury bestätigt. Die UN-Dekade Biologische Vielfalt verlieh im Oktober 2020 der Ausstellung den Titel „Ausgezeichnetes Projekt“. Die Laudatio bei der Überreichung des Preises hielt Landrat Thomas Hendele.

Infos

Weitere Informationen und eine Auswahl von Ehrenamts-Projekten finden sich online auf www.biostation.de.



Zertifikat für Naturschützer, Wochenanzeiger, 29. Dezember 2020

Förderung „LVR-Netzwerk Kulturlandschaft - Biologische Stationen im Rheinland“ des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR)

Förderrichtlinien

Stand: August 2021

Präambel: Das LVR-Netzwerk Kulturlandschaft ist die Kooperation des LVR mit den Biologischen Stationen im Rheinland. Der LVR sieht sich dabei als Partner der Biologischen Stationen. Im Sinne dieses Miteinanders ist eine offene Kommunikation in allen Belangen ausdrücklich erwünscht. Einer eventuellen formellen oder inhaltlichen Fehlentwicklung von Projekten im Sinne der hier festgeschriebenen Regularien und den damit einhergehenden möglichen Auswirkungen kann so frühzeitig gegengesteuert werden. Der LVR ist bestrebt, die Biologischen Stationen bei der Umsetzung und Planung ihrer Vorhaben jederzeit zu unterstützen.

Projekte des Netzwerks müssen geeignet sein, um die Verbundenheit des Landschaftsverbandes Rheinland mit der geförderten Biologischen Station und die Funktion und Stellung des LVR als regional wirksamen Kulturträger im Rheinland zu verdeutlichen.

Für die Verteilung der Fördermittel „LVR-Netzwerk Kulturlandschaft - Kooperation mit den Biologischen Stationen im Rheinland“ des LVR gelten folgende Kriterien:

1. Antragsberechtigung:

Antragsteller muss eine Biologische Station im Sinne der Förderrichtlinie Biologische Stationen NRW (FöBS) sein, die im Verbandsgebiet des LVR liegt.

- 1.1. Die Antragstellung erfolgt durch eine einzelne Biologische Station, der Antragsteller ist damit als Projektträger (Lead Partner) der Zuwendungsempfänger.
- 1.2. Weitere Biologische Stationen sowie Naturparke, die im Verbandsgebiet des LVR liegen, können als Kooperationspartner an den Projekten partizipieren.
- 1.3. Die Weiterleitung von Mitteln an Dritte (Kooperationspartner) ist nur dann zulässig, wenn dies im Bewilligungsbescheid gestattet wird. Für die der Förderrichtlinie entsprechende Verausgabung ist der Projektträger verantwortlich. Er regelt die Verwendung binnengemäß.

2. Förderfähige Maßnahmen:

2.1. Gefördert werden Projekte aus den Bereichen Kulturlandschaftspflege und Naturschutz, die in besonderem Maße die Schnittmenge beider Themenbereiche abbilden. Kooperationsprojekte mit Rheinischen Naturparks sowie den Mitgliedskörperschaften oder Einrichtungen des LVR, finden bei der Förderung besondere Berücksichtigung.

2.2. Bevorzugte Förderinteressen bilden die Querschnittsthemen aus den Bereichen:

- Inklusion und barrierearmes Naturerleben,
- Umweltbildung und Intensivierung oder Schaffung von Bildungspartnerschaften,

- Obstwiesen als Element der rheinischen Kulturlandschaft und Maßnahmen zur Ausbringung oder Bereitstellung von regionalem Saatgut sowie
- Erfassung von Kulturlandschaftselementen mit dem Werkzeug des LVR-eigenen Informationssystems KuLaDig.

2.3. Die Förderung muss ihrer Art und dem Fördergrund nach auf Einmaligkeit angelegt sein.

3. Nicht förderfähige Maßnahmen (Ausschluss von der Förderung):

- 3.1. Eigene Betriebskosten der Biologischen Station werden nicht unterstützt.
- 3.2. Projekte die nach Einschätzung des LVR in Hinblick auf die im Antrag formulierte Zielerreichung ein zu hohes Risiko beinhalten (etwa unklare Eigentumsverhältnisse, hohe Abhängigkeit von Kooperationspartnern, fehlende Absichtserklärungen, fragliche Umsetzbarkeit im Projektzeitraum, unsichere Drittmittelfinanzierung)
- 3.3. Fortsetzungs- und Wiederholungsmaßnahmen sind von der Förderung in der Regel ausgeschlossen. Ausnahmen für einmalige Fortsetzungen oder Wiederholungen bedürfen der gesonderten Absprache, bei der der Bedarf für eine zwingende Fortsetzung der Maßnahme belegt werden muss.

4. Antragsfrist

Der Antrag auf Zuwendung ist fristgerecht spätestens zum 31. Dezember eines Jahres zu stellen.

5. Mittelbindung:

- 5.1. Zweckbindung: Die Fördermittel sind ausschließlich zur Erreichung des in der Projektbeschreibung bzw. des Bewilligungsbescheides angegebenen Zweckes zu verwenden.
- 5.2. Zweckbindungsfrist: Gegenstände, die zur Erfüllung des Zuwendungszwecks erworben, hergestellt oder angelegt werden, sind für den Zuwendungszweck zu verwenden und sorgfältig zu behandeln. Sofern im Bewilligungsbescheid über die Zuwendung nichts Anderes geregelt wird, gelten die folgenden Zweckbindungsfristen beginnend mit der Bestandskraft des Bewilligungsbescheides:
 - a. Maschinen, technische Einrichtungen und Geräte, Software und Medien: fünf Jahre.
 - b. Inventar: zehn Jahre.
 - c. Restaurierungsmaßnahmen: fünfzehn Jahre.
 - d. Grundstücke und Grundstückselemente, Bauten, bauliche Anlagen: zwanzig Jahre.
 - e. Publikationen: Zeitpunkt der Veröffentlichung.
 - f. Veranstaltungen: Zeitpunkt der Durchführung.

Bis zum Ablauf der Zweckbindungsfrist gilt ein Verfügungsverbot. Die Zuwendung kann im Fall einer vorzeitigen Veräußerung und/oder einer nicht

zweckentsprechenden Verwendung vor Ablauf der Zweckbindungsfrist ganz oder teilweise zurückgefordert werden. Nach Ablauf der Zweckbindungsfrist besteht kein Verfügungsverbot mehr. Die Gegenstände verbleiben weiterhin im Vereins-/Betriebsvermögen der Biologischen Station und können weiterverwendet bzw. gegebenenfalls ausgesondert oder erneuert werden.

6. Öffentlichkeitsarbeit

- 6.1. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist auf die Förderung seitens des LVR in hinreichender Weise hinzuweisen.
- 6.2. Öffentlichkeitswirksame Termine sind dem LVR unverzüglich mitzuteilen. Wenn eine Beteiligung seitens des LVR vorgesehen ist, ist hierbei eine Frist von mindestens 10 Wochen vor der geplanten Veranstaltung einzuhalten, damit eine entsprechende Repräsentanz durch den LVR sichergestellt werden kann.

7. Verwendungsnachweis

Nach Abschluss des Projektes ist durch die Biologische Station als Projektträger ein Verwendungsnachweis vorzulegen. Die Verwendung der Zuwendung ist nach Abschluss der Arbeiten, spätestens zum 31. Januar des Folgejahres, beim LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit nachzuweisen (Verwendungsnachweis, siehe auch Ziffer 4 der ANBest).

8. Rechtlicher Anspruch

Es besteht kein rechtlicher Anspruch auf eine Förderung durch den LVR.

Allgemeine Nebenbestimmung (ANBest)

Die allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen enthalten Nebenbestimmungen (Bedingungen und Auflagen) im Sinne des § 36 Verwaltungsverfahrensgesetz Nordrhein-Westfalen (VwVfG NW) sowie notwendige Erläuterungen.

1. Anforderungen und Verwendung der Zuwendung

- 1.1. Die Zuwendung darf nur zur Erfüllung des im Bewilligungsbescheid bestimmten Zweckes verwendet werden. Die Zuwendung ist wirtschaftlich und sparsam zu verwenden.
- 1.2. Die Gesamtfinanzierung der geplanten Maßnahmen muss gesichert sein.
- 1.3. Eine Antragstellung ist nur nach Durchführung eines Beratungsgesprächs mit dem LVR zulässig.
- 1.4. Die Antragstellung kann ausschließlich über das digitale Antragsverfahren des LVR erfolgen. Zugang hierzu erhält die Biologische Station auf Anfrage.
- 1.5. Das digitale Antragsverfahren umfasst alle wesentlichen Formulare, die vollständig auszufüllen sind; mit Ausnahme der Vollständigkeitserklärungen (Anlage A5), welche jeweils bei Beteiligung von für den Projekterfolg wesentlichen Kooperationspartnern und/oder bei einer teilweisen oder gänzlichen Weiterleitung von Zuwendungen an Kooperationspartner einzureichen sind.
- 1.6. Vom LVR können weitere Informationen angefordert oder eingeholt werden, auch von Fachbehörden und sachverständigen Dritten. Dies gilt sowohl für die Bewertung des Antrages als auch zur Kontrolle der Maßnahmen.
- 1.7. Während der Projektlaufzeit sind Verschiebungen innerhalb einer Tranche um bis zu 20% der bei Antragstellung aufgeführten Kostenpositionen (Anlage A3) zur Zielerreichung bei gleichzeitiger Einhaltung des Gesamtbudgets ohne gesonderte Beantragung oder Mitteilung möglich. Selbiges gilt für Übertragungen von Fördergeldern in die jeweils nächste Tranche ebenfalls in Höhe von bis zu 20%. Verschiebungen oberhalb dieses Wertes sind dem LVR bei Bekanntwerden mitzuteilen.
- 1.8. Anträge auf Zuwendung müssen als Projektabschluss überprüfbare (quantifizierte) Ziele beinhalten. Bei mehrjährig beantragten Projekten ist zum Ende eines jeden Projektjahres mindestens ein überprüfbares (quantifiziertes) Zwischenziel (Meilenstein) anzugeben (mittels Anlage A2).
- 1.9. Voraussetzung für die Förderung ist die Realisierung der beantragten Projektbausteine im Bewilligungszeitraum der Förderzusage. Können Projekte im Bewilligungszeitraum nicht abgeschlossen werden, ist dies gegenüber dem Landschaftsverband bis zum 31. Oktober des jeweiligen Jahres schriftlich zu begründen. Eine zeitliche Projektverlängerung kann in besonders begründeten Ausnahmefällen bewilligt werden.
- 1.10. Förderfähig sind Personal- und Sachkosten (inkl. Dienstleistungen). Interne Personalkosten werden ausschließlich in Form der vom Land vorgegebenen und zum Zeitpunkt der Antragstellung gültigen Werte für die Verrechnungseinheiten der FöBS-Förderung (Förderrichtlinie Biologische Stationen NRW) abgerechnet. Externe Personalkosten sind den Sachkosten als Dienstleistungen zuzurechnen.

- 1.11. Der Zuwendungsempfänger (siehe Ziffer 1.1 der Förderrichtlinien) koordiniert das beantragte Projekt. Änderungs- und Verlängerungsanträge können nur durch ihn gestellt werden, nicht von den Kooperationspartnern (einschließlich Biologische Stationen). Er ist Adressat der entsprechenden Bescheide. Selbiges gilt für den Nachweis (siehe Ziffer 4).

2. Kosten- und Finanzierungsplan

Mögliche Finanzierungsarten sind in § 44 Landeshaushaltsordnung (LHO) NRW in Verbindung mit der Verwaltungsvorschrift zu § 44 LHO NRW geregelt und finden im LVR-Netzwerk Kulturlandschaft Anwendung. Die Zuwendung erfolgt als Projektförderung und wird grundsätzlich als Fehlbedarfsfinanzierung mit Höchstbetrag bewilligt. Bei der Fehlbedarfsfinanzierung werden die förderfähigen Projektkosten übernommen, die weder durch Eigenmittel, Drittmittel und/oder Erlöse aufgebracht werden können. Bei dem Restbetrag handelt es sich um den sogenannten Fehlbedarf. Eigen- und Drittmittel sind vorrangig zur Projektfinanzierung einzusetzen. Die im Finanzierungsplan angegebenen Eigenmittel sind zwingend zu erbringen.

Eine Förderzusage erfolgt auf der Grundlage eines abgestimmten Kosten- und Finanzierungsplanes und eines Bewilligungsbescheides. Bei mehrjährigen Projekten erfolgt die Auszahlung in jährlichen Tranchen in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Mittel sowie eines durch die regelmäßigen Berichtspflichten überprüften erfolgreichen Projektverlaufs.

Der Zuwendungsbescheid erfolgt hinsichtlich des genauen Förderbetrages unter dem Vorbehalt der späteren Festsetzung durch einen Schlussbescheid nach Prüfung des Schlussverwendungsnachweises.

Die Zuwendung wird nur für den im Bewilligungsbescheid angegebenen Bewilligungszeitraum gewährt. Nach Ablauf des Bewilligungszeitraums verfällt der Anspruch auf die Zuwendung.

Ändern sich nach der Bewilligung die bisher veranschlagte Finanzierung oder die Gesamtausgaben des Projektes, so kann der LVR die Förderung ganz oder teilweise insbesondere in den folgenden Fällen ermäßigen oder zurückfordern:

- a) Verringerung der Gesamtausgaben bei gleichbleibenden Gesamteinnahmen.
- b) „Überfinanzierung“ durch erhöhte und neue Zuwendungen Dritter oder Erhöhung der Eigenmittel (z. B. durch zusätzliche Erlöse).
- c) Verstoß gegen die Mitwirkungspflicht (siehe Ziffer 6 der Förderrichtlinien), insb. in Fällen des fehlenden oder unzureichenden Hinweises auf die Förderung des LVR im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.
- d) Eine Erhöhung der Gesamtausgaben ist durch eine Erhöhung der Eigen-, Drittmittel und/oder der Erlöse zu decken. Die Gesamtfinanzierung der geplanten Maßnahme muss gesichert sein.

Als Grundlage wird stets der als Bestandteil der Bewilligung beigefügte Kosten- und Finanzierungsplan sowie die Projektbeschreibung herangezogen. Änderungen sind dem LVR unverzüglich mitzuteilen.

3. Mitteilungspflichten des Antragstellers/des Bewilligungsempfängers

Der Antragsteller/der Bewilligungsempfänger ist verpflichtet, unverzüglich dem LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit anzuzeigen, wenn

- eine wesentliche Änderung im Rahmen des Kosten-, Finanzierungs- und/ oder des Zeitplans eintritt,
- der Verwendungszweck oder sonstige für die Bewilligung des Zuschusses maßgebliche Umstände und Projektinhalte sich ändern oder wegfallen und/oder
- eine Veranstaltung im Rahmen der vom LVR geförderten Maßnahme stattfindet (siehe auch Ziffer 6 der Förderrichtlinien).

4. Nachweis der Verwendung

4.1. Die Verwendung der Gesamtzuwendung ist nach Abschluss der Maßnahmen beim LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit nachzuweisen (Verwendungsnachweis). Der Zuwendungsempfänger hat die Nachweispflicht für die Gesamtmaßnahme, inklusive aller Kooperationspartner. Bei mehrjährigen Projekten ist für jede Tranche ein Zwischenverwendungsnachweis einzureichen. Die Fristen zur Einreichung der Nachweise (i.d.R. der 31. Januar im Folgejahr des Verwendungszeitraums für die jeweilige Tranche) wird dem Bewilligungsempfänger durch den LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit im Rahmen der Bewilligungsbescheide mitgeteilt.

4.2. Darüber hinaus ist ein erster Sachstandsbericht bei allen neu begonnenen Projekten bis zum 31. März des ersten Projektjahres einzureichen. Sollte ein Projekt eine Laufzeit von mehreren Jahren umfassen, so sind die weiteren Sachstandsberichte jeweils zum 30. Juni eines jeden Folgejahres einzureichen.

4.3. Der Zwischen-/Verwendungsnachweis besteht aus einem Sachbericht und einem zahlenmäßigen Nachweis. In dem Sachbericht (textliche Darstellung) sind die Verwendung der Zuwendung sowie das erzielte Ergebnis im Einzelnen darzustellen. In dem zahlenmäßigen Nachweis sind die Kosten und Finanzierungsmittel in zeitlicher Folge und voneinander getrennt entsprechend der Gliederung des Kosten- und Finanzierungsplanes sowie der Kostengliederung des Projektantrages auszuweisen. Die Zielerreichung muss entsprechend der Zielgliederung des Antrags angegeben werden. Die zahlungsbegründenden Unterlagen (z.B. Verträge, Rechnungsbelege) müssen mit dem Verwendungsnachweis in Kopie zur Prüfung vorgelegt werden. Belege dürfen vor Ablauf von fünf Jahren nach Rechtskraft des Schlussbescheides nicht vernichtet werden. Zwischenverwendungsnachweise müssen hingegen keine zahlungsbegründenden Unterlagen enthalten.

4.4. Rechnungen müssen die im Geschäftsverkehr üblichen Angaben enthalten, insbesondere den Zahlungsempfänger, Grund und Tag der Zahlung. Im Verwendungsnachweis ist zu bestätigen, dass die in den Belegen enthaltenen Angaben richtig sind, die Ausgaben notwendig waren und wirtschaftlich und sparsam verfahren worden ist.

4.5. Der LVR behält sich vor, vor Ort Einsicht in Bücher zu nehmen und Belege zu prüfen sowie durch örtliche Feststellungen die Verwendung der Mittel zu prüfen oder durch einen Beauftragten prüfen zu lassen.

- 4.6. Bei mehreren öffentlichen Zuwendungsgebern genügt dem LVR in der Regel der Schlussbescheid des Zuwendungsgebers, der den höchsten Anteil gezahlt hat, als Nachweis der Verwendung.

5. Nichtigkeit, Rücknahme und Widerruf des Bewilligungsbescheides

5.1. Der Bewilligungsbescheid wird zurückgenommen, wenn

- die Zuwendung durch unrichtige oder unvollständige Angaben erwirkt worden ist oder
- die Zuwendung nicht oder nicht mehr für den vorgesehenen Zweck verwendet wird.

5.2. Der Bewilligungsbescheid kann zurückgenommen werden, wenn der Empfänger Mitteilungspflichten nach Ziffer 3 nicht nachkommt oder Auflagen nicht oder nicht innerhalb einer gesetzten Frist erfüllt.

5.3. Durch diese Bestimmung bleiben die Regelungen des Verwaltungsverfahrensrechts (§§ 44, 48, 49 VwVfG NW), des Haushaltsrechts oder anderer Rechtsvorschriften unberührt, nach denen ein Zuwendungsbescheid unwirksam wird oder mit Wirkung für die Vergangenheit zurückgenommen oder widerrufen werden kann.

6. Erstattung gezahlter Zuwendungen

6.1. Soweit der Bewilligungsbescheid mit Wirkung für die Vergangenheit zurückgenommen, widerrufen worden oder infolge Eintritts einer auflösenden Bedingung unwirksam geworden ist, sind bereits erbrachte Leistungen zu erstatten.

6.2. Es ist dringend darauf zu achten, dass die Zuwendungen innerhalb des Bewilligungszeitraumes vollständig auszugeben sind. Nicht verausgabte Mittel sind dem LVR zu erstatten.

6.3. Fördermittel, die nicht entsprechend der Bestimmungen verwandt wurden, sowie nicht benötigte Fördermittel sind dem LVR zu erstatten.

6.4. Werden im Antrag formulierte Ziele in wesentlichem Maße durch Eigenverschulden verfehlt, behält sich der LVR eine Rückforderung bereits ausgezahlter Zuwendungen in angemessener Höhe vor. Ursachen höherer Gewalt sind hiervon ausgenommen.

6.5. Wird der Bewilligungsbescheid aus Gründen der Ziffer 5.1 zurückgenommen, so ist die Zuwendung ab dem Tag des Geldeinganges mit drei von hundert über dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Bundesbank für das Jahr zu verzinsen.

6.6. Wird der Bewilligungsbescheid aus Gründen der Ziffer 5.2 zurückgenommen, kann der Landschaftsverband Rheinland den Erstattungsanspruch nach pflichtgemäßem Ermessen geltend machen.

6.7. §§ 48, 49 VwVfG NRW bleibt von dieser Regelung unberührt.

7. Aufträge und Bauvorhaben

Bei der Beschaffung von Leistungen hat der Förderempfänger die zur jeweiligen Zeit des Förderbescheids geltenden Fassungen der UVgO, VgV, VOB/A Abschnitt 1, VOB/A Abschnitt 2 sowie die Vergabegrundsätze für Gemeinden nach §26 der Kommunalhaushaltsverordnung Nordrhein–Westfalen zu beachten.